168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Kreisblatt

Merseburger Zeitung

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Merseburger Kurier

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. Für Ziffern u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. - Familienanzeigen ermäßigt, Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 56654. - Fernruf 100 und 101.

Montagausgabe | Merseburg, den 2. April 1928 | Nummer 79

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

Die Katholiken Berlins veranstalteten am Sonntag im Zirkus Busch und in einer Parallelversammlung im Luftgarten eine Protestkundgebung gegen die von der Stadtverwaltung ergriffenen Maßnahmen im Neukölner und Britzer Krankenhause, wo den Geistlichen der Zutritt untersagt und die Einsichtnahme in die Einlieferungsliste verweigert wurde.

*

Die bisherigen Ergebnisse der Betriebsrätewahlen im Ruhrgebiet zeigen einen erheblichen Stimmverlust der Kommunisten und des demokratischen Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins und ein Anwachsen des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter sowie der Wirtschaftsfriedlichen. Die sozialistische Mehrheit besteht aber fort.

*

Durch einen Reichstagsbeschluß ist vom Tage der Reichstagsauflösung an die Immunität der in das Hochverratsverfahren gegen die kommunistische Zentrale verwickelten kommunistischen Reichstagsabgeordneten Stöcker, Koenen, Hörnle, Heckert, Remmele und Pfeiffer aufgehoben worden.

*

Die vier Bergarbeiterverbände des Ruhrgebietes haben beim Zechenverband die bestehende Lohnordnung zum 30. April d. J. gekündigt. Lohnforderungen sind in dem Kündigungsschreiben noch nicht angegeben. Am 3. April finden die Lohnverhandlungen statt.

*

Das polnische Gericht in Kattowitz hat den Spediteur Otto Reinhardt aus Kattowitz wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands zu 4 Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Der Angeklagte soll einen Beamten des polnischen Geheimdienstes den deutschen Behörden verraten haben, die diesen sodann zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilten.

*

Die Aussichten der polnisch-litauischen Konferenz in Königsberg werden ungünstig beurteilt. Polen sucht sie auf rein wirtschaftliche Fragen zu beschränken, während Litauen die Wilnafrage angeschnitten hat durch Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen für den polnischen Einmarsch ins Wilnagebiet. Polen kündigt bereits an, daß es bei Scheitern der Verhandlungen den Völkerbund anrufen werde.

*

Der Führer der ukrainischen nationaldemokratischen Partei im polnischen Sejm, Dr. Lewicki, erklärte in einem Interview, daß die ukrainischen Sejmabgeordneten grundsätzlich gegen alle polnischen Staatsnotwendigkeiten stimmen würden. Die Ukrainer Polens wie Sowjetrußlands würden den Kampf für die völlige Selbständigkeit der Ukraine unentwegt fortsetzen.

*

In Ljublin (Polen) fand ein Probeflug mit einem ganz neu konstruierten Kampfflugzeug statt.

*

Aus London werden für den Sommer große Luftmanöver angekündigt, die der Schaffung einer wirksamen Luftverteidigung für London gelten. Im Herbst vorigen Jahres waren großzügige Manöver dieser Art durchgeführt worden, die die Unzulänglichkeit der bisherigen Verteidigung ergaben. — An Abrüstung und Weltfrieden denkt England also offenbar in keiner Weise.

*

In der ganzen Tschechoslowakei sind für Montag weitere große Protestaktionen und teilweise auch Streiks gegen die Verschlechterung der Sozialversicherung angekündigt.

*

Wegen Aufreizung des Militärs zum Ungehorsam wurden in Paris fünf kommunistische Abgeordnete zu Gefängnisstrafen von zwei bis vier Jahren verurteilt.

*

Aus der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires wird gemeldet, daß wegen der Präsidentenwahlen im ganzen Lande eine erregte Stimmung herrscht. In verschiedenen Städten ist es zu Zusammenstößen zwischen den Wählergruppen gekommen. Dabei wurden 40 Personen getötet und viele verletzt. Die Truppen sind in den Kasernen konzentriert.

Drei Millionen Neuwähler.

Die Behörden sind zurzeit mit der Aufstellung der Wählerlisten beschäftigt. Auch von seiten des Statistischen Reichsamtes und der Statistischen Landesämter werden die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Die Zahl der Wahlberechtigten für die Reichstagswahl kann vorerst nur schätzungsweise ermittelt werden.

Für die Dezemberwahl 1924 waren 38 375 000 Wahlberechtigte in die Wahllisten eingetragen. Für die diesjährige Reichstagswahl wird diese Zahl schätzungsweise 41 250 000 Stimmberechtigte umfassen.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der in die Wahllisten Eingetragenen höher ist als die auf Grund der Volkszählung ermittelte, weil die Stimmlisten nicht in der nötigen Weise fortlaufend bereinigt und z. B. durch Tod Ausgeschiedene nicht sofort gestrichen werden. So betrug die Differenz zwischen der auf Grund der Volkszählung geschätzten Zahl und der Zahl der für den Volksentscheid Juni 1926 in die Listen eingetragenen Wahlberechtigten 7,2%. Für die jetzige Reichstagswahl wird die Zahl der Wahlberechtigten auf Grund der Volkszählung auf 40 770 000 geschätzt, das ist um 480 000 Stimmen niedriger, als in die Stimmlisten eingetragen sind.

Die Zahl der Erstwähler, d. h. derjenigen Wähler, die das wahlfähige Alter seit der letzten Reichstagswahl erreicht haben und zum ersten Male das Wahlrecht ausüben, betrug im Dezember 1924 etwa 3 037 000; für die jetzige Reichstagswahl wird die Zahl der Erstwähler schätzungsweise 2 875 000 betragen, sie ist also um 162 000, das sind 5,3%, geringer.

Neuwahl zum Reichstag am 20. Mai.

Der Herr Reichspräsident hat verordnet: Die Hauptwahlen zum Reichstag finden am 20. Mai 1928 statt.

*

Der eigentliche Wahlkampf wird erst nach Ostern einsetzen. Es besteht ein Uebereinkommen der Parteien, ihn während der Karwoche ruhen zu lassen. Die Aufstellung der Kandidatenlisten ist noch nicht in allen Wahlkreisen erfolgt.

Ueber die Reichslisten werden sich die einzelnen Parteivorstände erst im Laufe des April schlüssig werden. Am Dienstag findet zu diesem Zwecke eine Sitzung des Reichsparteiausschusses der Deutschen Volkspartei statt, am 11. April versammelt sich der Reichsparteiausschuß des Zentrums, am 14. April der Reichsparteiausschuß der Deutschnationalen. Die sozialdemokratische Reichsliste wird zu einem noch späteren Zeitpunkte aufgestellt werden.

Briands Antwort auf Amerikas Antikriegspaktvorschlag.

Das Pariser Auswärtige Amt veröffentlicht Briands Antwort auf die letzte Note Kelloggs in der Antikriegspaktfrage.

Die Note betont Briands Bereitwilligkeit mit Deutschland, England, Italien und Japan in Verhandlungen über einen Vielseitigkeitspakt einzutreten. Voraussetzung dafür soll aber die Aufrechterhaltung des legitimen Verteidigungsrechtes der einzelnen Staaten sowie die Achtung vor den Völkerbundsverpflichtungen, den Locarnoverträgen und den anderen Garantie- und Neutralitätsverträgen sein.

In der Note bestätigt Briand, daß Kelloggs Vorschläge eine erneute herzliche Bekräftigung gemeinsamer Anregungen seien. Beide Regierungen seien auf den internationalen Fortschritt und eine wirkliche Garantie für den Weltfrieden bedacht. Angesichts dieser Solidarität müssen beide Staaten in der Paktfrage zu einer Verständigungsformel kommen können.

Wenn die französischen Vorschläge den neuen Pakt auf den Angriffsbeschränkt wissen wollten, so sei dies aus dem Grunde geschehen, die Paktidee so bald wie möglich zu verwirklichen. Ohne einstimmige Zustimmung aller für den neuen Pakt interessierten Staaten könne der absolute Charakter des von Kellogg gewünschten Vertrages nicht zustande kommen.

Briand weist sodann auf die Schwierigkeiten zwischen den Staaten Amerikas mit Bezug auf Havanna hin. Auch die Havannakonferenz habe sich bei ihren Paktbesprechungen auf den Angriffskrieg beschränkt. Da die amerikanische Note vom 1. März Frankreichs Wünschen in der Frage der legitimen Verteidigung entgegengekommen sei, seien gewisse Bedenken der französischen Regierung zerstreut worden. Daher sei die französische Regierung bereit, ihren Notenwechsel mit Amerika auch den anderen Großmächten zu unterbreiten.

Der erste Vertrag, der alle Vertragsmächte **im Rahmen der geltenden Verträge** auf den Krieg als Mittel nationaler Politik verzichten lassen soll, soll erst in Kraft treten, wenn alle Vertragspartner ihn unterzeichnet haben.

In Washingtoner Kreisen ist man darüber sehr pessimistisch, ob die Briand-Note an Kellogg den Weg zu dem von Kellogg gewünschten Weltfriedenspakt bereiten wird. Frankreichs Vorbehalt, daß alle Großmächte diesen Pakt, wenn er Gültigkeit erlangen soll, unterzeichnen müsse, dürfte neue Schwierigkeiten bereiten.

*

Die Antwort Briands ist trotz des versöhnlichen Tones eine neue Absage an Amerika — und an den Abrüstungsgedanken. Denn Amerikas Ziel ist, überhaupt jeden Krieg, nicht nur den Angriffskrieg, auszuschalten und damit auch alle Rüstungen überflüssig zu machen. Gleichzeitig liegt in Briands Antwort ein ganz raffinierter Hintergedanke: indem sie alle Völkerbundsverpflichtungen und sonstigen Verträge aufrechterhalten wissen will, würde eine Unterzeichnung des „Vielseitigkeitspakts" durch Deutschland praktisch auf das Hinauslaufen, was Frankreich — Polen erstreben und bisher nicht erreichen konnten: auf

ein Ostlocarno,

denn das würde in einer deutschen Anerkennung all der Nachkriegsverträge ohne weiteres mitenthalten sein. Auf der anderen Seite schließt Briands Formulierung die Aufrechterhaltung aller französischen Militärallianzen ein, so daß der Pakt im Endergebnis eine Weltgarantie für die ewige Niederhaltung Deutschlands und für die Vormachtstellung Frankreichs auf dem europäischen Kontinent sein würde.

Interessante Rede Poincares.

Vorläufig keine Frankstabilisierung. — Die deutschen Reparationsleistungen als Stütze der französischen Wirtschaft und Staatsfinanzen.

In Carcassonne erklärte Poincaré in einer Wahlrede, es werde zum mindesten eine weitere Legislaturperiode notwendig sein, bis die ganze Währungs- und Finanzreform auf einer soliden Grundlage ruhe.

Die deutschen Naturallieferungen auf Grund des Dawesplanes, die von Deutschland regelmäßig geleistet werden, erleichterten die Durchführung eines nationellen Programms zur Bildung der latenten wirtschaftlichen Kräfte des Landes. Es sei möglich, daß bald im Zusammenhang mit der nächsten Rate des Dawesplanes die Frage geprüft werden wird, wann die im Plane vorgesehenen Eisenbahn- und Industrieobligationen placiert werden sollen. Diesem finanziellen Problem werden wahrscheinlich andere gleicher Natur folgen. Frankreich sei bereit, alle Vorschläge anzunehmen, die unter Berücksichtigung seiner Sicherheit und seiner Reparationsansprüche durch eine Auflegung der Reparationsobligationen es Frankreich, seinen ehemaligen Alliierten und Deutschland erlauben würden, ihre Schuldenlast zu erleichtern.

Aegypten verlangt völlige Unabhängigkeit.

Die englische Regierung ist in den Besitz der ägyptischen Antwort auf das letzte englische Memorandum in der Frage eines neuen Vertrages zwischen England und Aegypten gelangt. Die ägyptische Antwortnote, die einen starkoffensiven Grundton enthält, verwahrt sich gegen jede fremde Einmischung in innerägyptische Angelegenheiten und weist darauf hin, daß Aegypten bereit sei, allen Ausländern in Aegypten jeden Schutz angedeihen zu lassen.

Zum Schluß verlangt die ägyptische Note, daß künftig zwischen England und Aegypten keine andere Beziehungen bestehen als zwischen England und einem anderen selbständigen Staat.

Das Fiasko der deutschen Siedlung.

Die Siedlungserfolge der Randstaaten. — Die slawische Flut. — Abwanderung aus den Grenzprovinzen. — Der Sieg des Bürokratismus. — Preußens Schuld und Pflicht.

Von Dr. H. Huttel.

Der Flut von Gesetzen und Verordnungen werden in den deutschen Parlamenten zum „Wohle des Volkes" immer neue Paragraphen angereiht. Deutschland leistet sich — abgesehen vielleicht von Sowjetrußland — die kostspieligste Verwaltungsmaschine der Welt. Daß aber dadurch eine auch nur einigermaßen befriedigende Erledigung der öffentlichen und gemeinnützigen Probleme sicher gestellt wäre, wird man schwerlich behaupten können. Selbst das Siedlungsproblem, das der schon ehemalige Reichskanzler Dr. Luther als die „Lebensfrage des deutschen Volkes" bezeichnen mußte, schiebt man gewohnheitsgemäß in die Aktenregale, wo es (wie so manches andere) verstauben und vermodern mag.

Und doch hat die „Lebensfrage des deutschen Volkes" von ihrer wirtschaftlichen, bevölkerungspolitischen, nationalen und sozialen Bedeutung noch nicht das geringste verloren. Sie ist brennender denn je geworden. Denn immer heftiger brandet die Flut des Slawentums an den Grenzwall im deutschen Osten.

Allein Polen hat, trotz seiner aus dem Nichts gestampften Finanzen in fünf Nachkriegsjahren auf 600 000 Hektar rund 30 000 neue selbständige Siedelstellen geschaffen. Hinzu kommen die 14 500 Stellen auf 363 000 Hektar, die man den deutschen Bauern stahl und an polnische Bauern und Landarbeiter verteilte. Weit übertroffen wird die polnische Leistung noch durch die außerordentlich straff durchgeführte Siedlungstätigkeit der Tschechoslowakei. Ja selbst der Agrarstaat Estland hat es zuwege gebracht in fünf Nachkriegsjahren auf 830 000 Hektar rund 54 000 neue Siedelstellen — das sind 11 000 im Jahr — zu schaffen. Das nicht viel größere Lettland mit seinen 1,8 Millionen Einwohnern (gegen 62,5 Millionen in Deutschland) brachte es in der gleichen Zeit auf 45 000 neue Bauernstellen, was einer Jahresleistung von 9000 entspricht.

Man muß bewundern die zielbewußte Tatkraft der östlichen Randstaaten. Zugleich aber wird man sich auch der ungeheuren uns drohenden Gefahr bewußt, wenn man diese scheinbar so gleichgültigen Vorgänge in ihrer völkergeschichtlichen Bedeutung betrachtet. Denn was wir da erleben, ist nichts anderes als eine unzweideutige Offenbarung des Dranges nach Westen, der das Slawentum seit altersher beseelt. Die hunderttausende neuer Bauernstellen, welche die Slawen in ihren Westbezirken errichten, sind nichts anderes als die Ausfallpforte, von denen im geeigneten Augenblick der Vorstoß in die menschenleeren Distrikte des deutschen Ostens erfolgen soll. Wenn Deutschland weiter untätig bleibt, werden die Slawen ihr Ziel erreichen.

Seit dem Kriegsende hat allein Ostpreußen 130 000 bis 140 000 Seelen durch Abwanderung verloren. In Deutschland sind die Städte übervölkert, in den slawischen Grenzlanden sind es die Dörfer. Nur 7,7 Prozent der polnischen Bevölkerung leben in Städten mit über 100 000 Einwohnern, in Deutschland 26,8 Prozent. In Polen sind 65 Prozent der Berufstätigen in Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, in Deutschland 22 Prozent. Polen weist mit einer Gesamtbevölkerung von 27 Millionen eine Ackerfläche von 16 Millionen Hektar auf, Deutschland mit seinen 62,5 Millionen Einwohnern eine solche von 20 Millionen. Während man draußen jeden brachliegenden Quadratmeter landwirtschaftlich zu nutzen strebt und die häuerliche Anbaufläche zu erweitern trachtet, ist die landwirtschaftliche Kulturfläche Deutschlands — nach amtlicher Statistik und unter Umrechnung auf das neue Reichsgebiet — seit 1913 um rund 565 000 Hektar zurückgegangen.

Während im deutschen Osten unter dem Fluch einer zu einseitigen Wirtschaftspolitik die landwirtschaftlichen Betriebe immer mehr zurückgehen, während die steigende Not Tausende und Abertausende verzweifelter Bauern und Landarbeiter von der Scholle in den Dienst der menschenzermalmenden Großstädte treibt und die deutschen Ostbezirke ihrer Lebenskraft beraubt, ballen sich jenseits der Grenzen die slawischen Vorposten immer dichter zusammen.

Aber wir siedeln ja! — rufen die Parteien und verweisen auf die 50 Millionen Mark pro Jahr, die sie für die deutsche Siedlungsarbeit bewilligt haben. — Aber wir siedeln ja! — ruft auch der Bürokratismus und verweist voll Stolz auf die siedlungspolitischen „Erfolge", die er errungen hat. Diese „Erfolge" betragen nach der amtlichen Statistik in den 6 Jahren von 1919 bis 1925 knapp 17 000 neue Siedelstellen. In dieser Zahl ist alles, was sich irgend unter das Stichwort Siedlung raffen ließ, zusammengefaßt. Aber — an ausgesprochenen bäuerlichen Siedelstellen sind in diesen sechs Nachkriegsjahren nach dem Sachverständigen Geheimrat Dr. Ponfik nur 6600 geschaffen worden, was einer Jahres-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280402-17/fragment/page=0001

leistung von ganzen 1000 neuen Bauernstellen entspricht.

Das sind die „Erfolge" in einer Frage, die der ehemalige Reichskanzler Dr. Luther als „die Lebensfrage des deutschen Volkes" bezeichnen mußte. Das sind die „Erfolge" eines übermäßig verbürokratisierten Deutschland, das lieber an seinen tragikomischen „Kompetenzstreitigkeiten" zugrunde geht, als über seine Prinzipienreiterei und seine Parteizankerei hinweg mit zielklarer Entschlossenheit der deutschen Lebensfrage Herr zu werden. In den Dutzenden Instanzen, die jedes einzelne Siedlungsvorhaben zu durchlaufen hat, muß jedes noch so hoffnungsfrohe Siedlungswerk im Keim erstickt werden. In einem Staat, wo auf jede neue Siedelstelle im Jahre 1½ betreuende Beamte kommen, kann die Siedlung nicht gedeihen. Sie kann auch nicht gedeihen, in einem Lande, das planmäßig die Rentabilität seiner Landwirtschaft ruiniert. Denn ohne eine angemessene Rentabilität der Landwirtschaft ist natürlich jede Siedlung von vornherein dem Bankerott preisgegeben.

Die bisherige Preußenregierung rühmt so selbstgefällig ihre Erfolge. Die Abwanderung der Hunderttausende aus Ostpreußen zeigt ein ganz anderes Bild. Und wenn nicht endlich eine wahrhaft staatsmännische Ostpolitik getrieben wird, dann kommt Schlimmeres als selbst ein Ost-Locarno: dann geht das Land, das dem preußischen Staat den Namen gab, durch die Unfähigkeit der deutschen Politik an Polen verloren.

Neuer Krawall im polnischen Sejm.

Autohupen als Kriegstrompeten.

In der Sonnabendsitzung des polnischen Sejm kam es zu stürmischen Szenen. Als der Antrag auf Schluß der Debatte über das Budgetprovisorium angenommen wurde, wodurch der kommunistische Abgeordnete Sochacki nicht mehr zu Wort kommen konnte, erhoben die Kommunisten mit Autohupen und anderen Instrumenten einen

ohrenbetäubenden Lärm.

Nach erfolglosen Ordnungsrufen ließ der Sejmmarschall den ununterbrochen schreienden Abgeordneten Sochacki durch die Sejmpolizei hinaustragen. Daraufhin stürmten die Kommunisten vor und gerieten mit den ihnen entgegentretenden Sozialisten in eine

wüste Prügelei.

Schließlich wurden die Kommunisten aus dem Saal hinausgedrängt, wobei ihnen die Lärminstrumente abgenommen wurden. Einige Kommunisten wurden ausgeschlossen. Eine Stunde später wurde die Sitzung wieder eröffnet, in der dann das Budget angenommen wurde, wodurch dem Willen des Marschalls Pilsudski Genüge getan war.

Rücktritt Tschitscherins?

Eine amerikanische Agenturmeldung erklärt, daß der Außenkommissar der Sowjetregierung, Tschitscherin, sich endgültig zum Rücktritt entschlossen habe. Tschitscherin befindet sich seit mehreren Jahren in schlechter Gesundheit. Er soll auch besonders unzufrieden mit dem Verlauf der Donezaffäre sein, bei deren Behandlung er seinen Willen nicht habe durchsetzen können.

— Da Tschitscherin Anhänger der deutsch-russischen Zusammenarbeit ist und diese durch die Ingenieurverhaftungen und das nachfolgende herausfordernde Verhalten der Sowjetregierung immer beeinträchtigt worden ist, wäre ein Rücktritt Tschitscherins durchaus nicht unwahrscheinlich. Andererseits könnte Tschitscherin, der infolge seiner ungewöhnlichen Fähigkeiten und alten Diplomatenschulung für die Sowjetregierung sehr schwer zu ersetzen ist, das Gerücht von Rücktrittsabsichten auch selbst ausgestreut haben, um von der Sowjetregierung eine verständigere Haltung gegenüber Deutschland zu erzwingen. Tatsächlich ist schon jetzt ein Einlenken Rußlands unverkennbar.

Inzwischen hat der deutsche Generalkonsul in Charkow den verhafteten Deutschen einen Besuch abstatten können. Ein Bericht darüber liegt noch nicht vor. Aus Rußland treffen im übrigen zahlreiche Meldungen über ein Großreinemachen in den Leitungen der Sowjetwirtschaftsunternehmungen ein, wo sich nicht nur zahlreiche Fälle von gröbster Unfähigkeit, sondern auch von Unterschleifen aller Art ergeben haben. In der Praxis sind die Sowjetwirtschaftler offenbar für sich persönlich durchaus nicht so „antikapitalistisch", wie es die kommunistische Theorie verlangt.

Amerika verständigt sich mit Südchina.

Ein Konkurrenzsieg über England.

Aus Schanghai wird gemeldet: Der Gesandte der Vereinigten Staaten in China und die nationalistische Regierung in Nanking haben eine Uebereinkunft zur Regelung des Zwischenfalls vom März 1927 abgeschlossen. Wie erinnerlich, sind damals die Europäer in Nanking von chinesischen Volksmassen angegriffen worden, worauf zu ihrem Schutz englische und amerikanische Kanonenboote einen Teil der Stadt unter Sperrfeuer nahmen. Die Verhandlungen zwischen dem englischen Gesandten und der Nankingregierung über dieselbe Angelegenheit sind, wie vor kurzem gemeldet, gescheitert.

Wie aus Nanking gemeldet wird, hielt der amerikanische Gesandte dort eine bedeutsame Rede anläßlich der Beilegung der Nankinger Zwischenfälle. In dieser betonte er, daß Amerika im Gegensatz zu England und Japan für die Einheit Chinas sei.

Die Einigung der Vereinigten Staaten mit der Nankingregierung ist als ein schwerer Mißerfolg Englands zu werten, der dadurch noch unterstrichen wird, daß der amerikanische Gesandte in Nanking ganz offen den Gegensatz der amerikanischen Haltung zu der Englands und Japans betont. Amerika stellt sich damit bewußt auf den Standpunkt der chinesischen nationalen Bewegung, die die Einheit Chinas und die Befreiung von der englischen Vormundschaft fordert, während England Hand in Hand mit Japan durch Unterstützung der Peking-Mukdener Regierung Tschangtsolins die Einigung Chinas zu hintertreiben sucht, um seine bisherige Machtstellung in China zu retten.

Die Folgen der klugen Haltung Amerikas für den amerikanischen Handel mit China dürften nicht ausbleiben. Und bekanntlich ist China heute vielleicht das wichtigste Weltwirtschaftsgebiet der nächsten Zukunft.

Die Reichstagsauflösung.

Im Reichstag wurde am Sonnabend der deutsch-griechische Handelsvertrag gegen Deutschnationale; Völkische, Nationalsozialisten und Wirtschaftliche Vereinigung endgültig angenommen. Dann verlas

Reichskanzler Marx die Regierungserklärung

in der er die Bedeutung des Notprogramms nochmals kurz darlegte und seinen Dank für die Annahme aussprach. „Das deutsche Volk hat damit vor dem In- und Ausland den zähen Willen zu erkennen gegeben über alle politischen Schwierigkeiten hinweg die Ordnung in seiner eigenen staatlichen Wirtschaft zu erhalten und immer weiter zu befestigen. Er verlas sodann folgende

Verordnung des Reichspräsidenten

über die Auflösung des Reichstages.

Nachdem der Reichstag mit den gestern verabschiedeten Gesetzen das sogenannte Notprogramm erledigt hat und da nicht zu erwarten ist, daß noch weitere größere gesetzgeberische Arbeiten in dieser Wahlperiode zum Abschluß gebracht werden können, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf.

Berlin, den 31. März 1928.

Zustimmung des Reicherates zum Reichsetat.

Der Reichsrat stimmte am Sonnabend den Beschlüssen des Reichstages zum Etat und Nachtragsetat zu, ohne Einspruch zu erheben. Auch den Beschlüssen des Reichstages zum Bau des Panzerkreuzers wurde vom Reichsrat nicht wiedersprochen.

Im Verlaufe der Sitzung stellte der Berichterstatter der Ausschüsse, Ministerialdirektor Brecht fest, daß sich die Aenderungen, die der Reichstag vorgenommen habe, in engen Grenzen halte, im Gegensatz zum Vorjahre, wo der Reichstag fast ¾ Milliarden über die Vorlage hinausging.

Einmalige Reichsbeihilfe für Kleinrentner

Im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums für 1928 ist wiederum ein Betrag von 25 Mill. Reichsmark eingesetzt, der zur unmittelbaren Beihilfe an die Kleinrentner verwendet werden soll. Nach einem gemeinsamen Erlaß des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern vom 29. März erhalten aus diesen Mitteln die Kleinrentner, die sich zurzeit der Auszahlung der Beihilfe in Kleinrentnerfürsorge befinden und bereits am 1. März 1928 in dieser Fürsorge standen, eine einmalige Beihilfe in Höhe des doppelten Betrages des ihnen für den Monat März 1928 tatsächlich gewährten fortlaufenden Unterstützungsbetrages. Liegt dieser Betrag unter dem für Kleinrentner für den Monat März 1928 festgesetzten Richtsatz, so ist der doppelte Betrag dieses Richtsatzes zu gewähren.

Mindestens sind in jedem Fall auszuzahlen:

a)	für ein Ehepaar	90 RM.
b)	für Alleinstehende	50 RM.
c)	für zuschlagsberechtigte Kinder je	20 RM.

Die Beihilfe soll durch die Fürsorgeverbände unverzüglich tunlichst noch vor Ostern ausgezahlt werden.

Um die Altersversorgung der Reichsangestellten.

Die Verhandlungen über eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung für die Angestellten oder angestelltenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer bei der Reichsverwaltung sind auf etwa drei Wochen vertagt worden. Die Angestellten-Organisationen verlangten eine besondere Regelung für die älteren Angestellten. Sie haben die Regierung ersucht, diese Frage erneut zu prüfen und Vorschläge zu machen, die einer zusätzlichen Altersversorgung für die älteren Angestellten besonders entsprechen. Nach Eingang dieser Entscheidung werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Schiedsspruch im Bankgewerbe.

Am Sonnabend ist in Berlin ein Schiedsspruch gefällt worden, welcher den Reichstarifvertrag bis zum 31. März 1930 verlängert. Die Gehaltsregelung, die eine Erhöhung von 8 Prozent vorsieht, soll bis zum 31. März 1929 dauern. Die Ueberstundenbezahlung beginnt nach der 48. Wochenstunde, und zwar unter Zusammenfassung zweier Wochen für die ersten drei Ueberstunden ein Zweihundertstel, dann ein Hundertsechzigstel des Monatseinkommens. Die Ortszuschläge werden in der jetzt beim Reich geltenden Höhe weiter geführt. Die zulässigen Lehrlingszahlen werden herabgesetzt. Die Urlaubszeiten bleiben unverändert.

Der Schiedsspruch wurde für jede der vier am Reichstarif beteiligten Arbeitnehmerverbände einzeln gefällt.

Sowohl die Vertreter der Bankleitungen als auch die der Angestellten lehnten ihn ab. Die Erklärungsfrist für die Organisationen selbst wurde auf den 16. April festgesetzt.

6,7 Millionen Fehlbetrag bei der Reichsknappschafts-Pensionskasse.

Die Angestelltenpensionskasse der Reichsknappschaft befindet sich seit einigen Monaten in schwerer Finanzbedrängnis. Der Fehlbetrag weist jeden Monat eine Höhe von einer halben Million Mark auf. Die Deckungsmöglichkeiten sind unzureichend zur Erfüllung der Leistungen. Der Gesamtfehlbetrag des Rechnungsjahres 1927 stellt sich auf rund 6,7 Millionen Mark. — In einer kürzlich stattgefundenen Besprechung von Vertretern der Bergbauangestellten im Reichsarbeitsministerium wurde ein Reichszuschuß gefordert. Der Reichsarbeitsminister stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß die Knappschaft zunächst versuchen müsse, sich aus eigener Kraft zu helfen.

Kulturkampf in Italien.

Das offizielle Berliner Zentrumsorgan, die „Germania", schreibt unter der Ueberschrift „Mussolinis Bruch mit dem Papst" zur Annahme des dem italienischen Ministerrat unterbreiteten Gesetzentwurfs über das Verbot der nichtfaschistischen Jugendorganisationen:

Mussolini hat mit den Worten die Tat wahrgemacht. Die Auflösung aller nichtfaschistischen Jugendverbände bedeutet die Lahmlegung der katholischen Aktion, der es allein noch gestattet war, Jugendgruppen zu bilden. Damit ist der letzte Rest religiös-sozialer Jugendarbeit ausgelöscht, der Faschismus übernimmt das Monopol für die sittliche Leitung der Kinderseele.

Wiener Allerlei.

Von Dr. L. Sternbach-Gärtner, Wien.

Der Frühling ist in Wien, dem gartenreichen, liederduftenden, lässig Genießerischen die allerschönste Jahreszeit. Um den Stephansdom blaut der Himmel, im Prater werden rund um das Riesenrad wieder die Buden und „Standln" geöffnet, eine lustige Lockung für all die Liebespaare, die jetzt zärtlich geschmiegt dort spazieren gehen. Draußen vor der Stadt, in Grinzing, Nußdorf und Sievering, klingen beim „Heurigen" wieder Frühlingslieder. An den Sonntagen kommt jung und alt aus dem Wiener Wald mit Schneeglöckchen, Primeln, Veilchen, Leberblümchen heim. Auf dem Trabrennplatz werden wieder die großen Frühjahrsrennen abgehalten und bei dem mittäglichen Korso auf der Ringstraße tragen die eleganten Damen reizend bunte Strohhütchen zu schicken Frühlingskostümen.

Und gar des Nachts passieren amüsante Dinge: die große Aktion der Rechtsparteien gegen Nacktplakate und Schmutzliteratur" hat eine überraschende Teillösung gefunden. Eines Morgens gab es in Wien tatsächlich keine Nacktplakate mehr. Ueber Nacht hatten sittenstrenge Hände auf allen „in Betracht kommenden" Plakaten die anstößigen Stellen mit grauer Deckfarbe übermalt. Die Gegenpartei wütete über den frechen Altibidasestreich, die Wiener aber lachten einen ganzen hellen Märztag lang.

Aber bitterernst war das lachende Wien, als vor kurzem das furchtbare Lawinenunglück geschah, das schwerste seit mehr als vierzig Jahren. Als die dreizehn Todesopfer — lauter Wiener, lauter junge Menschen — nach Wien überführt wurden, da war die ganze Bahnlinie schwarz geflaggt und ebenso Wien selbst. Die Leichen wurden nachts unter Fackelbeleuchtung vom Bahnhof zur Friedhofshalle überführt, tausendköpfig stand die Menge stumm Spalier entblößten Hauptes, und alle Kirchenglocken läuteten.

Seit drei Wochen trieb in Wien der „Ungreifbare", der „Erdberger Kobold", der „Dächerputz" sein unheimliches Spiel und versetzte die ganze Stadt in Aufregung: der nunmehr verhaftete Mechaniker Hronek. Er gab — bezeichnend wie kaum etwas — als Motiv seiner Handlungen an, er habe als waschechter Kommunist mit seinen nächtlichen Ausflügen die denkfaule „Bourgoisie" in Angst und Schrecken versetzen und der Polizei einen Streich spielen wollen. Als Sohn eines Dachdeckers mit dem Dachklettern gut vertraut, ist er zur Nachtzeit auf Strickleitern und an Dachrinnen, durch Fenster oder Luken in fremde Häuser und Wohnungen eingedrungen, hat kleine Diebstähle verübt, bei größeren aber die gestohlenen Sachen auf den Dachböden anderer Häuser wieder liegen lassen. Einmal hat er sich in einer Wohnung im Badezimmer rasiert, ein andermal legte er sich zum Schlafen in ein Bett und mußte, überrascht und von einem Revolverschuß gestreift, über die Dächer flüchten. Endlich wurde er eines Morgens nach stundenlanger vergeblicher Nachtverfolgung gefaßt, als er aus einer Kellerluke hervorkroch.

Viel erfreulicher als dieser sonderbare „Edelkommunist" ist alles, was sich von der Frühlingssaison auf dem Gebiete der Kunst berichten läßt. So die Aufführungen des „Hokuspokus" des Hallensers Kurt Goetz im Deutschen Volkstheater oder die Geraldyluspiele in der Josefstadt, oder die Aufführung des großen Oratoriums „Friedenslied" des Wiener Opernkapellmeisters Robert Heyer, ein ganz großer Erfolg. Die Vorbereitungen für das große im Juli stattfindende 10. Deutsche Sängerbundesfest und die Feiern des Schubertjahres nehmen immer größeren Umfang an. Schubert wird in allen nur erdenklichen Arten geehrt: nächtliche Sangesfeste in irgendeinem Schuberthof, Empfänge in Alt-Wiener Kostümen im Schubertgeburtshaus oder im vielberühmten „Dreimäderlhaus", oder die Aufführung eines bisher unaufgeführten Singspiels Schuberts, zu dem Theodor Körner den Text geschrieben hat. Und Schuberts Grab trägt täglich neue Blumen und Kränze. Von dem großen Sängerbundesfest erhofft man, daß es zu einer Weltsensation werden wird, wie etwa die große Londoner oder noch früher die Pariser Ausstellung. Und daß es sich dabei aber nicht rein Künstlerisches, um ein Fest der Musik handelt, damit will unser altes Wien zeigen, daß es auch in dem kleinen neuen Oesterreich doch wenigstens in einer Beziehung das alte Wien geblieben ist: als die Kapitale der Kunst, der Musik.

Der Rosenkavalier.

Stadttheater Halle.

Die erste Wiederholung der Komödie für Musik gab durch zwei Neubesetzungen der Kritik Veranlassung, der Aufführung beizuwohnen. Idento Dorner, der als „Ochs von Lerchenau" Irrwege gegangen war — man konnte mit vollstem Recht dem Spielleiter zurufen: „Du hast arg entstellt" —, hatte abgesagt und der Dessauer Kammersänger Rudolf Sollfrank war für ihn eingesprungen. Dadurch bekam die Vorstellung teilweise ein anderes Gesicht. Wenn auch der Gast dem Landbaron einen noch etwas verbauerten Anstrich gab — er ließ noch etwas zu wenig hervortreten, daß er als eine Art Bittgänger im Palais der Fürstin Werdenberg verweilt und eine gute Kinderstube gehabt hat — so wurden doch die groben Verstöße der Erstaufführung vermieden. Freilich hätten auch die Annäherungsversuche an das bildhübsche Mariandl weniger plump sein müssen, immerhin, es war doch eine merkliche Verfeinerung zu verzeichnen. In etwas leichterem und leiserem Tone hätte er sich an die vermeintliche Zofe wenden müssen; diese ihr mehr zugeraunten Wendungen unterschieden sich zu wenig von dem Gesprächstone mit der Marschallin. Als Sänger hinterließ er einen günstigen Eindruck, zumal ihm auch eine klangvolle Tiefe zur Verfügung steht.

Als Marschallin half wieder die Kammersängerin Erna Seremi aus. Wenn die Künstlerin anfänglich noch etwas mehr Lebensbejahung im Charakter des Stimmklanges hervorkehren würde, müßte ihre Leistung noch gewinnen. So hat man von vornherein den Eindruck, daß sie bereits verzichtet und überwunden hat. Bedauerlich ist, daß unsere Spielleitung die erste Szene nicht nach den Angaben der Partitur gestaltet.

Heinrich Riggemeier fand sich mit der Arie des italienischen Sängers als Heldentenor überraschend gut ab. Etwas weniger Wucht des Tones wäre allerdings noch besser gewesen.

Das „Kind der Laune" des Barons, der Leiblakei, fiel wieder auf die Nerven der Zuschauer. Warum arbeitet man mit so wohlfeilen unkünstlerischen Mitteln?

Der Orchesterpart wies hier und da eine Beschleunigung des Zeitmaßes auf; Wiener Luft strömte er aber noch nicht übergenug aus.

Martin Frey.

Mannheim. Der Privatdozent für deutsche Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht, bürgerliches Recht, Handelsrecht und Rechtsvergleichung an der Königsberger Universität Dr. jur. Hans Oppikofer hat einen Ruf als Professor der Rechtswissenschaft an die Handels-Hochschule Mannheim erhalten.

Marburg. Der an der Universität Marburg unterrichtete Lehrstuhl für Prähistorie ist dem Direktorialassistenten am Römisch-Germanischen Zentral-Museum in Mainz und Privatdozenten an der Universität Innsbruck Dr. Gero Merhart von Bernegg angeboten worden.

Köln. Der durch das Ableben des Prof. H. Preysing an der Universität Köln erledigte Lehrstuhl der Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten, ist dem ordentlichen Professor Dr med. Alfred Güttich in Greifswald angeboten worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280402-17/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

In den April geschickt ...

Den ganzen Sonntag über haben den Redakteuren „die Ohren geklungen". Der 1. April hat es nun einmal in sich. An diesem Tage darf man selbst die sonst zuverlässigste Zeitung mit Vorsicht genießen. Wenn nun dieser berüchtigte Tag, an dem nichts krumm genommen werden darf, auch noch auf einen Sonntag fällt, die Leser der Zeitung also genügend freie Zeit besitzen, die angekündigten Besichtigungen und Sensationen in Augenschein zu nehmen, — dann ist es für die „Zeitungsschreiber" das beste, einen größeren Ausflug zu unternehmen — bis sich der stille Ingrimm der Genasführten wieder gelegt hat. Aber, wie gesagt, krumm darf an diesem Tage nichts genommen werden!

Auch diejenigen dürfen wieder ein wohlwollendes Lächeln aufsetzen, die an der Kreishausbaustelle am Sonntag erschienen waren und die „frühgeschichtlichen Funde" besichtigen wollten. Der Löffelbagger, der inzwischen seine Arbeitsstelle gekündigt hat, hat zwar gründliche Arbeit in kurzer Zeit getan, aber so tief war er in das Erdreich doch nicht vorgedrungen, daß er Kisten mit Gold- und Bronzezieraten ans Tageslicht gefördert hätte.

So wünschenswert auch die Pflege der alten Ueberlieferungen ist, der Magistrat hätte eine Anberaumung einer geheimen Sitzung wirklich nicht notwendig gehabt, wenn er über die „Wiederbelebung der alten Merseburger Volksspiele" in der Sixtiruine Beschluß fassen wollte. Der Plan wäre an sich gar nicht so übel gewesen, wenn solche Volksspiele früher bestanden hätten. Besser ist es freilich, man läßt dieses einzigartige geschichtliche Dokument, die Sixtiruine — eine halb abgebrannte Kirche, die nicht wieder aufgebaut worden ist —, unberührt, wie es ist: als steinernen Zeugen vergangener Zeiten.

Die Fasanerie ist Sonntags ein beliebtes Ausflugsziel der Merseburger. Wir wollen nicht annehmen, daß die vielen Spaziergänger gestern hauptsächlich wegen der Automobilsprütze einen Ausflug dorthin unternommen haben, die eine neue Methode der „Mückenbekämpfung im Sommer" vorführen sollte. Die Mücken in Merseburg hätten es freilich verdient, daß man ihnen mit der Automobilsprütze zu Leibe gehen würde.

Ein Aprilscherz muß immer so viel Wahrscheinlichkeit in sich bergen, daß die Möglichkeit seiner Ausführung nicht „auf dem Monde" liegt. Von diesem Gesichtspunkte ist auch der letzte Scherz „Das Kugelhaus auf dem Marktplatz" zu betrachten. Das „Merseburger Tageblatt" befindet sich auf aufsteigender Linie, die baulichen Ausdehnungsmöglichkeiten in unserem alten, lieben, verbauten Merseburg aber sind gering. Wenn das Fortschreiten der Zeitung weiter geht, dann kann vielleicht aus dem „Scherz" notwendiger Ernst werden — wenn auch nicht in der gezeichneten „Kugelform".

Der erste Schultag.

Heute, Montagmorgen, konnte man wieder glückstrahlende, erwartungsvolle Kindergesichter in den Straßen unserer Stadt beobachten. „Da, Mutti, hier ist es näher" — gar nicht schnell genug konnten die kleinen ABC-Schützen zu der Stelle gelangen, wo ihnen mit oder ohne „Nürnberger Trichter" die Weisheit eingetrichtert wird.

Stolz, mit der großen Zuckertüte im Arm, verließen die Kleinen nach geraumer Zeit die Schulgebäude. Hoffentlich schmeckt ihnen die spätere Schularbeit ebenso „süß" wie am ersten Tage.

Skelettfund am Gaswerk.

Ein 1000jähriges Skelett.

Am Donnerstag stieß auf dem Grundstück Weißenfelser Straße 74 (Gasanstalt) ein Arbeiter F. K., der zur Gewinnung von Sand eine Grube auswerfen wollte, auf ein menschliches Skelett.

Da die dortige Gegend als Fundstelle von Gräbern (vom Irrgarten bis Leuna) bekannt ist, nahm eine Kommission des Vereins für Heimatkunde unter Führung von Konrektor Junker am Sonnabend eine Besichtigung der Fundstelle vor und stellte fest, daß es sich bei dem Fund um ein Skelett eines 10- bis 12jährigen Kindes handelt, das etwa 1000 Jahre schon dort begraben liegt. Gegenstände wurden nicht gefunden. Das Skelett lag etwa 40 Zentimeter unter der Erdoberfläche. Bei der Untersuchung wurde es — ein Beweis, daß es sich um einen alten Fund handelt — schon bei schwachem Anstoßen zerstört.

Die Gerüchte von einem Verbrechen, die am Sonntag in der Stadt zu hören waren, sind damit hinfällig.

Eine 15jährige Diebin.

Am Sonntagmittag riß ein fünfzehnjähriges Mädchen an der Ecke Weißenfelser Straße—Sand einem etwa 7jährigen Knaben die Geldtasche aus der Hand und lief davon. Ein Merseburger Händler stellte die junge Diebin, die die Geldtasche inzwischen in einen Vorgarten geworfen hatte. Das Mädchen mußte die Tasche dem Jungen wieder zurückbringen und wurde einem Schupobeamten übergeben, der ihren Namen feststellte.

498 junge Merseburger erblickten 1927 das Licht der Welt.

248 männlichen, 250 weiblichen Geschlechts. — Die Betreuung durch die Säuglingsfürsorge. — 2694 Besuche der Schwester. — Aus dem Jahresbericht der Säuglingsfürsorge des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg-Stadt 1927.

Welche aufopfernde Liebe für das junge Geschlecht und welche segensreiche Tätigkeit die Säuglingsfürsorge, die unter Leitung von Frau Nuland steht, entfaltet, wird wieder durch den Jahresbericht der Säuglingsfürsorge des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg-Stadt bewiesen, in dem es heißt:

„Die Fürsorgestelle hat sich in dem Kalenderjahr 1927 eines guten Zuspruchs zu erfreuen gehabt. Sie stand unter der segensreichen Leitung des Herrn Medizinalrats Dr. Kühnlein und Herrn Dr. Kimbron. Was die Fürsorgestelle durch Herrn Medizinalrat Dr. Kühnleins Scheiden von Merseburg verloren hat, dessen ist sich der Vaterländische Frauenverein voll bewußt und auch die jungen Rat suchenden Mütter wissen, was er ihnen mit seinem Rat allezeit gegeben hat.

In Fürsorge standen 574 Säuglinge,

unehelich 81, ehelich 493. Todesfälle waren 29 zu verzeichnen. Von diesen 29 verstorbenen Säuglingen waren regelmäßig vorgestellt 10, ein- bis zweimal vorgestellt 2, garnicht der Beratungsstelle zugeführt 17; so daß die Fürsorgestelle dankerfüllt wieder nur mit einer Sterbeziffer von 2,1 Prozent abschließt.

Brustnahrung erhielten 463 Säuglinge, ehelich 397 (unehelich 66), bis zum zweiten Monat 86 (44), bis zum dritten Monat 187 (16), bis zum vierten Monat 50 (4), bis zum sechsten Monat 90 (2), Zwiemilch erhielten 50 Säuglinge, ehelich 44 (unehelich 6), künstliche Nahrung erhielten 61 Säuglinge, ehelich 52 (unehelich 9). Die Fürsorgeschwester hat 2694 Besuche gemacht. Die Beratungsstunden wurden von 2734 Müttern besucht.

An Erkrankungen

wurden festgestellt: Rachitis 53, Nabelwatze 4, Skrofulose 3, Mandelentzündung 2, Brochitis 31, Darmkatarrh 45, Keuchhusten 6, Schälblasen 5, Augenentzündung 5, Furunkelose 6, Abszeß 3, Nabelbruch 46, Wasserbruch 6, Kranioiubes 15, Mittelohrentzündung 6, Lungenentzündung 9, Atrophie 14, Masern 8, Stadies 3, Blutarmut 1, Spasmophilie 1, Skoliose 3, Leistenbruch 4, Bruchoperation 2, Drüsenentzündung 4, Parotitis 1, Grippe 3, Spinaventosa 1, Vertzellen 1, Lues 9, Blennorrhoe 4, Krämpfe 4, Asthenie 1, Klumpfuß 1, Plattfuß 1, Tuberkulose-Verdacht 12, von diesen Moro positiv 2.

In vielen Fällen hat die Schwester Darmspülungen machen müssen und Bäder verabreicht. Die Säuglingskörbe des Vereins waren immer verliehen. In besonderen Notfällen konnte

Säuglingswäsche

abgegeben werden. Auch haben Mitglieder des Vereins auf besondetes Bitten der Schwester Stoffe und Säuglingswäsche zur Verteilung an besonders bedürftige Familien gespendet.

Nährpräparate und Stärkungsmittel wurden in Bedürftigkeitsfällen vom Vaterländischen Frauenverein ausgegeben, außerdem wurden vom Wohlfahrtsamt Trockenmilch, Kalzipot und Eisen- und Malztropon zur Abgabe an bedürftige Mütter der Fürsorgestelle überwiesen und auf häufige Anträge der Fürsorgeschwester Milchkarten verabfolgt.

Im Jahre 1927 wurden 498 Kinder in Merseburg geboren, und zwar: männlich, ehelich 225, unehelich 23, zus. 248; weiblich, ehelich 225, unehelich 25, zus. 250.

Gestorben sind 42 Säuglinge, davon unterstanden, wie schon oben gesagt, der Fürsorge 29. Von diesen 29 sind regelmäßig beraten im Alter von 2 bis 12 Monaten 10, ein- bis zweimal in der Beratungsstunde gewesen 2, im Alter bis zu zwei Monaten, die noch nicht zur Beratungsstunde gebracht werden konnten 10, im Alter von 2 bis 12 Monaten, die garnicht gebracht worden sind 7.

Zu den Merseburger Hafenplänen.

Der Nutzen der Wasserstraßen.

Die bekannte Denkschrift des Reichsverkehrsministeriums „Zur Frage der Reichswasserstraßenpolitik" vom Februar 1927 kommt, wie der Magistrat mitteilt, beim Vergleich der Transportkosten der beiden Transportmittel Eisenbahn und Binnenwasserstraße auf S. 7 zu folgendem Ergebnis:

Gesamtselbstkosten der Verkehrsleistung in Pfennig/tkm.

a) Eisenbahnsystem (im ganzen)	4,94
b) Binnenwasserstraßensystem (im ganzen)	1,35

und folgert daraus:

„Damit ist der Nachweis erbracht, daß das freie und dem Gesetz von Angebot und Nachfrage unterworfene Verkehrssystem der Binnenwasserstraßen im ganzen genommen

in wirtschaftlicher Hinsicht ein wertvolles Hilfsmittel der Volkswirtschaft

darstellt, für dessen weitere Entwicklung besondere Leistungen aus öffentlichen Mitteln unter bestimmten Voraussetzungen vertretbar erscheinen."

Diese Frachtvergünstigung macht sich die Wirtschaft möglichst zunutze. Hannover ist seit Jahren der Endpunkt des Mittellandkanals. Wir verfolgen seit langem zahlenmäßig die in Hannover auf dem Mittellandkanal ankommenden und abgehenden Gütermengen. Nach Hannover scheinen, wie die folgenden Zahlen ergeben, in wachsendem Maße aus der weiteren Umgebung die Güter dem Endpunkt des Mittellandkanals zuzuströmen:

In Hannover

kamen an:

August	1925	151	Kähne mit	65 241	To.	Ladung
Septemb.	1925	142	„ „	51 907	„	„
Oktober	1925	196	„ „	81 770	„	„
Novemb.	1925	162	„ „	59 113	„	„
Dezember	1925	88	„ „	40 050	„	„
Januar	1926	72	„ „	35 653	„	„
Februar	1926	92	„ „	36 256	„	„
März	1926	131	„ „	56 720	„	„
April	1926	108	„ „	47 208	„	„
Mai	1926	117	„ „	56 268	„	„
Juni	1926	141	„ „	66 541	„	„
Juli	1927	228	„ „	86 529	„	„
August	1927	226	„ „	97 427	„	„
Septemb.	1927	188	„ „	79 444	„	„
Oktober	1927	195	„ „	78 769	„	„
Novemb.	1927	169	„ „	62 856	„	„
Dezember	1927	77	„ „	28 454	„	„
Januar	1928	110	„ „	37 390	„	„
Februar	1928	215	„ „	88 000	„	„

gingen ab:

August	1925	143	Kähne mit	61 872	To.	Ladung
Septemb.	1925	Zahlen fehlen.				
Oktober	1925	188	„ „	84 386	„	„
Novemb.	1925	183	„ „	101 313	„	„
Dezember	1925	80	„ „	42 550	„	„
Januar	1926	87	„ „	42 103	„	„
Februar	1926	105	„ „	48 880	„	„
März	1926	97	„ „	37 785	„	„
April	1926	99	„ „	35 315	„	„
Mai	1926	116	„ „	43 331	„	„
Juni	1926	160	„ „	66 141	„	„
Juli	1927	219	„ „	91 620	„	„
August	1927	228	„ „	78 335	„	„
Septemb.	1927	194	„ „	53 583	„	„
Oktober	1927	188	„ „	64 401	„	„
Novemb.	1927	178	„ „	69 744	„	„
Dezember	1927	70	„ „	26 416	„	„
Januar	1928	121	„ „	43 888	„	„
Februar	1928	209	„ „	47 771	„	„

Wenn Merseburg als südlichster Punkt des Mittellandkanals

seinen Hafen ausgebaut haben wird, wird voraussichtlich auch hier sich ein weit über die Bedürfnisse der Stadt Merseburg und ihrer engeren Umgebung hinausgehender Umschlagverkehr entwickeln, so daß auch diesem künftigen südlichsten Endpunkte des Mittellandkanals die Güter aus größerer Entfernung zuströmen werden.

Einzug in die neue Volksschule.

Umzug der Realschule.

Heute, Montagmorgen, zog die hiesige Realschule aus ihrem bisherigen Schulgebäude, dem ehemaligen Lehrerseminar, nach der neuerrichteten Volksschule an der Pestalozzistraße um. Die Schüler waren eifrig dabei, die Lehrmittel nach der neuen Schule zu schaffen.

Auch einige Klassen der Volksschule II zogen in die neue Schule ein.

Bismarck-Feier.

Heute Montag, 20 Uhr, veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot eine Bismarck-Gedenkfeier, in der Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Voretzsch die Gedenkrede halten wird. Die nationale Bevölkerung Merseburgs ist herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Bismarck hat zu Lebzeiten mancherlei Berührungspunkte mit der Stadt Merseburg gehabt. Am 9. April 1877, also vor 51 Jahren, erhielt Fürst Bismarck das Ehrenbürgerrecht der Stadt Merseburg. Das damalige Stadtoberhaupt war Bürgermeister Reinesahrt, der Nachfolger von Bürgermeister Seffner. Am 31. Juli 1892 begrüßten eine ganze Anzahl Merseburger ihren Ehrenbürger Fürst Bismarck auf seiner Durchreise. Am 1. April 1895 beglückwünschte die Stadt Merseburg Bismarck zu seinem 80. Geburtstage.

Belohnung für das Anzeigen von Schwarzhörern.

Für jeden Fall der Anzeige einer nichtgenehmigten Funkanlage bei der Deutschen Reichspost durch Personen, die der Deutschen Reichspost nicht angehören, gewährt künftig die Oberpostdirektion diesen Personen eine Belohnung von 10 Reichsmark. Die Namen der Anzeigenden werden — auch dem Gericht gegenüber — geheimgehalten, es sei denn, daß die Anzeigenden mit der Nennung ihres Namens einverstanden sind.

Bunter pfälzischer Abend.

Einen bunten Abend veranstaltete am Sonnabend im „Kasino" der Pfälzerwald-Verein, Ortsgruppe Merseburg. Außerordentlich zahlreich hatten sich die Mitglieder und Gäste dazu eingefunden. Sämtliche Mitwirkende verstanden es, bald eine fröhliche, ausgelassene Stimmung wachzurufen. Unter der bewährten Leitung von Wilh. Klockmann bestritt das flott spielende Orchester die gediegene, musikalische Vortragsfolge. Auch die humoristischen Einlagen (Franz Meißner und der launige Ansager O. Trautwein), und das beliebte Nilius-Lau-Quartett, sowie die Dialektdichtungen, vorgetragen von E. Bohn, standen auf beachtlicher künstlerischer Höhe. Mit stürmischem Beifall wurden die vielen Darbietungen von den zahlreichen Anwesenden aufgenommen.

Ein gemütlicher Tanz bildete den Abschluß des fröhlichen Abends. Wald Heil!

Entlassungsfeier der Mittelschule.

Die Mittelschule entließ ihre Schüler (75) und Schülerinnen (46) am Sonnabend früh, nachdem den zurückbleibenden Schülern ihre Zeugnisse ausgehändigt worden waren. Die Festrede hatte an Stelle des durch längere Krankheit behinderten Schulleiters Herr Mittelschullehrer Thielsen übernommen. Er verband damit eine Dürerfeier, die er durch zahlreiche vorzügliche Lichtbilder der Werke des großen Nürnberger Künstlers ausschmückte. Einleitend wies er darauf hin, daß die abgehenden Schüler und Schülerinnen es als glückliches Omen betrachten möchten, daß Albrecht Dürers Bild gleichsam an der Schwelle ihres Eintritts ins Leben stehe. Sodann entwarf er ein Bild des Lebens und künstlerischen Werdeganges Dürers von seinem Eintritt in die Lehre bis zum Höhepunkte seines Schaffens und entwickelte an der Hand typischer Schöpfungen (Marienleben, Kleine Passion, Apostel, Zeitgenossen usw.) ein Bild des Charakters, als dessen wesentliche Züge er Frömmigkeit, Liebe zum Kleinen, Entschlossenheit und Tatkraft hinstellte.

Der von den Mädchen gesungene Chor „Ich hebe meine Augen auf" und der gemeinsame Schlußgesang „Das Wort sie sollen lassen stahn" fügten sich in dieses Bild ein. Hierauf gab Konrektor Wilck die Namen der Schüler und Schülerinnen bekannt, die das

Jugend-Turn- und Sportabzeichen

erworben hatten: Hans-Joachim Decker, Bernhard Kleindienst, Erich Spengler, Joachim Zimmermann (jetzt Realschule), Irmgard Woigk, Gertraude Wassermeyer, Gertrud Engelmann, Erika Kraneis. Nach Schluß der Feier erhielten die Schüler die Abgangszeugnisse. Noch ein letzter Händedruck mit ihren Lehrern wurde gewechselt, und die Pforten der Schule schlossen sich — die Pforte des Lebens tat sich auf.

Das Zeugnis der mittleren Reife erhielten 41 Schüler und 21 Schülerinnen der ersten Klassen: Gerhard Bant, Paul Basler, Gerhard Baum, Horst Bierümpfel, Walter Böhm, Karl Bull, Hans-Joachim Decker, Walter Diettrich, Siegfried Ebert, Fritz Faulhaber, Gerhard Faust, Walter Fritsche, Konrad Glöser, Hermann Göltz, Werner Hotzler, Walter Jung, Heinz Kinderwater, Bernhard Kleindienst, Alfred Lichterfeld, Erich Malpricht, Ludwig Meyer, Kurt Mörike, Erwin Müller, Rudolf Müller, Hans Orschel, Otto Poltermann, Fritz Reuß, Ernst Richter, Erich Röder, Walter Saal, Herbert Schmidt, Herbert Schneider, Otto Seeburg, Otto Senfarth, Erich Spengler, Werner Stahlberg, Heinz Weber, Heinz Wegner, Heinz Weniger, Kurt Zettermann, Bruno Zimmermann, Hildegard Boche, Erna Heieck, Lotte Hellwig, Notraud Hempel, Charlotte Hoffmann, Erika Hoffmann, Margarete Holzhausen, Käthe Hörichs, Gertrud Klotz, Frieda Kreutzmann, Gertrud Noack, Margarete Primm, Elfriede Rathert, Erna Renner, Margarete Schöne, Lucie Schröder, Erika Stade, Margarete Thielke, Charlotte Wendroth, Irmgard Woigk, Anneliese Zehl.

Abschiedsfeier der Mädchen-Mittelschulklasse.

Die 1. Mädchenklasse hatte sich am Sonnabendabend im „Neuen Schützenhaus" mit ihren Familienangehörigen und der Lehrerschaft zu einer Abschiedsfeier eingefunden. Nach Einleitung des Abends durch einen Festmarsch brachte eine Schülerin ein Gedicht „Schulabschied" zu Gehör. Sodann gelangte ein Theaterstück „Der Weg ins Leben" zur Aufführung. Systematische Uebungen, Einzel- und Volkstänze wechselten in bunter Reihenfolge ab. Vor allem fand „Meißner Porzellan" viel Anklang.

„Der zerstreute Professor", dargestellt von Lotte Hoffmann, rief einen riesigen Lacherfolg hervor. Den Schluß der Vortragsfolge bildete das Theaterstück „Der kleine Hase Pumperli", das von den Mädchen mit großem Schneid aufgeführt wurde. Besonders sei hervorgehoben, daß sämtliche Darbietungen von den Schülerinnen allein eingeübt waren.

Ein gemütlicher Tanz beschloß die glänzend verlaufene Feier, die zum letzten Male die Schülerinnen bis lange nach Mitternacht zusammenhielt.

Pestalozzi-Schule.

Zu einer schlichten Abschiedsfeier fanden sich Lehrerkollegium und Schüler in der Turnhalle zusammen. Es galt die Abschiedsfeier für neun Schüler und sieben Schülerinnen. Im Mittelpunkt stand die Rede von Herrn Rektor Röthe. Mit dem Liede „Jesu geh voran" und dem 103. Psalm wurde die Feier eingeleitet. Durch drei Lebensabschnitte der Jugendjahre haben die Kinder zu gehen. Zwei liegen hinter ihnen: die erste Kindheit, in der sie ganz dem Spiel leben konnten, die Schulzeit, die Forderungen stellt, geistige Kräfte weckt und fördert und die Hand bildet. Der dritte Abschnitt liegt beim Schulaustritt vor ihnen. Nun gilt es, in ernster Arbeit anzuwenden, was sie gelernt haben, weiterzulernen, sich weiterzubilden, sich in Pflichttreue und Zuverlässigkeit zu bewähren, um einen Platz im Leben auszufüllen. Elternhaus und Heimat haben sie bisher umgeben. Der Heimat wollen sie ihre Arbeit weihen. Liebe zur Heimat sollen sie darum bewahren.

Herzliche Ermahnungen und gute Wünsche wurden den Scheidenden mitgegeben in den Worten ihres Lehrers und den Gedichten, von den Mitschülern gesprochen. Nach dem Liede „So nimm denn meine Hände" nahmen die Scheidenden ihre Zeugnisse in Empfang.

Unter den Berufen, denen die Knaben sich zuwenden, sind vertreten: Tischler, Schneider, Lohgerber, Bäcker, Glaser, landwirtschaftlicher Arbeiter. Von den Mädchen bleiben einige vorläufig zu Hause, eine wird Friseuse, drei nehmen Stellen als Aufwartung oder als Kindermädchen an.

Amtlicher Wetterbericht.

Wettervorhersage: Nachlassen der Niederschläge, bedeckt, frisch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280402-17/fragment/page=0003

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Wenn Menschen reif zur Liebe werden"; ferner ein gutes Beiprogramm.

Union-Theater. „Die Dollar-Erbin von Neuyork"; „Der Feuerkuß von Neapel".

Kammerlichtspiele. „Aelita"; ferner „Die Nachtpatrouille".

Verein ehem. 36er. Sonnabend, 31. März, abends 8 Uhr, im Kaffeehaus Meuschau Kränzchen.

Freiwillige Feuerwehr. Montag, 2. April, im „Schützenhaus" Hauptversammlung.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Montag, 2. April, 20 Uhr, Bismarck-Gedenkfeier im „Casino".

Deutschnationale Volkspartei. Montag, 2. April, 20 Uhr, Bismarck-Gedenkfeier im „Casino".

Deutscher See-Verein. Montag, 2. April, 20 Uhr, Bismarck-Gedenkfeier im „Casino".

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot. Montag, 2. April, 20 Uhr, Bismarck-Gedenkfeier im „Casino". Geh. Regierungsrat Univ.-Prof. Dr. Voretzsch (Halle) spricht über: „Was ist uns Bismarck heute?"

Vaterländischer Arbeiterverein Ammoniakwerke Merseburg, Ortsgruppe Merseburg. Zur Bismarckfeier am 2. April bitten wir unsere Mitglieder, zahlreich zu erscheinen.

Wehrwolf und Kolonialkrieger bitten ihre Mitglieder zur Bismarckfeier am 2. April um zahlreiches Erscheinen.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Montag, 2. April, 20 Uhr, Bismarck-Gedenkfeier. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. — Dienstag, 3. April, 20 Uhr, Versammlung im „Casino".

Deutscher Offiziersbund. Heute, Montag, 2. April, Bismarckfeier im „Casino" um 20 Uhr. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Die Dienststunden des Landratsamtes und des Kreisausschusses sind vom 1. April ab auf 7 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr festgesetzt Mittwoch- und Sonnabendnachmittag fallen die Dienststunden aus.

Personalien vom Gewerbeaufsichtsamt Merseburg. Gewerbeassessor Dipl.-Ing. G. Zweiling ist zum 15. April an das Gewerbeaufsichtsamt Berlin, Hallesches Tor, versetzt worden. — Dipl.-Ing. H. Böttcher aus Roßleben ist vom 1. April ab dem Gewerbeaufsichtsamt Merseburg als Gewerbereferendar überwiesen worden.

Personalien von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt. Landesinspektor Berger ist in die durch Pensionierung des jetzigen Stelleninhabers mit dem 1. April 1928 freigewordene Kontrollstelle nach Halberstadt versetzt. — In Erfurt ist eine dritte, in Magdeburg eine vierte Kontrollstelle mit dem 1. April neu eingerichtet worden. Der Kreis Langensalza i. Thür. ist vom Kontrollbezirk Mühlhausen abgetrennt und dem neuen Kontrollbezirk Erfurt III angegliedert. Die Kontrollstelle in Erfurt ist dem Landesobersekretär Lindner, die Kontrollstelle in Magdeburg dem Landesobersekretär Haupt übertragen.

Ernennung. Seine Ernennung zum Studienrat erhielt Studienassessor Dr. Adolf Wuttke unter gleichzeitiger Versetzung von der Landesschule Pforta an die Klosterschule Roßleben (Kr. Querfurt).

Wandertag der Gymnasiasten. Am heutigen Montag veranstalteten die Klassen unseres hiesigen Domgymnasiums den für April fälligen Wandertag.

Silberne Hochzeit feiert am Mittwoch, 4. April, Oberpostschaffner Otto Seifert und Frau, Burgstraße 9. Das gleiche Fest konnte kürzlich das Oberpostschaffner Hermann Lathansche Ehepaar, Breite Str. 1, feiern.

Fahrrad-Diebstahl. Am Sonnabend wurde dem Arbeiter E. L. aus Kötzschen auf dem Bauplatz der Blancke-Siedlung ein Fahrrad im Werte von etwa 80 Mark gestohlen. Der Täter ist unerkannt entkommen. Das Fahrrad trug die Nummer 752 506, hatte schwarzen Rahmenbau, gelbe Felgen und rote Bereifung.

Aus dem Kreise Merseburg.

Der Regen als Verschönerungs-Ursache

s. **Bad Lauchstädt.** Eine Straßenverschönerung hat jetzt der Magistrat in Angriff genommen, durch die ein häßlicher Straßenabschnitt beseitigt wird. Es handelt sich um die Hallische Straße, die den Bahnhof mit der Stadt verbindet und den meisten Verkehr hat. Die östliche Straßenseite war von einer unregelmäßigen, meterhohen Erdböschung begrenzt, die mit einer verwetterten Lehmwand bebaut war. Sie bildete für das Auge geradezu eine Beleidigung. Eines Morgens, als es die ganze Nacht geregnet hatte, lag sie, zu einem häßlichen Klumpen geballt, auf der Straße. Der Magistrat verhandelte daraufhin mit dem Gartenbesitzer um Ueberlassung einiger Meter Land. Jetzt ist man nun dabei, das überflüssige Erdreich abzufahren und eine gradlinige anständige Gartenmauer herzustellen mit einem sauberen Fußweg bis zum Bahnhof, der bisher in der Bahnhofsstraße gänzlich fehlte.

*

s. **Bad Lauchstädt.** (Abschiedsfeier der Schüler.) Am Freitag hielt die schulentlassene Jugend im Gasthof „Zum goldenen Stern" eine letzte Zusammenkunft in Form einer Abschiedsfeier unter Leitung von Rektor Flick ab. Nach dem Eingangslied: „Bis hierher hat mich Gott gebracht" hielt der Leiter der Versammlung eine zu Herzen gehende Ansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß der neue Abschnitt im Leben der Jugend mit Sorgen und Gefahren verbunden ist. Sodann folgten in bunter Reihe musikalische und gesangliche Darbietungen der bisherigen Schüler.

Schwindeleien mit Kartoffellieferungen.

Bad Dürrenberg. Betrügereien betreibt ein stellenloser, früher in der Weißenfelser Gegend tätig gewesener landwirtschaftlicher Inspektor. Er bietet telegraphisch von irgendeinem Rittergut der Umgegend Weißenfelser Kartoffelgrossisten mehrere hundert Zentner gute Speisekartoffeln an. Schließlich ist er mit einer Probelieferung von 50 Ztn. gegen Kasse bei Anfuhr zufrieden. Durch geschickten Schwindel weiß er sich dann von einem Rittergut die Kartoffeln zu verschaffen, läßt sie mit Rittergutsgeschirren in Weißenfels anfahren und kassiert und quittiert als „Rittergutsinspektor Franke". Nachdem er dann die Rittergutsknechte in einer Kneipe für die Anfuhr dankbar unter Alkohol gesetzt hat, verschwindet der geschickt auftretende Inspektor Franke mit dem ergaunerten Geld. Wenn dann der betreffende Kartoffellieferant einige Tage später um Regulierung bittet, stellt sich leider zu spät heraus, daß man einem Schwindler in die Hände gefallen ist.

*

Bad Dürrenberg. (Versetzt) ist ab 1. April Herr Hilfslehrer Bültemann von der Schule Porbitz zur vertretungsweisen Uebernahme einer Lehrerstelle in Merseburg.

Abschied von der Stadtschule.

Schkeuditz. Zu einer erhebenden Feier hatten sich am Sonnabendmorgen in der festlich geschmückten Aula des vorderen Schulgebäudes das Kollegium der Stadtschule mit den Konfirmanden und einigen Eltern versammelt, um Abschied zu nehmen von der ins Leben tretenden Schuljugend. Außerdem galt es für das Kollegium Abschied zu nehmen von einem lieben Mitarbeiter, Herrn Konrektor Abitzsch, der 40 Jahre in treuer, aufopfernder Liebe als Freund und Kamerad für Lehrerschaft und Schuljugend gearbeitet hat. Der Scheidende selbst sprach die Abschiedsworte an die zu Entlassenden. Anschließend sprach Herr Rektor Müller im Namen des Kollegiums aufrichtige Abschiedsworte an das scheidende Mitglied des Kollegiums In kurzen Worten schilderte er die Einführung des 24jährigen jungen Lehramtskandidaten, der am 12. April 1888 an der 2. Bürgerschule hier sein Amt antrat. Seine Tätigkeit faßte er zusammen in die Worte: Aufopfernde Liebe für jedermann. Als Vertreterin seiner Klasse sprach eine Schülerin Abschiedsworte und überreichte dem Scheidenden ein Geschenk mit einem Nelkenstrauß. Gesänge des Schulchores umrahmten die eindrucksvolle Feier.

*

Schkeuditz. (Eine gefährliche Bisamratte). Einem Streckenarbeiter gelang es am Freitag abend im Bereich des Güterbahnhofs eine Bisamratte zu fangen. Es war nachts in der 11. Stunde, als der Arbeiter das Tier bemerkte. Es wehrte sich und wollte den Arbeiter ins Knie beißen. Nur dem Umstande, daß der Arbeiter mit seiner Laterne das Tier blendete, gelang es, ihm einen kräftigen Schlag zu versetzen.

Starke Nachfrage nach Baustellen. — Auftakt zur Badesaison.

i. **Keuschberg.** An Stelle des erkrankten Gemeindevorstehers Kutzleb leitete die am Sonnabendabend abgehaltene Dringlichkeitssitzung der Gemeindevertretung der erste Schöffe, Mühlenbesitzer Beyer. Von der günstigen Gelegenheit, Bauland in der Ortslage zu 1,25 Mark je Quadratmeter zu erwerben, machen die hiesigen Einwohner weiter Gebrauch. Die Gesuche der Herren Gebrüder Götze, Erich Dücker, Toni Müller und Wilhelm Dreyhaupt um Ueberlassung je einer Baustelle vom Gemeindeland zwischen Wiesen- und Windmühlenstraße wurden genehmigt; mit dem Verkauf der restlichen 7 Baustellen und der Bebauung des gesamten Geländes ist jedenfalls bald zu rechnen infolge der günstigen Lage und des niedrigen Bodenpreises. Die Uebernahme einer Bürgschaft bis zu 3000 Mark für den Einwohner Bauer zur Erlangung einer Hypothek bei der Landesversicherungsanstalt zur Weiterführung seines Neubaues wurde gebilligt. Annahme fanden auch die bei dem Ausbau der Promenadenstraße entstandenen Nachforderungen; so müssen noch 300 Tonnen Packlager beschafft werden; die anfangs nicht vorgesehene Entwässerung der Straße an der Gradierwerkseite entlang erfordert eine Reihe von Sinkkasten. Zu Beginn der Badesaison wird der Straßenbau vollendet sein. Die der Gemeinde gehörigen Eisengeländer werden einen würdigen Neuanstrich erhalten und die an der Pfarre gerodeten alten Akazien durch Ahornbäume ersetzt.

In geheimer Sitzung wurde dann über das Ergebnis der stattgefundenen Steuerprüfung verhandelt. Vom 1. April 1928 übernimmt die hiesige Kreissparkassennebenstelle die Zahlungsgeschäfte der Gemeinde Keuschberg; die Führung der Steuerlisten und Steuerbücher erfolgt durch das Bureau des Gemeindevorstehers bis zu der in Kürze zu erwartenden Uebernahme aller Steuerangelegenheiten durch den Zweckverband Bad Dürrenberg.

Lützen. (Geschäftsjubiläum.) Herr Apotheker Hanzlik konnte am Sonntag sein 25jähriges Geschäftsjubiläum als Inhaber der hiesigen privilegierten Adler-Apotheke feiern.

Lützen. (Die Aufnahme der Schulneulinge) in Lützen findet erst am 19. April statt.

Kötzschau. (Vom Ehrenmal.) Das Modell für die überlebensgroße Figur „Treuschwur" zu dem Kötzschauer Ehrenmal ist nach monatelanger Arbeit in dem Kötzschauer Atelier so weit fertiggestellt worden, daß der Bronzeguß der Figur nunmehr erfolgt. Das Denkmal wird auf dem schönen alten Teile des Friedhofes zwischen immergrünen Lebensbäumen und Efeuranken errichtet. Die Kosten werden durch freiwillige Spenden gedeckt.

Aus dem Kreise Querfurt.

Eine Feldscheune niedergebrannt.

Querfurt. Feueralarm ertönte am Freitag nachmittag in unserer Stadt. Durch spielende Kinder war die Feldscheune der Firma O. Kämpfer, hinter dem Bahnhof, in Brand geraten. Die Kinder ein acht- und ein sechsjähriger Knabe, hatten Stroh vor der Feldscheune in Brand gesetzt. Durch den herrschenden Wind nahm das Feuer rasch zu und ergriff schließlich die große, mit Stroh und Futtervorräten gefüllte Scheune, die in einer Stunde völlig niederbrannte. Der Sohn des Eisenbahnarbeiter P., der das Unheil anrichtete, wollten den Brand noch im Entstehen löschen und erlitt an den Händen und im Gesicht so schwere Brandwunden, daß er sofort zum Arzt gebracht werden mußte. Die Feuerwehr, die rasch am Brandplatz erschienen war mußte, da an ein Löschen nicht zu denken war die Scheune abbrennen lassen. Der bedeutende Sachschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Der 1/2 Millionen-Etat ohne ausreichende Deckung.

Querfurt. In der Stadtverordnetenversammlung am Freitag wurde nach längerer Aussprache der Haushaltsplan angenommen. Der Etat beziffert sich in Einnahme auf 428 875 Mark, während in der Ausgabe ein Fehlbetrag von 4200 Mark bleibt, zu dem noch 7000 Mark an Kreissteuern und 6000 Mark durch die von der Versammlung abgelehnte Biersteuer kommen. Der Fehlbetrag macht also 17 200 Mark. Der Magistrat hofft, diesen für eine Stadt wie Querfurt hohen Fehlbetrag einsparen zu können. Bei der knappen Berechnung der einzelnen Etatsposten kann das nur schwer gelingen, und nur dann, wenn wirtschaftliche Erschütterungen ausbleiben. Nach dem Etat bleiben die gleichen Steuerzuschläge und der gleiche Wasserpreis wie bisher in Kraft.

Geschäftliches.

Norddeutsche Grund-Kredit-Bank, Weimar.

Die zur Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken gehörige Bank legt anläßlich des Anlagetermins Teilbeträge von je 3 Millionen Goldmark ihrer an der Berliner Börse bereits eingeführten 8prozent. Gold-Pfandbriefe Emission XX (amtlicher Kurs zurzeit 98 Prozent) zum Vorzugskurse von 97,75 Proz. und 8prozent. Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen Emission XVIII (amtlicher Kurs zurzeit 95,50 Prozent); zum Vorzugskurse von 95 Proz. zur Zeichnung auf Pfandbriefe und Schuldverschreibungen sind vor 1. Oktober 1933 nicht rückzahlbar und genießen nach Thür. Gesetz Mündelsicherheit. Zeichnungen werden bis zum 20. April durch alle Bankfirmen und Sparkassen entgegen genommen. (Siehe Anzeige.)

*

Ein Probeschauwaschen mit dem neuesten „Waschkompressor" findet am Dienstag und Mittwoch, nachm. 3.30 Uhr und abends 6 Uhr in Merseburg im Saale des „Tivoli" statt. Der „Waschkompressor" arbeitet geräuschlos und ohne Anstrengung. Jeder Hausfrau ist der Besuch zu empfehlen. (Siehe Anzeige.)

Neue Bücher.

„Geschichte der Philosophie in Versen" von H. Kaiser. Preis 3 Mark. Verlag Ewald Luther (Hadmersleben). Philosophie in Versen von der vorsokratischen Zeit bis zur Gegenwart. In Versen, die hier und da an Wilhelm Busch erinnern mögen, die aber — und das ist das Wesentliche — zweifellos einen wirklichen Ueberblick über die philosophischen Lehren gewähren und durch den Reim für das Gedächtnis festzuhalten suchen. Der Verfasser, Pastor Kaiser in Kl.-Oschersleben, hat mit diesem 50 Seiten starken Werk allen denen die sich mit Philosophie beschäftigen oder ihre Freude daran haben, Gelegenheit gegeben, sich schnell über die wichtigsten philosophischen Unterscheidungslehren und die großen Denker selbst zu unterrichten. Für jeden Dr. phil. in spe ist dieses eigenartige Buch, das einzig in seiner Art dastehen dürfte, ein wertvoller Ratgeber und eine sichere Fundgrube.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 2. April. Auftrieb: 711 Rinder (90 Ochsen, 248 Bullen, 305 Kühe, 68 Färsen), 805 Kälber, 508 Schafe, 2859 Schweine, zus. 4883 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 21 Rinder, 28 Kälber, 47 Schafe, 434 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	55-59	55-59	Kühe 3	28-34	28-32	Schafe 2	63-65	-
do. 2	44-50	40-50	do. 4	-	-	do. 3	53-62	40-58
do. 3	36-42	-	do. 5	-	-	do. 4	44-52	40-49
do. 4	30-35	-	Färsen 1	55-59	-	do. 5	30-43	-
do. 5	-	-	do. 2	40-54	40-54	Schweine 1	50-51	51-52
Bullen 1	54-57	53-55	Kälber 1	-	-	2	51-53	52-53
do. 2	49-53	47-52	do. 2	76-81	76-82	3	49-50	49-50
do. 3	40-48	40-46	do. 3	70-75	70-75	4	47-48	47-48
do. 4	-	-	do. 4	62-69	62-69	5	44-46	44-46
Kühe 1	44-52	44-50	do. 5	45-61	50-61	6	40-43	40-43
do. 2	35-43	33-40	Schafe 1	-	-	7	45-48	40-46

Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine langsam, schwere Mastkälber vernachlässigt, Schafe mittelmäßig. Ueberstand: 146 Rinder, 3 Kälber, 64 Schweine.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Mit Bureauarbeit bereits vertraute **Kontorgehilfin** zum 10. April gesucht. Bedingung: größte Zuverlässigkeit, gediegenes Wesen, gute Handschrift, sicheres Rechnen, Schreibmaschinenkenntnis. Persönl. Vorstellung m. handgeschriebenem Lebenslauf, m. Zeugnissen v. 17—19 Uhr. Lotteriekontor Merseburg Hallesche Str. 25.

Dienstmädchen für Landwirtschaft zu sofort gesucht. Trebnitz Nr. 26 b. Merseburg.

Suche per sofort oder später fleißig., ehrliches, gewandtes **Dienstmädchen** mit guten Zeugniss. Hotel drei Schwäne, Merseburg, Lauchstädter Str. 12.

Zu vermieten

Freundliches klein. **Zimmer** zu vermieten. Merseburg, Haackestraße 14.

Einfach **möbl. Zimmer** in gesunder Lage Merseburgs an sol. Herrn zu vermieten. Merseburg, Clobicauer Str. 88.

Mietgesuche

Geb., ordnungsl. Herr in reiferen Jahren sucht zum 1. April in Merseburg freundl. **möbl. Wohnung**. Angebote mit Preisangabe befördert die Geschäftsst. d. „Merseburger Tagebl." unter C 1022/28.

Zu verkaufen

1 Großmäher u. 1 Centrifuge billig zu verkaufen. Meuschau Nr. 40 bei Merseburg.

Cello gebraucht, preiswert zu verkaufen. Näh. Merseburg, Gotthardtstraße 9, I.

Paddelboot fast neu, zu verkauf. Halle, Fürstental 8 III l.

Atlas Lichtenstern & Lange zu kaufen gesucht. Merseburg, Karlstraße 25.

Einen verheirateten

Tiermarkt

19 kl. Gänse zu verkaufen. Tragarth Nr. 9.

Kleine Gänse verkauft Gasthof zur guten Quelle, Leiha b. Roßbach (Schlacht)

Enteneier Stück 25 Pfg., gebe laufend ab. Cröllwitz, Dölauer Str. 25d.

Oldenburger Schimmel zehnjährig, 1,72 m, fehlerfrei, verkauft billig Neugebohren, Wettin a. d. S.

2 fette Schweine verkauft Friedrich Grune, Burgscheidungen b. Laucha a. U.

Bienenvölker zu verkaufen. Halle, Meckelstr. 13, p. Altershalber einige

Eine große Auswahl 4- bis 7jähriger **Acker- und Wagenpferde** als Belgier, Oldenburger u. Ermländer sowie einige noch brauchb. Tauschpferde verkauft äuß. preisw. Franz Lüttich, Halle, Delitzscher Str. 8.

Vermischtes

Weißnähen wird sauber ausgeführt. Merseburg, Clobicauer Str. 28.

Sommersprossen! verschwinden sofort auf so leichte Weise! Dieses einfache Mittel will ich Ihnen gern kostenlos mitteilen. Frau M. Poloni, Hannover G. 84, Edenstraße 30A.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280402-17/fragment/page=0004
DFG

Aus der Heimat

Blutvergiftung.

Diesku. Durch eine kleine Wunde am Finger zog sich der im 71. Lebensjahre stehende Landwirt Paul Brückner eine Blutvergiftung beim Beizen von Weizen zu. Trotzdem ihm sofort im Bergmannstrost der Finger amputiert wurde, schritt die Blutvergiftung weiter fort, so daß selbst die Amputation des Armes ihn nicht mehr vom Tode retten konnte.

Der Sachsenhof vor dem Ende?

Dobis bei Wettin. Der Sachsenhof, Uebergangsheim der Gefängnisgesellschaft der Provinz Sachsen und Anhalt für entlassene Gefangene soll verkauft werden. Schon seit Wochen bemüht sich ein beauftragter Güterverkäufer, das Gut im ganzen oder parzellenweise an Dobiser oder Dösseler Ackerbesitzer zu verkaufen. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß. Das Gut wird jedenfalls parzelliert werden. Ob freilich der Verkauf die hohe Summe von 100 000 M. ergeben wird, die vor drei Jahren für die 27 Hektar umfassende Wirtschaft gezahlt wurde, ist sehr fraglich.

Das Uebergangsheim wurde im Jahre 1925 mit großen Hoffnungen für die Zukunft eröffnet, stand doch der Gefängnisgesellschaft das hohe Ziel vor Augen, die entlassenen Gefangenen, fernab vom Getriebe der Großstadt, in dörflicher Abgeschiedenheit durch fleißiger Hände Arbeit wieder zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden. Der Betrieb rentierte sich aber schlecht und bedurfte dauernd größerer Zuschüsse. Die Einkünfte waren infolge des geringen Bodenwertes niedrig (etwa 15 Morgen sind Unland). Viele ehemalige Gefangene sind für die Landarbeiten nicht recht geeignet, so daß daneben noch ein Stamm von fachkundigen landwirtschaftlichen Arbeitern nötig war, was den Betrieb unrentabel gestaltete Im letzten Jahre waren deshalb auch immer nur durchschnittlich vier bis fünf Gefangene dort tätig gegen etwa dreißig im Jahre 1925. Wo die entlassenen Gefangenen in Zukunft untergebracht werden, ist noch nicht bekannt.

Die Saalebrücke wird weitergebaut.

Könnern. Die Stadtverordneten beschlossen in zwei dringlichen Sitzungen, daß die Stadt es ablehne, die Mehrkosten, die durch die verstärkte Gründung der Saalebrücke entstanden sind, und von der sie durch die ausführende Firma erst nach Vollendung der Arbeit benachrichtigt worden ist, zu bewilligen. Der Firma bleibt es überlassen, ein in dem Vertrage vorgesehenes Schiedsgericht anzurufen. Es handelt sich um einen Betrag von 104 000 Mark. Durch die Verweigerung eines beantragten Darlehens in Höhe von 213 000 Mark seitens des Kreistages des Saalkreises bestand die Gefahr, daß der Brückenbau überhaupt eingestellt werden müßte. Die Stadt hätte in diesem Falle wöchentlich 7500 Mark Schadenersatz zahlen müssen. Es wurde deshalb der Beschluß gefaßt, die Brücke weiterzubauen. Um die nächsten Ausgaben decken zu können, wurde gegen die Stimmen der Kommunisten beschlossen, ein Darlehen bis zu 100 000 Mark aufzunehmen. Die Zinsen der Anleihe sollen aus dem Etat des Elektrizitätswerkes genommen werden. Der Magistrat wird beauftragt, alle in Betracht kommenden Geldquellen energisch anzubohren. Weiter wurde einem Antrage zugestimmt, einen Untersuchungsausschuß, bestehend aus vier Stadtverordneten, zu wählen. Dem Ankauf des Ufergeländes für 10 000 Mark wurde zugestimmt.

Ein Dackel verursacht ein Motorradunglück

Ahendorf. Freitagnachmittag ereignete sich in unserm Ort ein Motorradunglück, das leicht hätte Menschenleben fordern können. Zwei Schönebecker Kraftfahrer durchfuhren Atzendorf mit schwerer Maschine und Beiwagen. Der Mitfahrer saß auf dem Sozjusitz des Rades, während der Beiwagen unbesetzt blieb. Als die Fahrer mehreren Kindern ausbiegen mußten, lief ihnen ein kleiner Dackel vor das Rad. Um den Hund nicht zu überfahren, riß der Lenker sein Rad herum und fuhr über die Bordkante gegen einen Baum. Im letzten Augenblick vor dem Anprall war der Lenker herunter vom Rade in den Graben gesprungen, so daß er unversehrt blieb, während sein Mitfahrer im Gesicht und an den Armen arg zugerichtet wurde. Das noch fast neue Motorrad zertrümmerte am Baum.

Todesfahrt eines Hotelbesitzers.

Pretzsch (Elbe). Als am Sonnabendmittag das Auto des Hotels „Zum Goldenen Stern" hier auf der Straße von Wittenberg nach Pretzsch die scharfe Kurve in Wachsdorf bei Lammsdorf in voller Fahrt passierte, ereignete sich kurz nach 12 Uhr ein schwerer Autounfall, bei dem das Fahrzeug umschlug, in Trümmer ging und durch Quetschung den Tod des Hotelbesitzers Karl Sensenhauser senior herbeiführte, während die beiden andern Insassen, Sensenhauser junior und der Chauffeur, mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davonkamen. Der Familie des so jäh aus seinem arbeitsreichen Leben gerissenen, weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannten Hoteliers, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Frivoler Scherz.

Globitzsch. Die Burschen wollten ihrer letzten Kirmes ein besonderes Gepräge geben; so zogen sie denn am Schluß der Kirmestage abends 12 Uhr in den Ortsgasthof. Auf eine ausgehobene Tür legten sie eine „Bierleiche". Einer der Burschen verwandelte sich in einen Pastor und hielt eine Ansprache, die ungefähr mit den Worten: „Liebe Weinbrand- und Schnapskollegen" begann. Die Kirmeskapelle intonierte dazu das Lied: „Jesus meine Zuversicht." Dieses frivole Vorgehen erregte bei den Gästen sowie der gesamten Einwohnerschaft Empörung. Gegen die Hauptmacher wurde Klage erhoben. Die Verhandlung fand nun vor dem Bitterfelder Amtsgericht statt. Erschienen waren elf Angeklagte. Neun der Angeklagten erhielten eine Geldstrafe von 10 M., der zehnte Angeklagte kam mit 30 M. davon, den elften sprach das Gericht frei.

Folgenschwere Neckerei.

Die Brotrinde als Wurfgeschoß.

Köthen. In der städtischen Berufsschule neckten sich die Schüler einer Klasse. Dabei warf einer den anderen mit einer harten Brotrinde. Der Getroffene fing das Wurfgeschoß auf und warf es mit großer Wucht zurück. Die Brotrinde traf den Tischlerlehrling Luge, und zwar unglücklicherweise ins Auge. Man brachte den Verletzten sogleich zum Arzt, doch war Hilfe nicht mehr möglich, die scharfkantige Rinde hatte das Auge zerschnitten.

Bestie.

Barby. Der eigene Hund griff die Ehefrau des Fleischermeisters L. hier an und zerfleischte ihr den rechten Arm furchtbar. Die Frau wird lange zubringen müssen, bis sie den Arm wieder einigermaßen gebrauchen kann. Der Hund, der schon in der Vorwoche ein Mädchen angefallen hatte, wurde getötet.

Raub am Bankschalter.

Magdeburg. Am Freitag wurden am Hauptkassenschalter der Stadtbank (Gr. Münzstraße) 3000 M. geraubt. Als der Kassenbote einer Zweigstelle Geld einlieferte, traten plötzlich von beiden Seiten zwei Männer heran. Der eine bat den Kassenboten, ihm Geld zu wechseln, während der andere von dem Kassierer einen Fünfzig-Mark-Schein gewechselt haben wollte. Dadurch wurden die beiden Beamten abgelenkt, so daß der eine Verbrecher aus der Aktentasche des Boten einen Briefumschlag mit 3000 M. entwenden konnte. Der Vorfall wurde erst bemerkt, als die Räuber die Bank schon verlassen hatten. Wahrscheinlich handelt es sich um zwei internationale Verbrecher, Galizier, deren Namen die Polizei kennt.

Narzissen unter Naturschutz.

Bad Grund. Die auf den Wiesen bei Bad Grund wild wachsenden Narzissen sind vom Regierungspräsidenten in Hildesheim unter Naturschutz gestellt worden. Diese Pflanze wächst sonst in keinem rein deutschen Gebirge wild, nur in den bayerischen Alpen kommt sie noch vor.

Zu Tode geschleift.

Bad Harzburg. Auf der Grube Friederike wurde der Revierförster Möbus, als er den Förderkorb festeigen wollte, durch plötzliches Anfahren umgerissen und zwischen Förderkorb und Schachtwand zu Tode geschleift. Die grauenhaft zerstückelte Leiche fiel in den Schachtsumpf, wo sie schließlich geborgen werden konnte.

Eine Ziege bringt Hunde zur Welt.

Wippra. Hier brachte bei dem Bergmann Hermann Kolditz eine Ziege drei Junge zur Welt. Zwei davon waren mit Ausnahme der Beine Hunde, ein schwarzer und ein brauner. Augen waren nicht vorhanden, nur die Höhlen. Natürlich waren die Mißgeburten tot. Die Mitteilung ist kein Aprilscherz.

Eine salomonische Antwort.

Hildburghausen. Eine Reihe von Akten der ehemaligen Meininger Landesverwaltung befindet sich noch hier in den Archiven zur Aufbewahrung. Kürzlich nun wurde an die zuständige Stelle des jetzigen gemeinsamen Thüringischen Staatsministeriums in Weimar die Anfrage gerichtet, ob nicht die Akten aus den Jahren 1875/80 vernichtet werden könnten, da es doch sicher nicht mehr notwendig sei, sie aufzuheben. Nach ungefähr zehn bis zwölf Wochen kam der Bescheid aus Weimar, daß man die Akten vernichten könne, es müßten jedoch von sämtlichen Originalen vorher Abschriften gemacht werden.

Sprengpulver zwischen Aepfeln und Kartoffeln.

Meiningen. Ein Hausbewohner im Bodenweg hatte im Keller einen Restbestand Sprengpulver aufbewahrt. Dieser gefährliche Stoff lagerte dort schon längere Zeit neben Aepfeln und Kartoffelvorräten, ohne daß man besonders darauf geachtet hatte. Als sich nun der jugendliche Sohn im Keller einen Apfel holen wollte, kam er mit einem Kerzenlicht dem Pulver zu nahe. Unter lautem, weithin hörbaren Knall erfolgte die Explosion des Sprengpulvers. Die Kellerfenster wurden zertrümmert und der Junge trug erhebliche Verletzungen davon.

Erfolge der Werksgemeinschaft.

Pleßa. Im Gegensatz zu den Betriebsratswahlen bei der Bubiag hat auf den Pleßaer Braunkohlenwerken die Werksgemeinschaft insofern ein besseres Wahlergebnis erzielt, als von ihren wahlberechtigten Mitgliedern 94 Proz. die Liste der Werksgemeinschaft gewählt haben. Es entfielen im vergangenen Jahre bei 229 abgegebenen Stimmen auf die freien Gewerkschaften 188 und auf die Werksgemeinschaft 41 Stimmen. In diesem Jahre entfielen von 258 abgegebenen Stimmen auf die freien Gewerkschaften wieder 188 Stimmen, dagegen auf die Werksgemeinschaft 70 Stimmen. Mithin hat die Werksgemeinschaft einen Zugang von 29 Stimmen.

Keine Verlegung des Kreisamts?

Schleusingen. Es ist zunächst nicht mit einer Verlegung der Kreisbehörden nach Suhl zu rechnen. Die Bestimmung des Sitzes des Landratsamtes ist eine Angelegenheit der staatlichen Organisationsgewalt, d. h. des Staatsministeriums. Die Kommunalverwaltung ist gesetzlich am Sitze des Landrates zu führen. Da das Staatsministerium am 13. Februar der Verlegung des Sitzes des Landratsamts von Schleusingen nach Suhl nicht zugestimmt hat, hat also auch die Kreiskommunalverwaltung in Schleusingen zu verbleiben. Der Beschluß des Kreistages auf Verlegung nach Suhl vom 26. März ist mithin gesetzwidrig. Demzufolge hat der Regierungspräsident in Erfurt bereits am 27. März verfügt, daß der Kreistagsbeschluß vom 26. März mit aufschiebender Wirkung zu beanstanden ist.

Todessturz aus dem Luftkarussell.

Sömmerda. Der Mechaniker Louis Ebert von hier, der sich anläßlich des Frühlingsfestes auf einem Luftkarussell vergnügte, stürzte bei voller Fahrt ab, und zwar so unglücklich, daß durch einen Genickbruch sogleich der Tod eintrat. Ebert ist Vater von drei unmündigen Kindern.

Aus Furcht vor Nichtversetzung.

Saalfeld. In Kleinkamsdorf erschoß sich in der vergangenen Nacht in einem Wirtschaftsgebäude seines väterlichen Besitzes der 21jährige Realschüler des hiesigen Gymnasiums A. P. mit einem Jagdgewehr. Furcht vor Nichtversetzung hat vermutlich den jungen Mann in den Tod getrieben. Er hinterließ Briefe an seine Klasse und an seine Eltern, in denen er seinen Mitschülern ein letztes Lebewohl sagte und seine Eltern um Verzeihung bat, daß er ihnen Schmerz bereiten müsse.

Der Oberbürgermeister warnt.

Gera. Anläßlich eines sozialdemokratischen Antrages auf Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 500 000 Reichsmark zur Förderung des Wohnungsbaues fand Oberbürgermeister Arnold in der Stadtratssitzung Gelegenheit, eine ernste Warnung an die Stadtratsmitglieder zu richten. Er erklärte, die Verantwortung für diese Anleihe, die auf eine seiner Meinung nach sterbende Steuer, die Mietzinssteuer, gegründet werden solle, nicht übernehmen zu können; werde sie beschlossen, so sei er gezwungen, der Regierung davon Mitteilung zu machen. Es müsse endlich einmal eine gewisse Planmäßigkeit in die Anleihewirtschaft gebracht werden, denn es gehe nicht an, bei jeder neu auftauchenden Aufgabe kurzerhand die Aufnahme einer Anleihe zu beschließen. Es müsse vielmehr ein sorgfältig ausgebauter Anleiheplan für mehrere Jahre ausgearbeitet werden, der alle notwendigen Aufgaben unter

Evas Entführung.

Roman von Hans Land.

(8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

XI.

Die Kraftnatur der Baronin überwand Eingriff und Krankheit leicht und rasch. Komplikationen traten nicht ein. So oft Professor Bergh kam, fragte er nach dem Kollegen Dr. Wildbrunn, rühmte die Entschlossenheit und den Mut, mit dem er im entscheidenden Augenblick eingegriffen, bestätigte der Baronin: es sei wirklich der letzte Moment gewesen, der zu ihrer Rettung hätte genützt werden können.

Wildbrunn hatte seit der ereignisreichen Nacht das Krankenzimmer nicht mehr betreten. Er begnügte sich damit, regelmäßig Auskünfte über das Befinden der Patientin bei Professor Bergh einzuholen. Aber eines Tages hat ihn die Baronin zu sich. Als er eintrat, streckte sie ihm beide Hände entgegen. Er küßte sie. Beide waren bewegt. Eine Pause des Schweigens trat ein. „Dieter, mein lieber Sohn — jetzt hat Professor Bergh mir bestätigt, daß ich dir die Rettung verdanke. Denk, welch eine schlaue alte Person ich doch bin: wie ich das wohl gewittert haben muß, daß du mir sehr nötig werden wirst, als ich dich Knall und Fall den beiden trauernden Damen in Thalassa wegnahm und dich zu mir nach Bobakke herausholte. Fortab sagst du Mutter zu mir. Ich will versuchen, dir fortan so etwas wie eine Mutter zu sein, hörst du?"

„Ja, Mutter."

Es zuckte in ihrem alten, stolzen Gesicht. „Mein guter Junge."

Sie strich ihm über das volle Haar, in dem sie heut zum ersten Male einige graue Fäden bemerkte. „Mein Junge, mein Lieber, wahrhaftig — wie ist doch unser Leben voll Wunder. Dir mußte zuhause in Berlin das Haus einstürzen — dich mußten Schulden und Not aus dem Lande — von deinem Kinde forttreiben — in den Norden hinauf — hierher — in diese verlorene Ecke des dänischen Landes, wozu? Damit du einer alten Frau das Leben rettest — ihr im letzten Moment Luft verschaffst, mit deinem finnischen Dolch."

Er nickte.

„Aber Dieter", sie streichelte seine Hand. „Du siehst nicht froh aus. Hast wohl Sehnsucht nach deinem Töchterchen? Laß gut sein. Ich habe eine Ahnung, du kriegst das Kind einmal wieder."

„Wenig Hoffnung." Er seufzte.

„Du, das muß und wird geschehen. Du wirst ja nicht froh ohne dein Kind. Warte noch ein wenig. Wir werden uns die Sache überlegen. Schritte tun. Wir beide gemeinsam. Bald. Aber vorher müssen wir Näherliegendes erledigen. Ich werde, wie Professor Bergh sagt, in einigen Tagen aufstehen dürfen, und dann will ich mich sogleich an diese Dinge machen. Sie betreffen mein Testament. Denk doch nur, wie sträflich leichtsinnig ich gewesen bin, alle diese Jahre ohne letztwillige Verfügungen verstreichen zu lassen. Jetzt hab ich's erfahren, wie unvermutet uns der Sensenmann zu überfallen vermag, und nun will ich endgültig meine Angelegenheiten in Ordnung bringen. Zu diesem Zwecke aber brauche ich deine gesamten Ausweispapiere. Was mir fehlen sollte, mußt du dir eiligst senden lassen. Aber Eile tut not. Hast du mich verstanden?"

„Ja, Mutter."

Vier Tage später brachte Dieter an einem linden Abend der Baronin die gewünschten Papiere. Die Wiedergenesende war schon aus dem Bett, saß im kleinen Salon, im hohen Lehnstuhl — in Decken gehüllt. Blickte aus hellen Augen, zeigte nur noch Zimmerblässe. „Auf zwei Dinge freue ich mich, Dieter. Auf die erste Ausfahrt — sobald mal Mittagssonne ist — und auf die erste Zigarre. Dann erst werde ich mich für gesund halten."

Sie blätterte in den Papieren, die Dieter ihr soeben gebracht. Jetzt hob sie den Kopf, richtete die lebensvollen Blauaugen auf Dieter und sagte: „Noch einer Feststellung bedarf ich. Bist du in der Lage, mich darüber aufzuklären, wie hoch deine Verbindlichkeiten in Berlin sind?"

„Ja, Mutter. Sogar ganz genau. Ich bekam vorige Woche die Abrechnung des Notars. Nach Verkauf all meines beweglichen und unbeweglichen Besitzes: Grundstück, Auto, Wirtschaft — schulde ich der Bank den Betrag von 80 000 Mark."

„Nicht mehr, Dieter?"

„Nein. Ich hatte gefürchtet, das Vielfache dieser Summe in Berlin schuldig zu sein. So schlimm ist es nun doch nicht geworden. An jenem schwarzen Börsentage, der meinen Zusammenbruch besiegelte, waren nämlich keine Käufer am Markte oder doch nur verschwindend wenige. So kam es, daß nur ein Teil der Zwangsverkäufe meiner Papiere sich ermöglichen ließ. Der überwiegende Teil konnte erst am nächsten Tage verkauft werden. Inzwischen hatte die Börse sich stark beruhigt, ein nennenswerter Rückschlag nach oben trat ein. Und so kam es, daß meine Bankschulden wesentlich geringer sind.

Viel geringer, seufzte Dieter, aber doch noch immer 80 000 Mark. Also eine Summe, die zurückzuzahlen mir in diesem Leben wohl kaum möglich sein wird." Die Baronin lächelte still vor sich hin.

In diesem Augenblick klopfte es leise. Froeken Gregersen und Lillemor Thoresen traten ein. Es war ihr erster Besuch nach der Erkrankung der Baronin hier oben. Froeken Gregersen brachte der Patientin einen Topf eingemachten Ingwers, und Lillemor ein großes schönes selbstgestricktes Kissen. „Na", scherzte die Baronin, „Ihr tut ja gerade, als ob heut bei mir Geburtstag sei. So feine Geschenke! Brita, woher wissen Sie daß ich diesen Ingwer so gern mag? Na — und du — Lillemor — du stickst dir deine schönen Augen krank für mich altes Wrack. Dank! Dank!"

Sie hatte dänisch gesprochen, aber Dieter verstand jetzt jedes Wort. Sie klingelte. „Tee, Rum und Kuchen!"

„Wollen richtig Geburtstag spielen, Kinder. Bin ja eigentlich auch neu wiedergeboren. Es hing an einem Faden. Der hier", sie wies auf Dieter, „der hat mich rausgerissen. Hat mir mit einem mutigen Schnitt in den Hals Luft verschafft — sonst wäre ich erstickt — fünf Minuten, bevor Professor Bergh hier hereinkam. Wenn Ihr euch freut — ihr beiden, daß ich noch lebe, so bedankt euch bei dem da!"

Beide Damen erhoben sich. Froeken Gregersen reichte Dieter die Hand, sagte bewegt: „Lieber Doktor, Sie haben eine große Wohltäterin am Leben erhalten. Uns unsre beste Freundin. Wie danke ich Ihnen."

Auch Lillemor reichte ihm die Hand. „Kannst ihm ruhig einen Kuß geben", lachte die Baronin. Da ging ein Erglühen über Lillemors feine Züge. Sie senkte den Kopf, stand da, wie vor Scham erstarrt. Dieter nahm sie bei den Schläfen, küßte sie sacht auf die Stirn.

XII.

Als die Baronin zum erstenmal wieder auszufahren vermochte, suchte sie ihren Notar in Helsingoer auf. Auf dem Heimweg war sie glänzender Stimmung. „Na, Gott sei Dank, Dieter, nun habe ich diese Testamentsgeschichte endlich hinter mir. Wenn jetzt der Tod wieder mal eine Attacke gegen mich reitet, so habe ich wenigstens die Beruhigung, daß mein Haus bestellt ist. Da wir aber nun einmal beim Ordnen künftiger Dinge sind, so möchte ich dir noch etwas sagen. Es ist anzunehmen, daß du für absehbare Zeit auf deinem Posten in Bobakke bleibst. Ohne Frau ist auf einem Gute überhaupt kein rechtes wirtschaften. Und auch für dich selbst wäre es gut, wenn du in dieser Einsamkeit nicht ohne Lebensgefährtin bliebest."

Sie sah, wie Dieter erschrak.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280402-17/fragment/page=0005

kluger Verteilung auf einen gewissen Zeitraum berücksichtige. Jetzt bereits stelle der Schuldendienst der Stadt Gera eine jährliche Belastung von 835 000 Mark für den Etat dar. Die ernsten Ausführungen des Oberbürgermeisters verfehlten ihren Eindruck auf die Stadtväter nicht, und wenn auch schließlich die Annahme der Anleihe trotzdem beschlossen wurde, so geschah sie doch nicht einstimmig, sondern gegen fünf bürgerliche Stimmen.

Gefängnis für gewissenloses Handeln.

Gotha. Die hiesige Strafkammer verurteilte einen Kaufmann aus Erfurt wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu einer achtmonatigen Gefängnisstrafe.

Die richtige Kur.

Gräfendorf (Schweinitz). Zwei stark angetrunkene Wanderburschen drangen in ein Gehöft ein, wobei einer von ihnen sich gegen die Landwirtsfrau sehr aufdringlich benahm. Als auf die Hilferufe der Mann herbeieilte, griff der zweite Wanderbursche in den Streit ein. Die Landwirtsleute bearbeiteten jedoch die beiden so heftig, daß sie einen Arzt aufsuchen mußten.

Verfehlungen eines Konkursverwalters.

Dresden. Der Kaufmann Johannes Ludewig wurde vom Schöffengericht wegen Untreue zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt, und wegen der Höhe der Strafe in Haft genommen. Ludewig hatte als Konkursverwalter gröbliche Verfehlungen begangen. Nach der Anklage veruntreute er 34 641 M. vereinnahmte Konkursgelder. Der angerichtete Gesamtschaden beträgt rund 40 000 M. Im Jahre 1925 hatte er für eine Kommerzienrätin eine Bürgschaft in Höhe von 16 500 M. übernommen. Er war dann später auch wegen dieser Verpflichtung in Anspruch genommen worden und dadurch in eine etwas bedrängte Lage geraten, half sich aber immer mit fremden Konkursgeldern. Als Konkursverwalter im Konkurs eines Baumeisters, der verschiedene Siedlungsbauten auszuführen hatte, steckte Ludewig 19 000 M. andere Konkursgelder noch hinein und ließ weiterbauen in der Hoffnung, damit noch recht gute Geschäfte zugunsten der Gläubiger zu machen. Auch das war ein Fehlschlag. Staatsanwalt Dr. Kuhn betonte in der Anklagerede, was hier geschehen, sei einfach unerhört. Uebelste Schiebungen wurden begangen, für die man keine Entschuldigung habe. Schon im Falle der Kommerzienrätin hätte der Angeklagte Schiffbruch erlitten. Sein Verantwortungsgefühl sei offenbar ausgehakt. Diese Handlungsweise müsse man als verwerflich bezeichnen. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und erkannte auf jene hohe Strafe.

Ferkelpreise.

Delitzsch. Der Auftrieb zum Markt am Sonnabend betrug 69 Stück. Bei mittelmäßigem Geschäftsgang stellten sich die Preise auf 14 bis 18 M.

Kölleda. Auf dem Wochenmarkt waren am Sonnabend 203 Ferkel angefahren, die mit 20 bis 30 Mark je Paar verkauft wurden.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 198 Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 20 bis 32 M. für das Paar.

Wiehe. Auf dem Schweinemarkt waren sieben Körbe mit Saugschweinen angefahren. Das Paar wurde mit 24 bis 32 M. bezahlt.

Bad Bibra. Der heutige Markt war mit 132 Ferkeln in 25 Körben beschickt. Die Preise bewegten sich zwischen 22 und 34 Mark für das Paar. Der Geschäftsgang war flau und der Markt wurde nicht ganz geräumt. Der nächste Ferkelmarkt findet am Gründonnerstag um 7 Uhr statt.

Amtsgerichtsrat Bewersdorff scheidet aus dem Amt.

Magdeburg. Dem Landgerichtsdirektor und Amtsgerichtsrat Bewersdorff ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Amtsgerichtsrat erteilt.

Wettin. (Todessturz.) Der Arbeiter Simon wurde, als ihn ein anderer Radler anfuhr, mit solcher Gewalt vom Rade geworfen, daß er an den erlittenen Verletzungen bald darauf starb. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

Burgörner. (Posthilfsstelle.) In Burgörner-Altdorf ist am 1. April eine Posthilfsstelle eingerichtet, deren Verwaltung dem Gastwirt Barthel, Gasthaus zum Krug, Hauptstraße 41, übertragen ist.

Schraplau. (Diebstahl.) Von einem Ackergrundstück wurde dem Gutsbesitzer Hagenguth-Döcklitz ein Sack künstlicher Dünger gestohlen. Landjägerei und Polizei gelang es überraschend schnell, in dem Arbeiter T. den Dieb zu ermitteln. Dem Besitzer konnte sein Eigentum wieder zugestellt werden.

Brehna. (Treue Dienste). Am 2. April sind es 25 Jahre, daß die verehelichte Frau Barbier Bertha Reißauer hier dem früheren Gutsbesitzer und jetzigen Rentier Arthur Schröter, Kitzendorf, in vorbildlicher Pflichterfüllung Dienste geleistet hat.

Torgau. (Freitod eines alten Lehrers.) Mit tiefem Bedauern wird man in weiten Kreisen die Kunde von dem Ableben des Mittelschullehrers i. R. Kullack vernehmen. Kullack, der vielen Menschen, namentlich seinen ehemaligen Schülern, ein warmherziger Freund war, hat, gepeinigt von einem schweren Nervenleiden und offenbar in einem Anfall von Schwermut, den Freitod in der Elbe gesucht und gefunden. Der Verstorbene war den öffentlichen Bildungsbestrebungen ein eifriger Förderer.

Kirchedlau. (Goldene Hochzeit.) Der Arbeiter Gustav Föllner konnte mit seiner Frau bei guter Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Der Ortspfarrer segnete das Paar ein. Die ganze Gemeinde nahm Anteil an der Freude der alten Leute.

Bebitz. (Von der Straße Bernburg—Halle) ist wegen Straßenarbeit die Strecke Bebitz — Könnern gesperrt. Umleitung über Beesenlaublingen nach Könnern. Von Bernburg kann man die Strecke Kustrenaer Str. — Kustrena — Beesenlaublingen benutzen.

Göttnitz. (Feuer bei der Konfirmation.) Der einzige Sohn des Gutsbesitzers K. mußte krankheitshalber im Hause konfirmiert werden. Man hatte im oberen Stock ein Zimmer schön hergerichtet mit Blumen und brennenden Lichtern. Nach dem feierlichen Akt ging man hinunter in die unteren Räume, die Gäste zu bewirten. Als man gerade beim Festmahl saß, gab es Alarm. In jenem Zimmer brannten die Gardinen, die Decken und der Tisch. Man hatte vergessen, die Lichter auszulöschen und dadurch war eine Tischdecke in Brand geraten. Die Frau des Schweizers sah rechtzeitig den Gardinenbrand. Ihr Mann und das Küchenpersonal erstickten dann schnell das Feuer.

Magdeburg. (Zuchthaus für einen ungetreuen Beamten.) Ein hiesiger Oberpostsekretär, der sich als Leiter des Lohnbureaus beim Fernsprechamt schwere Verfehlungen durch Veruntreuung von Geldern für die Invalidenversicherung hatte zuschulden kommen lassen, wurde vom Gericht zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Zugleich wurde seine Verhaftung beschlossen.

Licht und Schatten ...

99 in Hochform siegt 9:2. — VfL. kann nur einen Punkt retten. — VfL. Reservemeister! — Preußen siegt glatt. — Wer steigt nun ab?

„Wo viel Licht, da viel Schatten" — dieses Goethewort wurde gestern im Merseburger Sport zur Wahrheit! Wer beide Ligaspiele am Vor- und Nachmittag sah, wird das bestätigen: 99 früh in glänzender Verfassung und 9:2 als Sieger — VfL. wenige Stunden später von allen guten Geistern verlassen mit nur einem 0:0 gegen Favorit. Daß aber das Licht doch überwog, dafür sorgte Preußen, die Naumburg glatt 5:2 schlugen, und auch die VfL.-Reserve, die die Meisterschaft glücklich und verdient in den heimischen Hafen brachte. Am Tabellenende siegte Eintracht über Sportfreunde — was wird nun? Die Tabelle unten zeigt, daß Neumarks Chancen weiter gefallen sind. Am 15. April fällt im Spiel 96 gegen Neumark die Entscheidung!

Im Handball gab es ein wenig schönes Ortsspiel 99—Preußen 4:4. Die in das Spiel getragene Härte war unnötig, wenn auch ein unparteischer Schiedsrichter fehlte. Für Preußen ist das Unentschieden ein Achtungserfolg!

Im einzelnen melden uns unsere Berichterstatter:

Sp.-V. 99—98-Halle 9:2 (7:1)!

Man könnte das Ergebnis für einen Aprilscherz halten, aber höchstens waren es die 99er, die ihren Gegner in den April schickten! Wie Katz und Maus spielten sie die erste Halbzeit mit den Hallenser Grünhosen, und wenn sie vor Naumanns Kasten waren, dann funkte der Innensturm mit wahrhaft prächtigen Schüssen auf das Torgehäuse, so daß Erfolge nicht ausbleiben konnten. Die Form der gesamten hiesigen Elf (höchstens Heine war etwas schwächer) scheint immer stabiler zu werden. Das Sichverstehen klappte zum Teil vorbildlich. Im Angriff hatte Roßburg mal wieder die Schießstiefeln an; viermal trug er sich in der 1. Halbzeit in die Liste der Torschützen ein, darunter einmal durch verwandelten Elfmeter. Heitkamp, Schönig und ein bildschönes Selbsttor von Müller vollendeten das 7:1 bis zur Pause. Schon vor dem Wechsel schied Brödel durch seine alte Knieverletzung aus; nach Halbzeit erschien er nur als halbe Kraft auf Halblinks, während Heitkamp für ihn unermüdlich und vollwertig als Mittelläufer spielte. Naturgemäß litt aber die Mannschaftseinheit unter dieser Umstellung, zumal auch Stahl noch einige Zeit verletzt ausschied. Trotzdem kamen die Hallenser nur selten ernstlich vor Rummels Heiligtum, ihr Sturm, in dem Vogler und Rehn doch recht fehlten, brachte nichts Brauchbares zustande, da die beiden, wenn auch glatt verdienten Tore der 98er unseres Erachtens vermeidbar waren. Hinten hatte jetzt eine Umstellung die Hallenser Abwehr dichter gemacht, so daß die Hiesigen nur durch Wuttke und Brödel zu zwei weiteren Erfolgen kamen. Alles in allem aber war das Spiel ein großer Erfolg der Hiesigen, denen bei anhaltender Form noch mancher Gegner Tribut zahlen müßte!

v. Haußen (Halle) pfiff den meist fairen Kampf sicher und korrekt.

VfL.—Favorit 0:0.

Aus dem „Ende gut, alles gut" wurde für den VfL nichts, im Gegenteil: VfL. hat wohl in der ganzen zweiten Serie kein so schlechtes Spiel wie gestern geliefert! Anfangs ging es noch, aber dann zerfiel das System mehr und mehr, Umstellungen brachten nicht die geringste Besserung und bei dem von Favorit aufgezwungenem hohen Spiel ging jede technische Feinheit im Kampf Mann gegen Mann zum Teufel. Ein Glück, daß Favorit grad so systemlos und schußunsicher spielte; sonst wären gar beide Punkte nach Halle gewandert. Den Chancen der zweiten Halbzeit nach hätte VfL. den Sieg glatt verdient gehabt; unglaubliche Sachen wurden von Glismann, Röhr und Lorenz ausgelassen; alle drei hatten einen besonders schwarzen Tag; dafür wurde um so mehr geredet. Piwon bemühte sich redlich, aber erfolglos, seinen Rechtsaußen Lautenschläger ließ er gänzlich unbeachtet. Als Henseleit nach Halbzeit Mittelläufer ging, wurde VfL. überlegen, aber zu Toren langte es nicht; selbst ein Elfmeter schoß Kugler in der letzten Minute weit daneben! Sonst war die engere Hintermannschaft — übrigens auch bei Favorit! — der beste Mannschaftsteil; hier der gewaltige Schiemann im Tor, dort das zuverlässige Paar Kugler—Kabermann. König hatte nur zweimal ernstlich einzugreifen. So blieb es, im ganzen genommen, ein höchst unbefriedigendes Gesamtbild, zumal auch der Hallenser Unparteiische Müller (96) recht zaghaft in seinen Entscheidungen schien. Um Merseburgs Fußball Ostern gut zu vertreten, wird VfL. in Berlin und Stettin andere Register ziehen müssen! Das allerdings hoffen und erwarten wir!

*

VfL.-Reserve gegen Favorit 7:2.

Ueberaus glatt holte sich VfL. die letzten zur Meisterschaft benötigten Punkte. Der Sieg stand ernstlich nie in Frage, zumal die Meisterelf mit Eifer und Elan um das hohe Ziel stritt. Herzlichen Glückwunsch auch an dieser Stelle!

Die Ligatabelle

hat nach den gestrigen Spielen folgendes Aussehen:

	gesp.	gew.	untsch.	verl.	Tore	Punkte +	Punkte —
Wacker	18	11	4	3	68:34	26	10
Borussia	18	12	2	4	61:22	26	10
Sportfreunde	18	10	1	7	55:37	21	15
99-Merseburg	16	9	—	7	44:49	18	14
98-Halle	17	7	4	6	39:39	18	16
Favorit	17	7	4	6	26:32	18	16
VfL-Merseburg	18	7	3	8	39:43	17	19
Eintracht	17	3	4	10	23:55	10	24
96	16	4	1	11	21:43	9	23
Neumark	17	4	1	12	28:47	9	25

*

Weitere Resultate: 99 3. gegen Neumark 3. (Neumark nicht angetreten), 99-Junioren—Wacker Junioren 2:6.

„Nur keine Angst, mein Sohn. Ich spreche nicht von heute und morgen, sondern von der Zukunft. Nein. Vorerst mußt du vergessen und überwinden, was du durchgemacht hast. Das war ja doch kein Spaß. Aber nach Jahr und Tag, meine ich, mußt du daran denken, wieder eine Frau zu nehmen . . . Da ist Lillemor Thoresen. Ich mag sie gern. Eine feine stille Seele ist sie. Die gönne ich dir. Daß sie dich schrecklich gern hat, sieht ein Blinder. Magst du sie nicht auch?"

Dieter sah die Baronin gequält an: „Liebe Mutter, ja — ich mag Lillemor gut leiden."

„Dieter, sie ist hübsch, gebildet, mit Wirtschaftsfragen vertraut, Sie ist von gutem Hause, spielt Klavier fast wie eine Künstlerin. Ist fleißig, bescheiden, von lauterster Gesinnung. Die wäre die Richtige für dich. Meinst du nicht auch?"

„Vielleicht, Mutter, aber ob ich sie wirklich, wie du es wünschest, später einmal zur Frau nehmen kann — — das weiß ich heute noch nicht. Aus dem einfachen Grunde, weil mir der Gedanke an eine zweite Ehe bis zu diesem Augenblick noch nie in den Sinn gekommen ist. Was Lillemor angeht, so habe ich sogar eine Bitte an dich, die ich schon lange aussprechen wollte,"

„Und das wäre, Dieter?"

„Mutter, ein paarmal hast du uns beide, ich sage es frei heraus, einander fast gewaltsam nähern wollen. Fordertest sie auf, mich zu küssen. Spieltest neckend auf ihre Neigung zu mir an. Ich bitte dich sehr, tu das nicht wieder. Du bringst sie und mich in Verlegenheit. Das ist nicht gut — schon deshalb, weil ich heute noch nicht einmal weiß, wie meine Stellung zu ihr einmal sein wird. Lillemor ist sehr feinfühlig, und es quält mich, wenn du sie auf diese Art verlegen machst."

Die Baronin lachte. „Habt ihr das tragisch genommen? Solchen Spaß? Na — das sieht ja wie eine Hoffnung aus. Gut, ich will mirs merken. Werde nie wieder solche Scherze machen."

Aus Dieters Papieren hatte die Baronin ersehen, daß er in fünf Tagen — am 30. April — seinen zweiunddreißigsten Geburtstag feierte. Als der Tag gekommen war, holte sie Dieter gegen neun aus dem Gutsbüro ins Herrschaftshaus hinüber. Auf dem runden blumenbekränzten Tisch des kleinen Salons brannten zweiunddreißig Lichter. Der übliche dänische Geburtstagskuchen, ein großes Kranzgebäck, fehlte nicht. Zigarren, Zigaretten, eine schöne Meerschaumpfeife, Kravatten, Taschentücher lagen geschmackvoll geordnet auf dem Tisch, an den die Baronin jetzt das Geburtstagskind führte. Sie küßte Dieter auf beide Wangen. Ich gratuliere dir, du."

Sie zog einen großen versiegelten Umschlag unter den Blumen hervor, überreichte ihn Dieter und sagte: „Hier hast du mein Glückwunschschreiben. Lies es in Ruhe."

Dieter besah das Siegel. Es trug den Aufdruck des Notars in Helsingoer. Er setzte sich in den Sessel neben dem Fenster, schnitt den Umschlag auf. Zog die längs geknifften Foliobogen heraus, entfaltete sie.

Er hielt das Testament der Baronin in der Hand.

Es war kurz. Bestimmte in wenigen Sätzen den Dr. Dieter Wildbrunn auf Bobakke zum Universalerben der Baronin Brigitte, Ebba, Thora, Agnete Gyldenkrone geborene Gräfin Moltke auf Bobakke.

Dieter ließ das Blatt sinken, starrte vor sich hin. Die Baronin sah ihn strahlend an. „Also jetzt hast du es verbrieft und versiegelt, mein Junge, daß du der Erbe von Bobakke bist. Meine schwedische Sippe wird ja Augen machen. Aber ich mag den Gedanken nicht, daß mein Erbe auf meinen Tod lauern muß. Deshalb, Dieter, ließ ich dir vom Notar diesen zweiten Geburtstagsbrief schreiben. Das Blatt liegt unter der Testamentsabschrift. Ja — das da! Lies, Dieter Wildbrunn!"

Er las eine Erklärung der Baronin Gyldenkrone, in der sie bestimmte, daß vom kommenden ersten Mai ab sowohl die Gesamtüberschüsse des Gutes Bobakke, sowie auch die Erträge ihres beweglichen Vermögens, Zinsen aus Hypotheken und Wertpapieren zur vollen Hälfte Dieter Wildbrunn zufallen sollten. Im verflossenen Kalenderjahre brachte der Reinüberschuß von Bobakke 60 000 Kronen, der Zinsertrag ihrer Effekten und Hypotheken betrug 50 000 Kronen.

Dieter schüttelte den Kopf. Das war ja wie im Märchen. Das Glück, das ihm vor wenigen Monaten so brutal den Rücken gewandt, ihn zum Bettler gemacht hatte, es überschüttete ihn jetzt wieder plötzlich mit Ueberfluß. Er starrte auf die zwei Dokumente in seiner Hand und konnte diese jähe Wendung nicht fassen. Die Alte stand vor ihm und weidete sich an seiner Verwirrung.

„Höre, Dieter, die paar Jahre, die ich noch lebe, möcht ich hier auf Bobakke meine Ruhe haben. Später, nach meinem Tode, kannst du ja, wenn du willst, hier die Ferienkolonie für die Kopenhagener Rangen einrichten. Ich werde den Spektakel dann nicht mehr hören müssen. Mach das dann alles ganz wie du denkst, Ferienkinder oder keine — heiraten oder nicht — alles so, wie dir's paßt."

Dieter stand auf, trat auf die Baronin zu, wollte etwas sagen. Sie hielt ihm den Mund zu.

„Keinen Dank, du — ich will nichts hören. Denn jetzt erst sind wir beide quitt. Aber", rief sie und schlug die Hände über dem Kopf zusammen, „was sagt man zu diesem Gesicht des Glückspeters! Siehst ja aus, als hättest du Essig getrunken! Mensch, warum springst und tanzst du nicht? Und schreist Hurra!? Wie ihr Deutschen das tut, wenn ihr froh seid?"

Es zuckte um Dieters Mund. „Ach, Mutter, ich bin ja doch nur der Narr des Glücks. Hätt ich das alles nur ahnen können — so hätt ich doch mein Kind nicht fortgegeben. Ohne mein Evchen bin und bleibe ich arm. Im höchsten Reichtum — gerade jetzt — gerade in diesem Augenblick, wo alles wiedergewonnen ist, was ich verlor — und mehr als das — gerade jetzt hab ich die schmerzlichste Sehnsucht — nach dem Besten, das mir genommen wurde — nach meinem Töchterchen."

Die Baronin sah ihn achselzuckend an. Es war Spott in ihrem Tone, als sie Dieter zurief: „Ich habs dir schon einmal gesagt. Wozu bist du ein Mann?! Geh und hol dir dein Kind!"

XIII.

Wie eine Krankheit war das. Es ließ Dieter nicht Ruhe. Immer mußte er an Evchen denken. Verzehrte sich im Sehnen nach dem Kinde. Das war so gegangen, seitdem er hier bei der Baronin auf Bobakke gelandet war. In den ersten Wochen seines Hellebaekker Aufenthaltes, als er noch um seine Existenz sorgen mußte —, über Plänen brütete, wie er sich Arbeit und Brot verschaffen sollte, damals, als er schwankte, ob er Hausknecht oder Schoffför werden sollte, da hatte er das Kind noch nicht so stark vermißt, freute sich vielleicht gelegentlich sogar, es geborgen zu wissen, während er selbst noch nichts weniger als geborgen war.

Als er dann durch die Bekanntschaft mit der Baronin Arbeit und Zuflucht gefunden, die Sorge ums Leben in den Hintergrund getreten war, wuchs die Sehnsucht nach seinem Kinde, nahm binnen kurzem all sein Denken und Fühlen ein. Jetzt — wo er als „Glückspeter" der reiche Erbe geworden, heute schon Nutznießer von Bobakke und der sonstigen namhaften Besitztümer der Baronin war, jetzt lag bleierner Druck auf seiner Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Loyalität.

Der Professor in Oxford schreibt ans schwarze Brett: „Ich teile hierdurch mit, daß ich zum Leibarzt Seiner Majestät des Königs ernannt worden bin."

Darunter schreibt ein loyaler Student: „God save the King" (Gott schütze den König).

(„Montreal Daily Star".)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280402-17/fragment/page=0006

Auf dem toten Punkt!

Die große Entscheidung in Ammendorf 1:1 (1).

Ammendorf und Kayna stehen nach diesem Unentschieden punktgleich. Ein Ausscheidungsspiel ist also notwendig. Für Kayna war Reideburg die große Klippe, wer hätte gedacht, daß Schkeuditz dem großen Favoriten Ammendorf Einhalt gebieten konnte.

In Ammendorf pfiff der Neutrale van Riesen (96) um 16 Uhr das Entscheidungsspiel an. Schkeuditz erfaßt gleich die Situation und schafft vor des Gegners Tor heiße Momente. Bei einer unglücklichen Abwehr des linken Verteidigers von Ammendorf kann Schkeuditz durch Halbrechts in Führung gehen. Hin und her wogt der Kampf, bis es endlich Ammendorf durch Rechtsaußen auf unverhofften Flankenschuß gelingt, den Ausgleich zu schaffen. Trotz großer Ueberlegenheit kann Ammendorf nichts ausrichten, die besten Gelegenheiten werden nicht erfaßt, oder sind eine Beute des sehr gut aufgelegten Tormarts. Halbzeit Eckenverhältnis 6:1 für Ammendorf. Die zweite Hälfte spielte Ammendorf stark auf Sieg, doch nichts führte zum Erfolg. Im Gegenteil, Schkeuditz kam in den letzten 15 Minuten derartig auf, daß eine Führungsmöglichkeit für Schkeuditz wohl möglich gewesen wäre. Zu den Mannschaften selbst: Schkeuditz spielte einen freudigen Fußball, sie hatten ja nichts zu verlieren. Ammendorf fand sich dagegen in den ersten 10 Minuten nicht zusammen, es kostete ihnen den Sieg und die vorläufige Meisterschaft. Schkeuditz war in jeder Beziehung eifriger und schneller am Ball, während Ammendorf in seinen gut gemeinten Schüssen reichlich Pech hatte. Dem normalen Spielverlauf nach mußte Ammendorf mindestens 3:1 gewinnen. Der Unparteiische van Rießen (96) war dem Spiel jederzeit gewachsen; einwandfrei, schnell und sicher waren jederzeit seine Entscheidungen. Eckenverhältnis 10:2 für Ammendorf.

Preußen — Naumburger B. C. 5:2 (2:2)

Wir hatten in unserer Vorschau recht, als wir schrieben, die Naumburger sind besser, als ihr Tabellenstand zeigt. Es war in der Tat so, Aber auch bei den Schwarzweißen offenbarte sich wieder einmal, daß die Elf in den Gesellschaftsspielen eine ganz andere „Klinge schlägt" als in den letzten Verbandsspielen. Jedenfalls war man von dem gestrigen Spiel der Preußenelf auf das angenehmste enttäuscht. Die Gäste brachten eine schnelle, zäh und aufopfernd kämpfende Elf, die bis zum Schluß unermüdlich versuchte, eine Verbesserung des Ergebnisses herbeizuführen; jedoch konnte ihr Sturm nur zweimal erfolgreich sein, da nach der ersten Ueberrumpelung Preußens Hinterleute alle Angriffe abwehrten. Die Hiesigen traten ohne Thon an; so stand Wege auf halblinks und Rutsch halbrechts.

Spielverlauf:

Die Gäste ziehen sofort in flinkem Tempo los, und schon nach 5 Minuten (!) heißt es 2:0 für sie. Bei etwas entschlossenerem Spiel der hiesigen Verteidigung hätten beide Erfolge verhindert werden können. Langsam kommt Preußen in Schwung. Wege verkürzt auf 2:1, und kurz darauf schafft Weide den Ausgleich. Schon jetzt steht ein Sieg der Schwarzweißen außer Frage, obwohl einige totsichere Gelegenheiten darüber geschossen werden. Auch den Gästen winken noch Erfolgsmöglichkeiten, doch auch ihnen glückt nichts. Nach Wiederanpfiff verschärfen beide Mannschaften das Tempo, doch erst nach einer Viertelstunde kann Wege den dritten Treffer buchen. Sein Langschuß wird von einem Gästeverteidiger ins eigene Tor gelenkt. Unentmutigt kämpft Naumburg weiter und läßt auch den Mut nicht sinken, als Wege im Alleingang den 4. Treffer schießt und Demann, an alte Glanzzeiten erinnernd, mit Prachtschuß das Ergebnis auf 5:2 stellt. Auf beiden Seiten werden bis zum Schlußpfiff noch sichere Sachen ausgelassen, so daß es bei obigem Resultat bleibt.

Preußens Sieg war verdient, die Mannschaft konnte in allen Teilen gefallen, Rutsch müßte noch etwas schneller werden, mit seinen scharfen Flachschüssen hatte er gestern ausgesprochenes Pech. Die Naumburger waren ebenfalls auf allen Posten gut besetzt, bei ihnen war der Mittelläufer der beste. Herr Chyla (Sportbrüder Halle) hatte bei dem jederzeit anständigen Spiel wenig Arbeit.

Untere Mannschaften: Preußen 2. errang gegen Beuna 1. einen sehr glücklichen 2:1-Sieg. Beuna war in der zweiten Halbzeit fast ständig im Angriff, aber durch sinnloses Schießen wurden auch die besten Sachen „verpatzt". Andererseits zeigte wiederum Preußens Tormann Glanzleistungen.

Das Spiel Preußen 3.—Bfl. 3. wurde nach einer halben Stunde abgebrochen.

Preußen Jun.—Wacker Halle 2. Jun. 2:0.

Jugend gegen Kayna Jugend 0:4

Eintracht—Sportfreunde 4:3 (3:2).

Unter der Leitung eines Neutralen aus Magdeburg standen sich beide Mannschaften in zurzeit stärkster Besetzung gegenüber. Eintracht schickte Sportfreunde in den April. Trotzdem die Veilchen den größten Teil der Zeit überlegen waren, blieben sie die Unterlegenen. Erstmalig wirkte bei ihnen Häußler wieder mit, jedoch war Winter nicht mit von der Partie. Eintracht hatte die stärkste Mannschaft zur Stelle. Bei ihnen war der Sturm das Schmerzenskind, die Hintermannschaft dagegen gut. Necke im Tor sehr gut.

*

V. f. L. 96—Arminia Leipzig 4:4 (2:3).

In diesem Gesellschaftsspiel hielten sich die Blautoten recht tapfer, denn trotz des Unentschieden waren die Gäste etwas besser. Das Spiel trug meist offenen Charakter, das energische Spiel der Arminia machte dem V. f. L. viel zu schaffen. Compes zeigte sich gestern wieder einmal als Torschütze. Nicht weniger denn drei Erfolge kommen auf sein Konto, während Bodenreuther für den vierten Treffer zeichnete.

Den Ruderwettkampf Oxford—Cambridge entschied Cambridge mit 10 Längen klar für sich.

Wacker schlägt Viktoria-Leipzig 4:0.

Groß war die Zahl derer von Leipzig, die ihren Meister siegen sehen wollten, die mit großen Hoffnungen nach der Saalestadt gefahren waren. Enttäuscht mußten sie heimkehren.

Viktoria wurde mit 4:0 geschlagen.

Ein Mißgeschick nahm ihnen bereits in der sechsten Minute einen der Besten, den linken Läufer Janas. Er sprang Biewald direkt in den Schlag und blieb dabei verletzt auf der Strecke. Leipzig spielte fortan nur mit 10 Mann und verstand es nicht, im weiteren Verlaufe gegenüber den sich in großer Form befindlichen Wackeranern diese Lücke auszufüllen.

Unser Saalegaumeister hatte einen großen Tag

und man kann es nur bedauern, daß Leipzig das Mißgeschick ereilte. Gestern hätte Wacker Viktoria nicht zu fürchten brauchen. Bei unseren Blauweißen gab es kaum eine Lücke; wollte man Thomas als Rekonvaleszenten betrachten, so muß man gerade ihm nur vollste Hochachtung zollen insofern, als es gerade dieser Mann war, der

trotz Verletzung Wedel oft in Gefahr brachte.

Eine Glanzleistung vollbrachten gestern die Läufer Schulz—Riemann—Heinemann. Zugegeben, die vier Stürmer von Leipzig waren keine allzu schwere Gefahr, so wurde aber durch restlose Hingabe fast jeder Angriff im Keime erstickt. Auch das Schlußdreieck war hervorragend. Kagemann bekam nicht allzuviel Arbeit, jedoch meisterte er einige Bälle in großer Manier. Im Sturm war der rechte Flügel mit Biewald blendend. Er gab gestern wieder oft Gelegenheit, die Reinheit seiner Flankenschläge zu bewundern, die fast restlos vor dem Tor endeten und dort gefährliche Situationen hervortiefen.

Bräutigam übertraf sich selbst.

In seinem Spiel lag Führung. Er und Thomas waren der treibende Innensturm, dem sich Lüssel nicht restlos anschloß. Schlag auf Linksaußen konnte nicht immer dem stürmischen Drängen eines Thomas folgen und ließ demzufolge auch einige Bälle in guter Position aus.

Es mögen etwa 7000 Zuschauer gewesen sein, die sich gestern ein Stelldichein gaben. Hier Leipzig, dort Halle. Mit besonderer Liebe und temperamentvoll begrüßte ein jeder seinen Favoriten. In einem waren sich beide einig, im Grundton der Farben. Leipzig, bewaffnet mit blauweißen Fähnchen, wurde mit dem Verlaufe des Spieles merklich ruhiger. Erst als das erste Handballresultat bekanntgegeben wurde, 4:3 für Leipzig, kam wieder Leben in die Reihen. Aber auch hier mußte dann später noch ein Körnchen Salz geschluckt werden, als das Schlußresultat bekanntgemacht wurde: 5:4 nach Verlängerung für PSV.-Halle.

Halle errang gestern einen zweifachen Sieg.

Das heimische Publikum spendete den Siegern nicht endenwollenden Beifall. Es ist im Fußball geschafft bis zur Vorrunde. Wieder einmal, wie vor zwei Jahren, hat sich der Meister des Saalegaues bis zu dieser Etappe durchgerungen. Kein schlechtes Zeichen nach der mageren Periode örtlicher Kämpfe. Nur immer vorwärts!

*

Der C.B.C. geschlagen!

Eine Niederlage von 5:2.

In Weimar mußte sich der Chemnitzer Ballspiel-Club mit nicht weniger denn 5:2 vom S. C. Apolda geschlagen bekennen. Wenn auch Chemnitz in spielerischer Beziehung ein Plus für sich hatte, so wog dies der Sportclub durch vorbildlichen Eifer auf. Eine Ueberraschung bleibt dieser Ausgang auf jeden Fall.

Wacker-Gera—Plauener S. B. C. 5:2 (3:2).

Auch dieses Resultat muß überraschen. In einem sehr scharfen und von beiden Mannschaften mit aufopfernder Hingabe durchgeführten Kampf gelang es dem Osterlandgaumeister verdient, sich die Beteiligung an der Vorschlußrunde zu sichern. Der Sieg mag zahlenmäßig zu hoch ausgefallen sein. Verdient war er auf alle Fälle in Anbetracht der Tatsache, daß die überragende Geraer Verteidigung der Plauener Hintermannschaft weit voraus war.

Abermals Meister!

PSV. knapper Sieger. — Eckert der Held. — Hartes Ringen.

Es ist erreicht! Zum fünften Male wandert der stolze Titel Mitteldeutscher Meister nach Halle. Eine sportliche Großtat, wie sie noch kein Verein außer dem PSV.-Berlin vollbringen konnte. Erkämpft im wahrsten Sinne des Wortes wurde der Titel und freudig begrüßt von der Schar der etwa 300 Getreuen aus Halle. An dieser Stelle dem PSV. unsere herzlichsten Glückwünsche.

Halle ist noch Hochburg. Halle ist trotz der unverständlichen Hintansetzung seitens des Verbandsvorstandes immer noch

Handball-Hochburg.

Unverständlich bleibt die Uebergehung seitens des Verbandsvorstandes auch trotz der recht lendenlahmen Berichtigung, die uns am Sonnabend so verspätet zuging, daß wir nicht mehr Stellung dazu nehmen konnten. Durch den Sieg auf dem grünen Rasen soll die staubaufwirbelnde Entscheidung am grünen Tisch für uns erledigt sein. Bemerken wollen wir aber, daß uns unverständlich ist, wie man bei Abstimmung über eine derartige Angelegenheit „zufällig" nicht im Zimmer sein konnte. Die Motivierung, daß das Spiel zu Propagandazwecken für Leipzig ausgewertet werden sollte, verliert ihre Wirkung durch die „Propagandapreise" von 1 RM. für einen Stehplatz. Für eine Stunde Handball zur Propaganda entschieden zu viel des Guten. 5000 Zuschauer waren anwesend, die in mustergültiger Objektivität den begeisternden Vorgängen auf dem Rasen folgten. Wahrlich, die Zuschauer sind auf ihre Kosten gekommen.

Nun zum Spielverlauf.

Der Anpfiff des Unparteiischen Hertzig (Berlin) sah beide Mannschaften in voller Besetzung. Fast windstill war es, als Leipzig das Spiel eröffnet. Sofort entspinnt sich ein flotter Kampf, der Halle im Angriff sah. Halle spielte gleich wie aus einem Guß und fand sich, während Leipzig erst noch etwas reichlich nervös war. Beide Tore kommen in Gefahr und beide Torhüter zeigen ihre große Kunst. Gut und genau arbeitete die Kombinationsmaschine des PSV. unter guter Führung v. Jegers, während sich Leipzig nur auf Durchbrüche einstellt. Die Verteidigung der Leipziger deckte recht gut ab und verpaßte doch einen Durchbruch Willigmanns, der in

der 6. Minute das erste Tor

erzielen konnte. Begeisterter Beifall der wenigen Schlachtenbummler. Weiter geht das Spiel und immer wieder stößt Leipzig gefährlich vor. Donath läßt seinen Außen bedenklich frei und nur das aufgeregte Spiel dieses Spielers ließ einige gute Gelegenheiten unausgenutzt vorübergehen. Aber auch Halles Sturm ist tätig, kommt aber selten zum Wurf. Marzinsky abseits. Lübbering versucht Fernschüsse. Nichts! Da, in der 13. Min., ein sauberes Zuspiel Sindram—Jeger—Sindram und

das 2:0 ist fällig.

Vom Anwurf weg ist Leipzig durch. Halles Abwehr jögert und Leipzig verkürzt auf 2:1. Kaum ist der Beifall verrauscht, als Halle das gleiche vollbringt. Vom Anwurf weg geht der Sturm vor. Lübbering bekommt den Ball, täuscht, und

Halle führt 3:1

In einer Minute 3 Tore. Der Zündstoff für das Publikum war gegeben. Begeisterung herrschte. Doch jetzt begann eine Pechsträhne für Halle. Eine Abwehr Eckerts prallte zum Schußkreis. In letzter Sekunde erreicht er den Ball wieder und holte ihn im Fallen wieder in den Kreis. 13 Meter ist die reichlich harte Entscheidung. Hasselbarth tritt an. 3:2 für Halle ist das Resultat. Halle verschießt einige gute Gelegenheiten. Jeder Mann der Elf gibt sein Bestes. Jaeck übertrifft sich selbst. Und doch wird das Freistehen eines Stürmers des Gegners übersehen. Eine lange Vorlage erreicht ihn und

der Ausgleich ist erzwungen.

Mit 3:3 geht es in die Pause. Halle hatte die Führung verdient, doch das Glück war nicht mit von der Partie. Die zweite Hälfte beginnt und läßt im Tempo merklich nach. Leipzig erzwingt durch Alleingang von Hasselbarth die 4:3-Führung. War in der ersten Hälfte das Spiel leicht zugunsten der Hallenser, so wurde die zweite Hälfte mehr und mehr offener. Beide Mannschaften kämpfen um den Sieg mit Erbitterung. Es wird hart gespielt, doch nicht unfair. Auffallend oft stehen beide Parteien abseits. Ein Erfolg Sindrams wird nicht anerkannt. Halles Sturm spielt recht unentschlossen und langsam. Auf und ab wogt der Kampf unter den anfeuernden Rufen der Zuschauer. Das Ende naht bedenklich. Da, in der 52. Min. ist Sindram durch und

abermals ist der Ausgleich da.

Noch wenige bange Minuten, die ergebnislos vorübergehen. Kurz vor Schluß verschießt Lübbering knapp, dann wird abgepfiffen. 4:4. Eine Verlängerung ist notwendig.

Die Verlängerung

stand nur im Zeichen Halles, ohne jedoch mehr als einen Erfolg zu bringen. Sauerbering verschießt einige gute Sachen. Ein Strafwurf bringt durch

von Jeger das 5:4.

Abermaliges Aufraffen der Leipziger, doch jetzt erweist sich Eckert als unüberwindlich. Seine Arbeit war unvergleichlich. Er rettete das Spiel und sicherte die Meisterschaft. Alle Anstrengungen beiderseits bringen nichts mehr ein. Mit 5:4 errang der PSV.

zum fünften M.

den Titel verdient.

Halles Elf spielte aus einem Guß und verdient ein Gesamtlob. Jeder gab sein Bestes. In PSV.-Leipzig hatte Halle einen Gegner zu überwinden, der einen heroischen Kampf leistete. Bis zum letzten wurde gekämpft. Was Halle an Technik voraus hatte, holte Leipzig durch Eifer ein.

Halle hat verdient gewonnen, gewonnen trotz der Hindernisse, die entgegengestellt wurden. Vier Spiele, vier Siege an fremden Orten ist hoch anzurechnen. Freuen wir uns mit unserem Meister. Halles Ruf ist gewahrt worden. Mögen die Spiele um die deutsche Meisterschaft weitere Erfolge bringen. Der stolze Titel für unseren PSV. wäre eine gute Belohnung für das Kämpfen der Elf. Darum auf zum Kampf um den Titel der DSB.

Zum Schluß des Spieles trug man begeistert den Held des Tages, Eckert, geschmückt mit den Kränzen des VMBB. und der hallischen Gemeinde des PSV. auf den Schultern vom Platze. Halle ehrte seinen Meister und freudig erscholl der Ruf:

PSV., PSV., hurra, hurra, hurra!

Berliner Reitturnier.

Der vorletzte Abend des Turniers brachte ein weiteres Springen für die Klasse M, das verhältnismäßig schwach umstritten war. Die Schwierigkeit der Aufgabe lag diesmal in der hohen Zahl der Hindernisse, die an die Ausdauer der Pferde beträchtliche Anforderungen stellten. Bis zum letzten Pferd in der letzten Abteilung gab es keinen fehlerlosen Parcours, über die 15 Sprünge hatten sich alle Bewerber eine mehr oder minder hohe Zahl von Fehlern zugezogen. Schließlich gelang es dem Schimmel Meerkönig unter Herrn Hoppe, alle Sprünge fehlerlos zu überwinden und damit den Gesamtsieg an sich zu reißen.

Handball.

Preußen gegen 99 4:4 (2:2).

Beide Gegner lieferten sich einen äußerst spannenden, aber auch zugleich sehr harten Kampf. Die 99er konnten ihren knappen Sieg vom Vorjahre nicht wiederholen, sie mußten vielmehr den Preußen zuerst eine 2:0-Führung überlassen. Bis zur Halbzeit zieht dann 99 gleich und geht nach Wiederanpfiff mit 2 weiteren Toren in Führung. Die Schwarzweißen ließen aber nicht locker, und trotz ausgezeichneter Arbeit des 99er-Tormanns schafften sie noch den Ausgleich, der auch vollauf verdient war. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf, ein Sieg dieser oder jener Elf wäre nicht verdient gewesen.

Leider war wieder einmal kein neutraler Schiedsrichter vorhanden, so daß das Spiel in der ersten Halbzeit von Weise (Preußen) und dann von einem 99er-Herrn geleitet wurde.

Norddeutschland-Westdeutschland 3:1.

Altona stand wieder einmal im Zeichen eines großen Fußballereignisses. Das 40 000 Zuschauer fassende, herrliche Volksparkstadion war sogut wie ausverkauft. Der Westen wurde heiß favorisiert. Allgemein rechnete man mit einem 3:1-Sieg des Westens. Als dann noch bekannt wurde, daß der Hamburger Mittelstürmer Harder nicht mitmachen könnte, glaubte keiner mehr an einen Erfolg des Nordens. Der Westen war denn auch in jeder Phase des Kampfes die bessere Mannschaft. Für Norddeutschland hat die hervorragende Verteidigung den Sieg herausgeholt.

Breitensträter k. o.

Sonnabend abend stand in der Frankfurter Festhalle vor einer 12 000köpfigen Zuschauermenge der englische Halbschwergewichtsmeister Gipsy Daniels, der vor einigen Wochen in Frankfurt dem Europameister Max Schmeling die sensationelle k. o.-Niederlage beigebracht hatte, dem deutschen Exmeister Hans Breitensträter gegenüber. Die erste Runde brachte bereits einen knappen Punktvorsprung für den Engländer. In der zweiten Runde zwang der britische Zigeuner, der sich durch seine harten Schläge seinem Gegner sehr überlegen zeigte, Breitensträter dreimal zu Boden. Breitensträter stellte sich aber immer wieder, bis ein Gegner ihm schließlich einen furchtbaren rechten Kinnhaken beibrachte, der ihn k. o. schlug.

*

Bossico schlägt Molina. Trotzdem Molina in den 15 Runden leicht überlegen war, erkannte das internationale Schiedsgericht dem Italiener den Sieg nach Punkten zu. Durch die Niederlage von Molina entfällt übrigens der für den 4. April nach dem Berliner Sportpalast vorgesehene Europameisterschaftskampf Molina—Domgörgen.

100 zu 1 beim Grand National.

Beim Grand National, einem der schwersten internationalen Hindernisrennen in Aintree, kam heute von 42 Pferden nur eins ohne Fall zum Ziel. Es gab die ungewöhnlich hohe Quote 100 zu 1. Unter den Tausenden von Zuschauern, darunter Tausende von Kanadiern und Amerikanern, die eigens zu diesem Rennen herübergekommen waren, befand sich auch das afghanische Königspaar.

Pferde-Rennen.

Rennen zu Horst Emscher.

1. R.: 1. Reidles 2. Wink, 3. Toscana, Tot.: 41, Pl. 16, 17, 25. 2. R.: 1. Sapajus, 2. Waldo, 3. Pannhütte, Tot.: 59, Pl. 18, 17, 15. 3. R.: 1. Wilhelm Tell, 2. Agrippa, 3. Irenäus, Tot.: 77, Pl. 24, 26, 18. 4. R.: 1. Lebenskünstler, 2. Goldwert, 3. Postillon, Tt.: 23. Pl. 13, 16, 12. 5. R.: 1. Fechtmeister, 2. Dada II, 3. Le Printemps, Tot.: 17, Pl. 12, 26, 24. 6. R.: 1. Lump, 2. D' Straßburg, 3. Arkadia, Tot.: 73, Pl. 31, 37, 41. 7. R.: 1. Föhn II, 2. Asparagus, 3. Constani, Tot.: 31, Pl. 14, 17, 20.

Rennen zu Dresden.

Eröffnungsrennen: 1. M. Herdings Fakir, 2. Lilienfee, 3. Dalibor, Tot.: 105, Pl. 48, 30, 22. Wiedersehen-Rennen: 1. P. de Nully Brownie Mariza, 2. Quid, 3, Fafna, Tot.: 23, Pl. 14, 28, 38. Begrüßungs-Jagdrennen: 1. C. von Hammacher und O. von Mitzlaffs Cäsar II, 2. Lichtung, 3. Erin, Tot.: 83, Pl. 22, 23, 30. Preis von Gommern: 1. Hpm. J. Bührers Eruric, 2. Burgfint, 3. Fridolin, Tot.: 27, Pl. 15, 16, 17. Dresdner-Ausgleich: 1. Stall Halmas Runkler, 2. Altenberg, 3. Tarzan, Tot.: 56, Pl. 23, 19, 51. Preis vom Weißen Hirsch: 1. W. Sternbergs Lindwurm, 2. Trier, 3. Renonce, Tot. 30, Pl. 14, 13. April-Ausgleich: 1. C. Fellers Die Königin, 2. Finsterzarhorn, 3. Vela. Tot. 23, Pl. 13, 16, 15.

Rennen zu München.

1. R.: 1. Creta, 2. Siammherr, 3. Sigurd, Tot.: 78, Pl. 20, 20, 23. 2. R.: 1. Mangan, 2. Pandora, 3. Sans Pareil, Tot.: 31, Pl. 15, 21, 18. 3. R.: 1. Trapper, 2. Manon, 3. Juchow, Tot.: 26, Pl. 16, 17, 35. 4. R.: Nordpol, 2. Saturn, 3. Rheinstein, Tot.: 29, Pl. 14, 14. 5. R.: 1. Dojan, 2. Katherl III, 3. Dame du Thiel, Tot.: 64, Pl. 23, 20, 74. 6. R.: 1. Lustgarten, 2. Mumpitz, 3. Abendsturm, Tot.: 23, Pl. 14, 16, 18. 7. R.: 1. Dollar, 2. Imperator, 3. Canio, Tot.: 24, Pl. 15, 15.

Voraussagen für Dienstag, 3. April.

Strausberg: 1. Winterweide — Manitou; 2. Goldener Frieden — Sonechilde; 3. Fehrbellin — Cotan; 4. Perlenfischer — Gigerl; 5. Romreise — Fatalder; 6. Pommer — Dioscur; 7. Vineta — Rinaldo.

Enghien: 1. Silvercreek — Cut Glaß; 2. Limewood — Le Premier; 3. Nostradamus — Sau. du Cerf; 4. Cote d'Ivoire — Roseleup; 5. Artamene — Dark Way; 6. Croquembouche — Limewood.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280402-17/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ¾10 Uhr vorm

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Vertreter

welche bei Landwirten, Gärtnereien, Obstplantagen, Gartenbauvereinen etc. eingeführt sind, für neuartigen Artikel gesucht. Angebote an Herrn Schünemann, Bad Salzelmen, Alleestraße 2.

Wirtschaftsgehilfe

(zuverl., tücht., nicht unter 20 J.), für Landwirtsch. m. 2 Pferd., Garten u. Haus ges. Bewerbg. m. Lebensl. u. Zeugn. nebst Bild oder persönliche Vorstellung bis 6. April an Forstmeister Schade, Klosterlausnitz.

Spez.-Essenzen-Fabr. Für den Bäckerei- u. Konditoreibed. sowie für feinste Speiseeisaromen sucht f. Halle u. Umg. und an allen anderen Plätzen in ganz Deutschland besteingef. rührige Vertreter geg. hohe Provision. Ausführl. Off. erb. M. Lorenz, Berlin, Melchiorstraße 17.

Suche zum 1. April, evtl. auch spät., einen tüchtigen **Reisenden** z. Besuch v. Büros für Halle u. Umgeb. geg. Prov. für mein Papier- und Bürobedarfsgeschäft. Bedingung: Branchenkundig, mit Büros vertraut. Off. unt. E 1035 an die Exp. d. Ztg.

Allein-Kellner junger unverheiratet., welcher Büfett auf eig. Rechnung übernehmen kann, sofort gesucht. Ca. 500 M. erforderlich. Gast- und Caféhaus „Wettiner Hof", Merseburg.

Damenfriseur Herrenfriseur flotte, gewandte Kräfte, gute Bubikopfschneid., sof. od. spät. gesucht. E. Zeutschler, Halle, Magdeburger Str. 65.

Suche sof. für mein. gemischten Betrieb jung., ehrl., flotten **Bäckergesellen** welcher sich vor kein. Arbeit scheut und Brotfahren mit übernimmt. Max Frenzel, Bäckermeister, Nietleben bei Halle a. S.

Jüngerer **Chauffeur** gesucht. P. Hädicke, Privatier, Querfurt.

Suche einen jüngeren tüchtigen **Schuhmachergeh.** für sofort. M. Döhring, Löbnitz, Kr. Delitzsch, Tel. 08.

Kräftiger Mann zum Teppichklopfen gesucht. Halle, Königstraße 85, II.

Suche für sof. einen **Landwirtschafts-Eleven** von 14—17 Jahren, welcher alle landwirtschaftlichen Arbeiten mitmachen muß. Gr. des Gutes 90 Morg. Paul Berghaus, Gutsbesitzer, Treben, Post Kötzschau, Kr. Merseburg.

Hausdiener Radfahrer, stadtkund., kräftig, zum sofortig. Antritt gesucht. Goldene Rose, Halle, Rannische Str. 19.

Eine **Arbeiterfamilie** mit mehreren Hofgängern sucht Arno Reinboth, Gatterstedt b. Querf.

Suche einen jung., landwirtschaftlichen **Arbeiter** der mit Pferden umzugehen versteht. Albert Hoppe, Güntersberge, Harz.

15—17jähriger **Knecht** für Gärtnerei und Landwirtschaft sofort gesucht. Gärtnerei Weißig, Neumark b. Weimar.

Ledigen **Geschirrführer** sucht zum 15. April Oerte, Dornitz b. Domnitz.

Stelle sof. verheirat. **Geschirrführer** ein. Wohnung frei und gut im Stande. Max Koch, Gorsleben bei Schochwitz, Tel. Schwittersdorf 224.

Suche sofort einen kräftigen, jüngeren **Wirtschaftsgeh.** bei hoh. Lohn für alle landw. Arbeiten. Arno Pitzel, Kleineberdorf b. Stadtroda, Thür.

Gutschein

über 10 Worte

Wert

50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten Jedes weitere Wort kostet 6 Pfg Ziffern gelten als Worte, die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg Der evtl Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen

Zuverl., verheirat. oder ledigen **Geschirrführer** sucht W. Ackermann, Dederstedt.

Tüchtiger, ordentl. **Geschirrführer** bis 22 Jahre, sofort gesucht. Dörstewitz 11.

Landwirtschaftliche **Arbeiterfamilie** und **Wirtschaftsgeh.** der alle Arbeit mitmacht u. mit Leuten umgehen kann, sucht Körner, Wolframshausen, Harz.

Zuverläss. led. **Kutscher oder Wirtschaftsgeh.** guter Pferdepfleger, nicht unt. 20 Jahren, welcher auch sämtliche Feldarbeit gut versteht, stellt sofort ein Karl Fr. Reichmann, Saatguthaus, Bürgel in Thür.

Wirtschaftsgehilfen nicht unter 18 Jahr., der mit Pferden umgehen kann, stellt ein Willi Berghof, Kirchengel, Kr. Sondershausen. Fam.-Anschl., Gehalt nach Uebereinkunft. Nur ord., zuverl. Leute wollen sich melden.

Suche sofort od. spät. für meine 20 Hektar große Landwirtschaft tüchtigen **Wirtschaftsgehilfen** der mit allen landwirtschaftlich. Arbeit. vertraut ist und ein Paar Pferde übernimmt. Gehalt nach Vereinbarung. Arno Gaudes, Walpernhain, Post Königshofen i. Thür.

Suche zu baldigem Antritt einen strebsamen, fleißigen **Praktikanten** bei Familienanschl. Landwirtssohn bevorzugt. Geh. nach Uebereinkunft. Eugen Büchner, Domäne Gauerstadt b. Rodach.

Suche für sofort f. meine ca. 360 Morg. große Wirtschaft mit Familienanschl. einen kräftigen **Wirtschaftsgehilfen** und einen kräftigen **Scholar** die sich vor keiner Arbeit scheuen. J. Kröber, Dobraschütz b. Dobitschen (S.-A.).

Kräftiger **Schuljunge** gesucht. „Fußwohl", Halle, Kirchnerstr. 18a.

Kaufmännischer Lehrling mit guter Schulbildung per sofort oder später für mein Kontor gesucht. Ernst Karius, Werkzeuge- und Maschinen-Großhandlung, Halle, Germarstraße 2.

Elektro-Installations-Lehrling wird noch eingestellt. Bewerber wollen Lebenslauf einreichen unter D 2613 an die Exp. dieser Zeitung.

Kaufmännischer Lehrling mit guter Schulbild. per sofort oder später für mein Kontor ges. Ernst Karius, Werkzeuge- und Maschinen-Großhandlg., Halle, Germarstr. 2.

Lehrling stellt ein Emil Wanke, Malermeister, Halle a. S., Hochstraße 5, III.

Bäckerlehrling gesucht. Otto Franz, Bäckermeister, Dessau, Heidestraße 106.

Einen **Schlosserlehrling** stellt Ostern noch ein Schlossermeister Pfeiffer, Merseburg, Obere Breitestraße 16.

Damen und Herren finden dauernden und lohnenden Verdienst durch spielend leichten Verkauf eines neuzeitlichen konkurrenzlosen, in jedem Haushalt unbedingt erforderlichen billigen Bedarfsartikels. Muster gegen 60 Pf. franko durch Schlesisches Versandhaus Paul Willi Schulz, Wiesau, Krs. Sagan.

Friseuse als zweite Kraft stellt sofort ein. Dauerstellung bei höchstem Gehalt. **Margarete Schneider** Damenfrisiersalon, Dieskauer Str. 6.

Erfahrenes Alleinmädchen welches selbst kochen kann, für bürgerlichen Haushalt bei gut. Lohn sofort gesucht. Halle, Schmeerstr. 17/18, im Laden.

Gesucht zum 1. April ein fleiß., gewissenhaftes **ehrliches Mädchen** für Beamtenhaushalt zur Unterstützung der Hausfrau. Etwas Erfahrung im Kochen und Nähen erwünscht. Frau Masch.-Stgr. Schmidt, Siersleben.

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Solides, tüchtiges Stubenmädchen mit sehr guten Zeugnissen, gesucht. Hauskleidung und Haube werden geliefert. Frau H. Schuster, Preußenring 17, 1 Trp.

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Anständiges, junges **Mädchen** mit guten Zeugnissen zum 15. April für besseren Haushalt als Zimmermädchen ges. Vorort von Halle. Angebote unt. W 26255 an die Expedition dieser Zeitung.

Junge Dame für Stenographie u. Schreibmaschine von angesehener hiesiger Maschinenfabrik ges. Ang. unt. Qu 26249 an die Exp. d. Ztg.

Friseuse wird sofort oder spät. gesucht. Albin Bahndorf, Friseur, Eilenburg, Bergstr. 61.

Für großen Landhaushalt **Kochmamsell od. Wirtschaftsfräul.** d. firm in der feiner. Küche, Backen, Einlegen und Schlachten ist, möglichst sofort gesucht oder so bald als möglich, evtl. auch zur Aushilfe. Küchenmädchen vorh. Empfehlungen, Gehaltsanspr., Altersangabe an Gräfin Zech, Goseck b. Weißenfels.

Fräulein aus guter Familie, nicht unt. 18 Jahren, für den Verkauf in mein. Beleuchtungsgeschäft sofort oder später gesucht. Off. unt. D 2633 an die Exp. d. Ztg.

Kinderl., zuverlässig. **Fräulein** Mitte der zwanziger Jahre, welches selbständig kochen kann und auch im Nähen bewandert ist, zum 1. Mai für Privathaush. gesucht. Mädchen vorhanden. Off. mit Zeugnissen und Bild erb. u. A 16834 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschafterin ohne Anhang, perfekt im Kochen, f. frauenlosen Geschäftshaushalt zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften an Konditorei und Café „Wettiner Hof", Merseburg.

Suche zum 15. April jung. Mädchen, nicht unter 18 Jahren, als **Stütze** in Gutshaush., etw. Nähkenntnisse erw., doch nicht Beding. Frau Gertrud Zimmermann, Göhrendorf, Kr. Querfurt.

Tüchtiges **Alleinmädchen** das gut kochen kann und imstande ist, Geschäftshaushalt selbst. zu führ., z. 15. April oder früher gesucht. Frau Margarete Voigt, Halle, Ludw.-Wuch.-Str. 87.

Tüchtiges **Alleinmädchen** im Kochen perfekt, f. kinderlos. Haushalt z. 15. April gesucht. Frau Else Schlesinger Halle, Seydlitzstr. 28.

Alleinmädchen nicht unt. 17 Jahren, mögl. v. Lande, zu bald oder später ges. Karau, Halle a. S., Wittestraße 5.

Suche f. sofort od. 15. April gesundes, fleißiges **Alleinmädchen** für kleine Gastwirtschaft. Guter Lohn und Behandlung. Gaststätte „Vater Jahn", Leipzig-Neustadt, Neustädter Markt 4, Tel. 66145.

Zum 1. April ein tüchtig., selbständiges **Alleinmädchen** für meinen Privathaushalt gesucht. Frau E. Beeck, Naumburg a. d. S., Herrenstr. 23, 2 Trp.

Suche zum 15. April ganz zuverläss., einf. **Stütze** die alle Hausarbeit versteht und etwas kochen kann. Zentralheizung. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich meld. bei Frau Dr. Remus, Halle, Kaiserplatz 19, III.

Suche zum 15. April eine alleinsteh., besch., saub. und ehrliche **Frau** mögl. vom Lande. z. Pflege m., seit lang. Zeit an Rheumatismus leidenden Frau. Und zugl. zur Führ. m. kl. einf., ländlich. Haushalts. Wäsche wird gewaschen. Angebote an Schafmstr. Thomas in Bedra, Post Roßb.-Weißenfels, Bahnstat. Neumark-Bedra.

Mädchen zur Landwirtschaft ges. 45 Mk. Monatslohn, gute Behandlung. Bedingung: gut melken können. Mühle Zöllnitz bei Rochlitz i. Sa.

Mädchen für die innere Wirtschaft gesucht, Futterbursche vorh. Antritt jederzeit. Landwirt Gustav Sparing, Reidewitz bei Friedeburg a. d. S.

Selbständiges, ehrl. **Mädchen** für 3-Pers.-Haush. wird für sofort oder später gesucht. Gute Behandlung u. Essen zugef. Fahrgeld wird vergütet. J. Klee, Apolda, Karl-Auguststr. 28.

Jung. Mädchen 16—18 J., tagsüber als Aufw. gesucht. Halle, Volkmannstraße 11, 2 Tr. r.

Gebildetes junges **Mädchen** mit höh. Schulbildg., evtl. Kindergärtnerin 2. Kl. für tagsüber zu Kindern gesucht. Frau Dr. Groß, Halle, Röpziger Str. 193, I.

Zum 15. April od. später suche ich ein besseres **Mädchen** möglichst nicht unter 25 Jahren, in gute Dauerstellung. Dasselbe muß treu und fleißig und in allen Hausarbeiten bewandert sein. Hoh. Lohn u. gute Behandlung. Angeb. mit Bild und Zeugnisabschrift. an Buchdruckerei Wilh. Wölfer, Haan (Rhld.) bei Elberfeld.

Zuverläss., ordentl. **Mädchen** nicht unt. 18 Jahren, sucht für sofort. Elisenkrippe, Gera-R., Nikolaistraße 6.

Freundl., kinderlieb., arbeitsames **Mädchen** nicht unt. 18 Jahren, in mittler. Geschäftshaushalt mit Fam.-Anschluß gesucht. Etwas Koch- u. Nähkenntnisse erwünscht. 2 Kinder im Alter v. 1¾ u. 13 Jahr. Off. mit Bild u. Gehaltsansprüch. erbeten an Frau Friseurmeister Max Konhäusner, Greiz-Thür.

Kath., braves **Mädchen** für alle Hausarbeit für sofort oder später gesucht. Selbige kann sich in der Küche w. ausbilden. Briefe mit Gehaltsansprüchen an Frau Bauunternehm. Brecklingshaus, Stoppenberg b. Essen, Essener Straße 99.

Erfahrenes, sauber. **Mädchen** am liebsten v. Lande, nicht unt. 20 Jahren, mit etwas Kochkenntnissen, zum 15. April oder 1. Mai gesucht. Restaurant Talvogt, Halle, Talamtstr. 4.

Landw. Helferin für unser 13 Acker großes Gut bei Bad Lausick gesucht. Alter 17—18 J. Baldiger Antritt erwünscht. Bewerb. m. Gehaltsansprüchen an Deutsche Jugendherbergen, O.-Gr. Leipzig, Töpferstr. 2.

Suche sofort oder 15. April junges **Mädchen** für Haus und Landwirtschaft. L. Becke, Saubach, Thüringen.

Gesucht wird für sofort anständiges, ordentliches **Mädchen** vom Lande, nicht unt. 20 Jahren. Frau Marg. Lieder, Halle, Merseburger Straße 21.

Suche z. 15. April sauberes, ehrliches **Mädchen** 18—20 Jahre, welch. zu Hause schlafen k., mit guten Zeugnissen. Frau E. Körber, Halle, Jacobstr. 61, Bäckerei.

Besseres junges **Mädchen** als einfache Stütze sofort gesucht. Zeugnisse erbeten. Frau Bock, Halle, Cecilienstraße 94.

Zum 15. April ord. **Hausmädchen** nicht unt. 18 Jahren, gesucht. Uhlmann, Grötz b. Zörbig.

Gesucht wird zum 15. April ein ehrlich., anständiges **Hausmädchen** im Alter von 17 bis 20 Jahren. Angeb. mögl. mit Bild an Frau Marta Wand, Bad Sachsa (Harz).

Sauberes, ehrliches **Dienstmädchen** sofort gesucht. Frau El. Weniger, Merseburg, Oberbreitestr. 5.

Ordentliches **Dienstmädchen** sowie einen ledigen **Knecht** sucht sofort Gutsbesitzer Paul Bornhage, Obereichstädt, Bez. Halle a. S.

Tüchtiges **Dienstmädchen** das alle im Haush. vorkommend. Arbeit. verrichtet und auch etwas kochen kann, für sofort gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Sonneberg (Thür.), Schönberg 57c.

Bei Familienanschl. **Haustochter** nicht unt. 18 Jahren, gesucht. Selbige muß mit mir zusammen meinen gut bürgerl. Haushalt nebst Gart. in Stadt (Gegend von Halle) bes. Taschengeld wird evtl. gew. Off. unt. B 26254 an die Exp. d. Ztg.

Ordentl. Frau z. Fensterputzen ges. Halle, Königstr. 85,II

Aufwartung Junge Frau für Dienstag u. Freitag gesucht. Geßner, Halle, Goethestraße 30, II.

Lehrfräulein aus anst. Familie, m. guter Schulbildung, für ein Juweliergeschäft sof. gesucht. Vorst. v. 12—1 Uhr. R. Voß, Halle, Leipziger Str. 1.

Sauberes Mädchen als **Aufwartung** per sofort gesucht. Frau A. May, Ammendorf, Steinstraße Nr. 3.

Stellengesuche

Schriftliche **Nebenbeschäftigung** (auch Schreibmasch.) gesucht. Off. unter D 2627 an die Exp. d. Ztg.

Bankbeamter 23 Jahre, in ungek. Stellung, sucht neuen Wirkungskreis, Kont. od. Reise angenehm. Off. unt. D 2623 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiger **Kaufmann** repräs. Erscheinung, sucht für halbe Tage Beschäftigung. Off. unt. E 1014 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Kaufmann sucht Stellung als Lagerist oder Exped. in Kolonialwar. und Getreidebranche. Angebote erb. unter A 16813 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Mann, 36 J., national ges., sucht **Vertrauensposten** Gärtnerei- u. pferdekundig. Angeb. unter B 729 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche Stellung als **2. Verwalter** od. Wirtschaftsgehilfe in größ. Wirtschaft, 21 Jahre alt, 1 Sem. landw. Schule bes. Ang. erb. u. B 730 an die Exp d. Ztg.

Selbständiger **Sattler und Tapezierer** in allen vorkommend. Arbeit. erfahr., sucht Stellung (bevorzugt wo spätere Uebernahme d. Geschäfts). Angeb. erbeten unter A 16828 an die Exp. dieser Zeitung.

Bäckergeselle selbständiger flotter Arbeiter, in Konditorei gut eingearbeit., sucht für sofort Stellung. Gute Zeugn. vorhanden. Angebote erbittet Kurt Schlufter, Bäckergeselle, Friesdorf b. Wippra.

Tüchtiger **Dachdeckergeselle** in allen Fächern erfahren, sucht Stellg. Fritz Hetzer II, Harkerode 55 bei Aschersleben.

Junger Mensch 20 Jahre, sucht Arb. jegl. Art. Stellung in Hotel od. herrschaftl. Hause bevorzugt, da schon in Stellung gewesen. Zeugnisse vorh. Man wolle sich wenden an Rudolf Bergner, Mönchröden bei Koburg.

Junges Mädchen, welches 3 Jahre selbständig in der Kolonialwarenbranche als **Verkäuferin** tätig war, sucht Stellung. Angebote erbeten nach Wolferode, Wimmelburger Straße 1.

Junge Dame 28 Jahre, gründlich erfahren, in allen Zweigen des Haushalts, arbeitsfreudig, sucht 15. April oder 1. Mai pass. Stelle als Köchin, Wirtschafter. oder Leiterin eines größ. Betriebes. Offerten an Gertrud Härtner, Streckau b. Zeitz, Siedlung II.

Suche zum 15. April Stellung als **Wirtschaftsfrl.** in besserem Privat- od. frauenlos. Haushalt. Bin 28 Jahre alt, perf. i. Kochen. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. R. M. 4578 postlag. Hettstedt (Südharz).

Suche für meine Braut ab 15. April eine Stelle als **Stütze** der Hausfrau in angenehmem Haushalt bei vollem Familienanschluß auf 5 bis 6 Monate. Gehaltsansprüche nicht erheblich. Offert. unt. E 1017 an die Exp. d. Ztg.

Bess. Fräulein 41 J., sucht Wirtschaftsstelle i. frauenlosem Haushalt. Off. unt. E 1020 an die Exp. d. Ztg.

Alleinstehendes, solid. Fräulein vom Lande, 37 Jahre sow. Witwe, 38 Jahre alt, suchen Stellung als **Wirtschafterin** in frauenl. Haushalt. Offert. u. Th. G. 100 postlagernd Roßla am Harz.

Mamsell 20 Jahre, sucht Stellung auf Rittergut od. größ. Gut. In allen Zweigen eines groß. Landhaushalt. erfahren, an selbständiges Arbeit. gew. Angeb. u. Y 26257 an die Exp d. Ztg.

Alleinstehende **Frau** 35 J., im Koch. perf., sucht evtl. sof. oder 15. April ¾ oder ganze Tage Haush. zu führen. Off. unt. B Z 5188 an die Exp. d. Ztg.

Junges 16½jähr. **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht sofort oder zum 15. April Stellung. Offerten erbeten an Else Thiersch, Freyburg a. U., Graben 3.

Junges, anständiges **Mädchen** vom Lande, 19 Jahre alt, sucht Stellung, mögl. in Halle. Gute Zeugn. vorhanden. Offerten an Bergmann, Stedten b. Oberröblingen a. See, Maierstr. 9.

Anständiges **Mädchen** 17 Jahre, welche 2 Jahre in Stellung war, sucht Stellung für sof. od. 15. April in Privathaushalt, gutes Zeugnis vorh. Angeb. an Fr. Minna Leser, Wansleben a. See.

Junges Mädchen 18 Jahre, wünscht sich im Kochen auszubilden, ab 1. Mai, etw. Tascheng. erw. Angebote an Willy Schülbe, Wimmelburg bei Eisleben.

Junges **Mädchen** 20 Jahre, sucht leichte Stellung, wo Geleg. geboten, das Kochen zu erlernen. Steinkopf, Dölau bei Halle.

Mädchen v. Lande, 18 Jahre, sucht Stellg. in Halle. Zeugn. vorhanden. Gertrud Giesemann, Unterrißdorf bei Eisleben.

18jähriges **Mädchen** sucht Stellung sofort oder 15. April. Elfriede Hahnemann, Kleinosterhausen bei Eisleben.

Anständ. 19jähr. **Mädchen** vom Lande, das noch nicht in Stellg. war, sich auch keiner Arbeit scheut, u. auch nähen kann, sucht Stellung, am liebsten in Thür. Werte Off. unt. U 26253 an die Exped. d. Ztg.

Tüchtige Stütze Mitte Zwanzig, ehrl., sauber, Kochkenntn., gute Zeugn., erfahr. in jeder Hausarbeit, sucht zum 15. April Stellung in kleinem Haushalt. Freundliche Angeb. n. Sömmerda, Erhardstraße 9.

18jhr. Mädch. sucht Stellung als **Hausmädchen** od. ähnl. z. 15. April. Marta Hellmund. Briefe sind zu richt. an Herrn O. Nathanael, Sömmerda, Stadtring Nr. 31.

Suche für meine Tochter, 18 J. alt, Stellung als **Stubenmädchen** in bess. Privathaushalt zum 15. April oder 1. Mai. Weißnähen, Plätten, Servieren erlernt, gute Zeugnisse vorhanden. Bedingung gute Behandlung und Kost. Ausführl. Angebote erbeten an Richard Kunitz, Freyburg a. d. Unstr., Thüringen.

Zu vermieten

2 Keller, 1 Bodenraum mit Kontor sofort zu vermieten. Halle, Goethestr. 1.

Freundlich **möbl. Zimmer** Schreibtisch, Bahnnähe, an solid. Herrn zum 1. April zu vermieten. Halle, Delitzscher Straße 14, III. r.

Möbliertes **Wohn- u. Schlafz** im Zentrum zu vermieten. Halle a. S., Friedrichstr. 56, II. l.

Freundlich **möbl. Zimmer** mit el. Licht an zwei Herren zu vermieten. Halle, Gr. Steinstr. Nr. 35, 3 Tr. l.

Freundlich **möbl. Zimmer** el. Licht, sofort zu vermiet. Halle a. S., Universitätsplatz 16, 3 Treppen.

Möbl. Zimmer mit Schlafkabinett zu vermieten. Halle, Universitätsring 30, 1 Tr.

Möbliertes **Zimmer** an berufstät. Herrn zu vermieten. Halle, Humboldtstr. 40, III.

Freundlich., kl., möbl. **Vorderzimmer** an jg. geb. Dame od. Herrn z. verm. Halle, Reilstraße 22, II.

Möbl. Zimmer mit Schlafkabinett zu verm. Halle, Universitätsring 30, I.

Schönes **Zimmer** mit zwei Betten für Herren frei. Halle, Krausenstraße 25, II r.

Gutmöbliertes **Zimmer** an anst. sol. Herrn zu vermiet. Halle, Lessingstr. 15 I r.

Bahnnähe kleines **möbl. Zimmer** zu vermieten. Kleeblatt, Halle, Parkstr. 3.

Gut möbliertes **Zimmer** mit Schreibtisch sof. zu vermiet. Halle, Große Brauhausstraße 29 I l.

Gut möbliertes **Zimmer** zu vermiet. Halle, Humboldtstr. 6 I r.

Vornehm möbliert. **Zimmer** nur an bess. Herrn zu vermiet. Halle, Merseburg. Str. 29, 2 Treppen, mitte.

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht in ruhigem Hause zu vermieten. Halle, Lessingstr. 47 I.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Halle, Breitestraße 32 I.

Gut möbliertes **Zimmer** zu vermiet. Halle, Paradeplatz 2, bei Drese, Tel. 22662.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280402-17/fragment/page=0008

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 2. April 1928

Eine Transaktion zwischen Stahlverein und Krupp.

Zwischen den Vereinigten Stahlwerken und der Krupp A.-G. ist ein Verkaufs- und Tauschgeschäft zustande gekommen, das beide Teile als wertvolle Abrundung ihres Besitzes ansehen und das dem Stahlverein flüssige Mittel in Höhe von schätzungsweise 30 Mill. RM. zuführt. Der Stahlverein verkauft seine 500 Kuxe der Gewerkschaft Emscher-Lippe an die Krupp A.-G., die damit sämtliche tausend Kuxe besitzt. Außerdem gibt der Stahlverein an Krupp 43 Prozent der Aktien der Norddeutschen Hütte A.-G. Bremen und erhält von Krupp ein größeres am Rhein in Duisburg gelegenes Grundstück.

A.-G. Kursachsen Portland-Zementwerke in Carsdorf (Unstrut).

Die im April v. J. mit einem Aktienkapital von 2 Mill. RM. errichtete Gesellschaft, die dem Zementsyndikat nicht angehört, weist für den ersten Berichtsabschnitt, der Gründungs- und Bauperiode war, einen Verlust von 98 551 RM. auf, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Es wäre verkehrt, aus der Tatsache des Verlustabschlusses irgendwelche Schlüsse zu ziehen. Das erste Geschäftsjahr kann naturgemäß, da die volle Produktion nicht aufgenommen ist, nur mit Verlust abschließen.

Das Ostelbische Braunkohlensyndikat verlängert.

Es ist jetzt beschlossen worden, das ostelbische Braunkohlensyndikat provisorisch um einen Monat zu verlängern. Dem Syndikat sind nicht alle Werke beigetreten, jedoch gehören sowohl die Ilse als auch die Bubiag — die beiden großen Gegner — dem provisorischen Syndikat an.

Unveränderter Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 28. März berechnete Großhandelindexziffer des Statistischen Reichsamtes war gegenüber der Vorwoche mit 138,9 unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen stellten sich für Agrarstoffe auf 132,1 (Vorwoche 132,4); für Kolonialwaren 130,8 (130,7); für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 134,1 (134,0) und für industrielle Fertigwaren unverändert auf 157,4.

Der Staat erhöht die Holzpreise.

Im Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages stellte der Finanzminister bei der Beratung des Forstetats den Abänderungsantrag, die reinen Einnahmen aus den Staatsforsten infolge der gestiegenen Holzpreise für 1927 um rund 2 Mill. Mk. auf 25,5 Millionen Mark und für 1928 um 10,4 Millionen Mark auf 34,7 Millionen Mark zu erhöhen. Diese Nachricht besagt, daß die bayerische Staatsregierung — bei gleichbleibendem Einschlag — ihre Holzpreise um rund 50 Proz. vom Jahre 1927 auf das Jahr 1928 erhöhen will. Dadurch wird das Bauholz und das Grubenholz natürlich empfindlich verteuert. Der Reichswirtschaftsminister, der für die Kohlen- und Eisenpreise bekanntlich ein reges Interesse bekundet, wird in diesem Falle vermutlich genau so schweigen, wie er es in vielen anderen Fällen getan hat, wo es sich um Preiserhöhungen fiskalischer Betriebe handelte.

Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft in Blankenburg a. H. In der Generalversammlung waren 10 882 600 Mark Aktien vertreten. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 und die Verteilung einer Dividende von 4½ (i. V. 3) Prozent wurde genehmigt. Der Vorstand gab die Erklärung ab, daß auch im laufenden Jahre mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden könnte, sowie mit einer Dividende, die mindestens der gleichen Höhe wie für 1927 entspricht.

Kaliwerk Krügershall A.-G. Die Kaliprüfungsstelle hat die Beteiligungsziffer des Kaliwerkes Krügershall in der bisherigen Höhe vom 1. März 1928 ab neu festgesetzt.

Muß der deutsch-englische Handelsvertrag gekündigt werden?

„Ich halte es für notwendig, daß wir bei der erstmöglichen Gelegenheit den deutsch-englischen Handelsvertrag kündigen und versuchen, das Verhältnis auf eine andere Basis zu stellen." Diese These des Reichswirtschaftsministers, die er in seiner Diskussionsrede bei der Beratung des Etats seines Ministeriums im Reichstag aufstellte, hat nicht mit Unrecht erhebliches Aufsehen erregt. Nach der Presse zu urteilen, ist dieses Aufsehen in Deutschland erheblich größer gewesen als in England. Die englischen Zeitungen haben sich zunächst darauf beschränkt, diese Aeußerung des Reichswirtschaftsministers ohne Kommentar wiederzugeben. Es dürfte wohl die Vermutung am Platze sein, daß dieses Schweigen ein Ausfluß der Verlegenheit ist; kann England doch nicht bestreiten, daß sich

seit dem Abschluß des deutsch-englischen Handelsvertrages die Lage wesentlich zuungunsten Deutschlands verschoben hat.

Wie ist zurzeit die Rechtslage? Der deutsch-englische Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 2. Dezember 1924 ist gemäß Art. 33 auf fünf Jahre geschlossen und verlängert sich automatisch jeweils um ein Jahr, falls nicht einer der vertragschließenden Teile ein Jahr vor Ablauf kündigt. Der deutsch-englische Handelsvertrag ist am 8. Sept. 1925 in Kraft getreten, kann also frühestens am 8. September 1929 zum 8. Sept. 1930 gekündigt werden.

Bis zu der erstmöglichen Kündigung bleibt also noch eine Frist von etwa 1½ Jahren,

eine Zeitspanne, die groß genug ist, um der englischen Regierung zu einer ernsthaften Prüfung Zeit zu lassen, ob sie es wirklich auf die Kündigung ankommen lassen will.

Der deutsch-englische Handelsvertrag regelt die Handelsbeziehungen auf der Grundlage der beiderseitigen reinen Meistbegünstigung; er kennt also keine Tarifabreden. Das letztere gilt aber nur mit einer gewissen Einschränkung. Im Zeichnungsprotokoll zu dem Handelsvertrage haben sich nämlich die beiden Regierungen ausdrücklich verpflichtet, keine Zölle beizubehalten oder einzuführen, die für den anderen Teil besonders abträglich sind. Weiterhin ist ausdrücklich vorgesehen, daß mündliche Verhandlungen darüber stattfinden sollen, wenn der eine Teil sich durch die Zollpolitik des anderen beschwert fühlt. Diese Klausel des Protokolls zum Handelsvertrag wurde beim Vertragsabschluß in Deutschland als ein Sicherheitsventil angesehen, hat aber — das muß offen ausgesprochen werden —

praktisch versagt.

Obwohl die protektionistische Entwicklung in England ohne jeden Zweifel zur Einführung zahlreicher in ihrer Höhe zum Teil exorbitanter Schutzzölle auf Waren geführt hat, die ganz besonders den deutschen Export interessieren, ist es nicht gelungen, in Verhandlungen zwischen beiden Regierungen die Schädigungen Deutschlands abzuwenden oder auch nur zu mildern.

Weiterhin erwies es sich als ein erheblicher Mangel des Handelsvertrages, daß beide Staaten sich das Recht vorbehalten haben, im Wege der autonomen Gesetzgebung Vorschriften über die Markierung eingeführter Waren zu erlassen. England hat, gestützt auf diesen Vorbehalt, den Herkunftszwang für ausländische Waren verschärft und steht im Begriff, für einen immer größeren Kreis von Waren den Markierungszwang einzuführen. Die sehr bald nach dem Abschluß des Handelsvertrages einsetzende englische Propaganda mit dem Schlagwort „British goods are best" nahm bisweilen Formen an, die sich unmittelbar gegen die Einfuhr von Waren aus Deutschland richteten. Sie diente gleichzeitig der psychologischen Vorbereitung neuer Schutzzollanträge. Da nun auf der anderen Seite die deutsche Handelspolitik eine Entwicklung nahm, die England von Monat zu Monat durch die in schneller Aufeinanderfolge abgeschlossenen Handelsverträge Deutschlands mit den übrigen Staaten immer aufs neue in den Genuß von deutschen Zollermäßigungen brachte, hat sich der Zustand entwickelt, daß

der deutsch-englische Handelsvertrag alle Vorteile England zuführt und Deutschland machtlos der Einführung neuer Schutzzölle in England gegenübersteht.

Die Kündigung des Vertrages, zu der Deutschland entschlossen ist, braucht nicht ausgesprochen zu werden, wenn sich England endlich entschließt, sein Prinzip der Unantastbarkeit der Zollautonomie aufzugeben und wie alle anderen europäischen Staaten Handelsverträge abschließt, die neben der allgemeinen Meistbegünstigung Tarifabreden enthalten. Läßt es England zum Aeußersten kommen, so wird der deutsch-englische Vertrag nicht der einzige sein, der der Kündigung anheimfällt, die anderen europäischen Staaten werden folgen, ein Schlag, den der englische Außenhandel niemals überwinden wird.

*

Bevorstehende Aenderung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen.

Bekanntlich ist in Frankreich durch Gesetz vom 2. März 1928 eine zusätzliche Zolltarifnovelle erlassen worden, die am 16. März 1928 in Kraft getreten ist. Unter der Voraussetzung, daß innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten dieser Zolltarifnovelle der deutsch-französische Handelsvertrag nicht von einem der beiden Vertragspartner mit einer Frist von drei Monaten gekündigt wird, was gemäß Artikel 6 des deutsch-französischen Handelsvertrages möglich, aber nicht anzunehmen ist, treten nach Ablauf eines Monats seit Inkrafttreten der neuen Zolltarifnovelle, also am 16. April 1928 wichtige Aenderungen des zurzeit bestehenden Zustandes ein, und zwar beginnt alsdann von diesem Termin ab gemäß Artikel 6, Absatz 3, des Vertrages, für beide Vetragspartner die volle Meistbegünstigung unter Fortfall aller Kontingente. Somit tritt Deutschland in den Vollgenuß des französischen Minimaltarifes. Wenn also die neue Zolltarifnovelle auch für gewisse Waren einen erhöhten Minimaltarif bringt, so ist doch das alsbaldige Eintreten in den vollen Genuß des französischen Minimaltarifes, da alsdann jegliche Diskriminierung Deutschlands gegenüber anderen Staaten aufhört, hierfür ein voller Ausgleich.

Freundlich.

Berlin, 2. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse war, ausgehend von Spezialwerten, freundlich.

Herabsetzung des Privatdiskonts.

Mit Rücksicht auf die starke Nachfrage nach Privatdiskonten wurde heute am Berliner offenen Geldmarkt der Privatdiskontsatz von 6⅞ Prozent auf 6¾ Prozent herabgesetzt.

Geschäftslage der preußischen Sparkassen.

Nachdem nunmehr die Zweimonatsbilanzen der preußischen Sparkassen auch für Ende 1927 vorliegen, ist es möglich, einen genauen zahlenmäßigen Ueberblick über die geschäftliche Entwicklung der Sparkassen im Jahre 1927 zu geben. Die Jahreszunahme der preußischen Spareinlagen beträgt 1010,8 Millionen Reichsmark. Depositen und Giroeinlagen weisen eine mäßige Zunahme auf. Der Zuwachs der Leihgelder entfällt hauptsächlich auf die Steigerung der Leihgelder von Girozentralen und anderen öffentlichen Banken. Die Sicherheits- und sonstigen Rücklagen sind von 80,5 Ende 1926 auf 118 Millionen Reichsmark Ende 1927 gestiegen. Die Bilanzsumme wuchs in der gleichen Zeit von 3142,9 auf 4437,7 Millionen Reichsmark.

Jahresbeuten im Ascherslebenkonzern.

Wie uns gemeldet wird, wird den Gewerkenversammlungen der Gewerkschaft Mariaglück eine Ausbeute von 250 RM. je Kux, der Gewerkschaft Habighorst eine Ausbeute von 70 RM. je Kux, der Gewerkschaft Ransbach eine Ausbeute von 140 RM. je Kux, der Gewerkschaft Heimboldhausen eine Ausbeute von 100 RM. je Kux und der Gewerkschaft Neustaßfurt eine Ausbeute von 120 RM. je Kux vorgeschlagen werden.

Berliner Produktenbörse vom 31. März.

Weizen, märk.	247—250	Viktoriaerbsen	46,00—57,00
Roggen, märk.	259—261	Kl.Speiseerbsen	35,00—37,00
Sommergerste	232—280	Futtererbsen	25,00—27,00
Wintergerste	—	Peluschken	24,00—25,00
Hafer, märkischer	235—243	Ackerbohnen	23,00—24,00
Mais, loko Berlin	237—239	Wicken	24,00—26,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,00—14,75
100 Kilogr.	31,25—35,00	Lupinen, gelbe	15,25—16,00
Roggenmehl		Seradella	25,00—28,00
100 Kilogr.	34,15—36,75	Rapskuchen	19,60—19,70
Weizenkleie	17,00	Leinkuchen	24,00—24,20
Roggenkleie	17,00	Trockenschnitzel	14,30—14,70
Raps	—	Soya-Schrot	22,20—22,60
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	25,90—26,60

Berliner Produktenfrühbörse vom 2. April. Weizen Mai 272,5; Juli 281,5. Roggen Mai 280,5; Juli 263; Sept. 244. Hafer gut 266—288. Sommergerste 255—284. Futterweizen 242—260. Mixed Mais 242—246; kleiner Mais 250—256. Futtererbsen 250—260; Taubenerbsen 360—380. Wicken 280—290. Roggenkleie 172—176; Weizenkleie 172—176. Torfmelasse 116—120.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 31. März. Auftrieb: 2421 Rinder, darunter 715 Ochsen, 632 Bullen, 1074 Kühe und Färsen, ferner 4340 Kälber, 5562 Schafe, 13226 Schweine, 13 Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 60—61, 2. Klasse 53—57, 3. Klasse 46—50, 4. Kl. 37—44. Bullen: 1. Klasse 52—54, 2. 49—51, 3. 46—48, 4. 42—45. Kühe: 1. Klasse 44—46, 2. 32—41, 3. 25—28, 4. 19—21. Färsen: 1. 55—57, 2. 48—52, 3. 40—45. Fresser: 36—46. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 72—80, 3. 56—76, 4. 40—50. Schafe: 1. Kl. 60—65, 2. 55—62, 3. 48—54, 4. 42—48, 5. 30—40. Schweine: 1. Kl. 50—51, 2. 50—52, 3. 51—53, 4. Kl. 49—52, 5. Kl. 46—49, 6. Kl. —, 7. Sauen 44—45. Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bleibt Ueberstand, bei Kälbern ruhig, Schafe ziemlich glatt, fette Schweine vernachlässigt.

Leipziger Produktenbörse vom 31. März. Weizen 74,50 kg 246—254; Roggen, hiesiger, 70 kg 265—273, Sandroggen 71 kg 268—277. Sommergerste, inländische 260—305; Wintergerste 245—265. Hafer, inld. 244—258. Mais, amerik runder 245—248; cinquantin 256—260. Raps 310—355, Viktoriaerbsen 340—440. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Vorkurse der Berliner Börse vom 2. April

5% Kriegsanl.	16,12	Basalt		Feldmühle Pap.	195,75	C. Lorenz	101,75	Salzdetfurth	271,50
Allg. Dt. Credit	147,00	Bergmann El.	182,00	Felten-Guille	122,50	Mannesmann	150,50	Sarotti	179,00
Bk. el. Werte	—	Bln.-Karlsr. Ind.	75,50	Gelsenk. Berg.	135,00	Mansfeld Bg.	122,12	Scheidemandel	27,50
Bank für Brau	185,50	Berl. Masch.	127,25	Ges. el. Untern.	288,00	Metallbank	—	Schles. Bg. Zink	—
Barmer Bankv.	151,00	Buderus	97,00	Goldschmidt	112,00	Motor Deutz	62,25	do. Elek. Lit. B	193,50
Bayr. Hyp.-Bank	—	Busch Waggon	70,00	Hackethal	93,75	Nationale Auto	95,00	do. Textil	75,00
do. Vereinsbank	162,00	Charl. Wasser	123,87	Hbg. El. Werke	157,62	Nordd. Wolle	198,00	Schneider, Hugo	122,25
Berl. Handels	257,50	Chem. v. Heyden	134,75	Hammersen	173,00	Oberbedarf	102,75	Schub.-Salzer	365,00
Commerzbank	181,50	Conti Caoutch.	123,50	Harpener Berg	176,00	Oberschl. Koks	101,87	Schuckert El.	179,62
Darmstadtbank	247,75	Daimler Motor	91,00	Hartmann Msch.	22,37	Orenstein	135,50	Siegen-Solingen	45,00
Deutsche Bank	168,25	Dessauer Gas	—	Hirsch Kupfer	—	Ostwerke	295,50	Siemens-Halske	283,75
Diskontoges.	152,50	Dt. Atl. Telegr.	123,25	Hoesch Stahl	147,00	Phönix Berg	100,50	Stettin-Vulkan	—
Dresdner Bank	163,37	Dt Luxemburg	134,00	Hohenlohe	—	Pöge Elektro	120,50	Stöhr Kammgarn	217,75
Mitteld. Credit	217,00	Dt. Erdöl	—	Holzmann	165,87	Polyphon	351,00	Thüringer Gas	147,50
Oesterr. Credit	36,87	Dt. Kabelwerke	87,25	Ilse Bergbau	267,75	Rhein. Braunk.	286,00	Leonhardt Tietz	222,00
Reichsbank	190,00	Dt. Maschinen	53,00	Kali Aschersl.	175,62	do. Elektro	157,75	Transradio	141,50
Wiener Bankv.	17,00	Dt. Eisenhandel	89,00	Klöcknerwerke	120,75	Rheinstahl	155,00	Verein. Glanzst.	730,00
Schultheiß	354,00	Dynamit Nobel	122,00	Köln-Neuessen	146,00	Rh.-Wstf. Elektr.	171,50	Ver. Schuhfabr.	—
Accumulator	152,00	El. Licht-Kraft	219,75	Gebr. Körting	—	do. Spreng	—	Ver. Stahlwerke	98,50
Adlerwerke	—	El. Lieferung	175,50	Krauß & Co.	—	Rhenania	—	Vogel Telegr.	89,00
Allg. El. Ges.	158,00	Essen Steink.	142,00	Lahmeyer	—	Riebeck-Montan	—	Westeregeln	186,12
Aschaffenburg	178,00	Fahlberg-List	137,25	Laurahütte	76,50	Rütgerswerke	103,50	Zell Waldhof	277,50
Augsb.-Nürnb.	—	Farbenindustrie	252,62	Ludwig Loewe	254,50	Sachsenwerk	121,75		

Berliner Börsenkurse

vom 31. März.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	31. 3.	30. 3.
6 Dt. Gldanl. f. 32	94,10	94,10
do. f. 35	89,75	89,00
kl. do. f. 35	—	—
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	52,10	52,00
do. ausschließl. Auslosungsr.	15,00	14,70
do. Schutzg.-Anl	6,80	6,70

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	197,00	195,00
Brschw. L.-Eis.	71,00	71,00
Dt. Eisenb.-Betr.	95,00	94,00
Elektr. Hochbahn	85,25	85,25
Halb.-Blb. A.-G.	73,00	72,75
Halle-Hettst.	69,87	70,50
Niederlaus. Eb.	28,50	28,50
Schantungbahn	6,90*	7,00*
Zschipk.-Finst.	245,00	245,00

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packett.	157,25	155,00
Hamb.-Südam.	218,00	216,00
Hansa Dampfsch.	229,00	229,50
Neptun Bremen	147,00	144,50
Nordutsch. Lloyd	150,00	149,00
Ver. Elbschiffahrt	72,75	72,00

Brauereiaktien

Engelhardt	199,00	198,00
Löwenbrauerei	270,00	262,50
Schulth. Patzenh.	350,00	345,50
Brauh. Nürnbrg.	175,00	176,00
Leipz. B. Riebeck	134,50	135,50

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	145,25	144,50
Berl. Handelsges.	255,00	253,50
do. Hyp.-Bank	215,00	215,00
Com.- u. Privatb.	180,00	178,50
Darmst. Nat.-B.	243,00	240,00
Deutsche Bank	167,00	165,00
Disk. Command.	160,00	159,50
Dresdner Bank	162,00	161,75
Hall. Bankverein	138,75	140,00
Reichsbank	189,50	188,75
Sächsische Bank	180,00	180,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	151,87	150,25
Adl. Portl.-Zem.	138,75	138,00
Adler & Oppenh.	—	—
Adlerhütte Glas	124,00	123,50
Adlerwerke	86,25	85,50
Alexanderwerk	69,50	69,50
Allg. Elektr. Ges.	156,37	156,00
do. do. Vrz.	79,00	79,00
Alsen Portl. Zem	226,00	224,50
Ammendf. Papier	220,75	218,00
Anh. Kohlenw.	100,00	98,00
do. do. Vz.-A	82,50	81,50
Ankerwerke A.G.	218,00	212,00
Annabg. Steingut	—	—
Augsb. Nbg. Mfb.	104,50	105,00
Bachm. & Ldw.	247,00	244,50
P. J. Bemberg	518,50	513,00
J. Berger Tiefb.	378,00	379,00
Bergmann Elek.	180,00	179,00
Berlin-Gub. Hutf.	344,50	336,00
do. Holzkont.	108,00	106,50
do. Karlr. Ind.	75,87	75,00
do. Masch. F.	126,25	124,00

Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	68,25	68,25
Braunk. u. Br. Ind.	174,00	170,00
Braunschw. Kohl	217,00	214,00
Braunschw. Jute	136,50	138,00
Braunsch. Masch.	70,50	69,00
Breitenb. Portl. C.	152,00	152,00
Buderus Eisenw.	95,50	94,87
Bürstfbr. Kränzl	48,50	48,00
Busch Opt. Ind.	87,50	85,50
Busch Lüdensch.	91,50	92,00
Busch. Waggon	70,75	70,00
Calmon Asbest	44,00	42,50
Capito & Klein	86,00	86,00
Caroline Braunk.	197,00	196,00
Carton. Loschw.	102,75	102,75
Charl. Wasserw.	121,50	121,87
Chem. F. Buckau	104,00	100,00
Chem. F. Grünau	85,00	85,00
Chem. v. Heyden	131,50	130,00
do. Milch	38,00	38,00
do. Ind. Gels.	74,25	73,75
Chemn. Spinnei	65,00	—
Chrom. Najork	117,00	117,75
Concord. ch. Fab.	56,25	57,00
do. Spinnerei	135,00	136,00
Cont. Caoutch.	121,75	120,25
Corona Fahrr.	63,00	62,00
Cröllwitz Papier	147,75	146,00
Daimler Motoren	90,25	87,25
Demmer, Gebr.	—	107,00
Dtsch. Atl. Telgr.	122,00	120,50
do. Asphalt	159,75	154,50
do. Babcock	137,50	137,50
do. Conti Gas	181,75	187,37
do. Erdöl A.-G.	132,25	129,00
do. Fenstergl.	—	—
do. Gußstahlf.	96,00	96,00
do. Jute-Sp.	143,00	146,00
do. Kabel	88,00	86,75
do. Linol. Untrn	310,50	310,25
do. Linoleumw.	265,00	265,00
do. Maschinen	49,25	48,00
do. Post-u. Eis.	26,00	25,00
do. Schachtbau	90,00	90,00
do. Spiegelglas	84,50	83,00

Dtsch. Steinzeug	250,00	250,00
do. Tel. u. Kab.	116,00	122,25
do. Ton- u. Stz.	156,00	153,00
do. Wollwaren	53,50	54,00
do. Eisenhdl.	90,00	89,50
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	260,00	260,00
Doering & Lehrm.	28,00	28,25
Düren Metallw.	194,00	189,25
Eilenburg Kattun	90,00	89,50
Eintracht Braunk.	169,50	168,00
Eisenb.-Verk.-M.	166,00	167,00
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	194,50	194,00
El. Licht u. Kraft	218,87	218,00
Eschw. Bergw.	203,00	203,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	143,00	142,00
Etzold u. Kießling	—	—
Excelsior Fahrr.	100,00	98,00
Faber Bleistift	70,00	67,87
Fahlb. Saccharin	135,00	133,87
Falkenstein Gard.	119,50	117,00
I. G. Farbenind.	250,75	247,00
Feldmühle Papier	201,25	196,75
Felt. Guilleaume	121,50	119,50
Flensb. Schiffb.	115,00	115,00
Fraustädt. Zuck.	125,50	125,25
Freund Masch.	—	25,00
Friedrichsh. Kali	162,50	162,50
Friedrichshütte	132,00	135,00
R. Frister & Co.	110,25	106,00
Fröbeln Zucker	77,25	79,50
Gaggenau	32,37	32,25
Gebhardt & Co.	134,00	134,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	133,00	131,75
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl. C.	203,50	202,50
Ges. f. elekt. Unt.	285,00	284,75
Gildemeister	103,00	102,50
Gladbach Wolle	189,00	187,00
Glauziger Zucker	104,50	101,00
Glockenstahlw.	37,00	35,25
Gebr. Goedhardt	150,00	148,00
Th. Goldschmidt	110,00	109,00

Hallesche Masch.	130,87	130,87
Hamburg. Elektr	157,00	156,25
Hammersen u. Co.	172,00	165,25
Hannov. Masch.	58,00	57,00
Harburg. Eisen	125,00	124,00
Harb. Gummi	85,00	85,75
Harkort Bergw.	26,00	25,62
Harpen Bergbau	173,00	172,75
Hartmann Masch.	22,50	23,00
Hedwigshütte	100,25	100,25
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	75,00	74,50
Hillewerke	24,25	—
Hilpert Masch.	90,00	88,50
Hirsch Kupfer	117,00	116,00
Hirschb. Leder	114,50	114,25
Hoesch Stahlw.	142,00	140,00
Hoffmann Stärke	71,00	70,12
Hohenlohewerke	92,50	93,87
Hotelbetriebsges.	190,00	187,50
Hubertus Braunk.	135,50	135,50
Humboldt Masch.	—	—
Humboldt Mühle	66,00	65,37
Ilse Bergbau	264,50	260,50
Industriebau	133,00	131,50
Max Jüdel & Co.	122,50	122,50
Jülich Zucker	67,00	67,00
Kahla Porzellan	105,87	106,00
Kaiser-Kell. A. G.	66,00	66,00
Kaliw. Aschersl.	175,25	174,00
Kalker Masch.	15,00	14,75
Karlsruh. Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	118,25	117,50
Köln-Neuess. B.	142,50	140,75
Köln. Gas	95,75	95,75
Körbisdorf Zuck.	97,00	97,00
Gebr. Körting	80,00	82,25
Körtings Elekt.	117,75	116,00
Kyffhäuserhütte	73,00	75,00
Lahmeyer & Co.	163,25	160,00
Laurahütte	74,87	73,12
Leipz. Immobil.	127,00	126,00
Leipz. Landkraft	92,00	91,00
Leipz. Piano Zim.	120,00	121,00

Leonhard Braunk.	140,00	140,00
Leopoldsgrube	83,00	82,00
Lind. Eismasch.	156,00	155,00
Lindström A.-G.	424,50	420,00
Lingel Schuhfbr.	62,50	61,50
Lingner-Werke	123,00	123,00
L. Loewe & Co.	249,00	247,50
L. Lorenz A.-G.	100,50	102,50
Luckau u. Steffen	3,87	4,00
Lüdensch. Met.	92,50	88,00
Lüneb. Wachsbl.	88,50	87,00
Magdeb. Gas	84,12	84,12
do. Bergwerk	92,00	88,00
do. Mühlen	111,75	112,00
Mannesmannröh.	150,00	147,00
Mansfeld A.-G.	118,00	115,75
Maschfb. Buckau	142,00	141,75
„ Kappel	70,00	70,00
Mech. Web. Lind	234,25	232,00
Motoren Deutz	62,50	61,50
Neckarsulm	57,50	59,25
Niederlaus. Kohl.	167,00	166,50
Nordd. Wollkäm.	207,75	207,50
Oberb. Uebert. Z.	101,00	100,50
Obsch.-Eisb.-Bd.	100,50	100,50
„ Kokswerke	101,50	100,62
do. do. Genuß	82,00	80,50
Odenw. Hartst.-I	172,00	172,00
Oeking Stahl	44,00	45,00
Orenst. & Koppel	133,87	132,25
Ostwerke	209,00	204,75
Phönix Bergbau	100,75	100,75
do. Braunk.	92,50	88,00
Jul. Pintsch	173,00	173,00
Pittler	324,00	323,00
Plauen Gardinen	158,00	158,00
Plauen Spitzen	45,75	45,50
do. Stickerei	153,00	152,50
Plauen Tüll u. G.	78,00	78,12
Pöge Elektr.	119,00	114,00
do. V.-A.	66,50	63,00
Rathgeb. Wagg.	79,25	79,00
Rauchw. Walter	105,00	104,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	98,00	97,75
Reisholz Papier	238,50	235,00

Reiß & Martin	40,00	40,00
Rhein. Braunk.	278,25	278,62
Rhein. Chamotte	60,50	60,00
do. Elektrizität	154,50	153,00
do. Maschinen	22,00	22,00
do. Spiegelgl.	170,00	168,00
Rheinstahl	153,75	151,00
Rh.-Wstf. Kalkw	130,00	126,50
do. do. Sprgst.	95,00	94,00
David Richter	222,00	213,75
A. Riebeck Mont.	143,00	141,00
J. D. Riedel	45,62	44,50
Rockstroh-Werke	—	133,00
Roddergrube	656,00	631,00
Ph. Rosenth. Pz.	121,50	119,75
Rositzer Zucker	65,12	68,00
Ruscheweyh	123,50	122,00
Rütgersw. A.-G.	102,75	102,00
Sachsenwerk	120,75	120,50
Sächs. Cartonn. M.	22,75	22,00
Sächs. Gußst. Döhl.	143,00	141,00
Saline Salzung.	—	—
Salzdetfurth	270,00	266,50
Sangerh. Masch.	119,00	118,50
Sarotti-Schokol.	180,00	180,00
Sauerbrey Masch.	57,00	60,00
Saxonia-Zement	175,00	162,00
Scheidemandel	27,62	27,25
Schneider, Hugo	119,00	118,00
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	59,00	59,00
Schubert & Salzer	364,00	370,00
Schuckert & Co.	177,50	175,50
Siegen-Solinger	44,00	42,00
Siemens Glasind.	146,00	145,75
Siemens & Halske	281,75	278,00
Sinner A.-G.	132,25	133,00
Sonderm. & Stier	78,00	76,25
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	—	109,00
Stadtberg. Htt.	39,00	39,00
Staßfurt. Chem.	38,00	37,50
Stock & Co.	74,50	79,00
Stöhr Kammgarn	218,25	212,87
Stoewer Nähm.	48,00	48,00
Stollberger Zink	201,00	200,00
Strals. Spielkarten	248,00	246,00

C. Tack	—	105,00
Tafelglas	116,75	116,75
Telefon Berliner	55,50	56,50
Terra Samenzu.	20,50	21,00
Teutonia Misb.	182,00	182,00
Thür. Bleiweißfb.	60,00	56,00
do. El. u. Gas	147,00	147,00
„ Gas Leipzig	148,00	146,00
Leonh. Tietz	216,00	213,87
Trachenbg. Zuck.	46,00	45,75
Triptis Porzellan	91,25	90,75
Tüllfabrik Flöha	92,50	94,00
Ver. Glanzstoff.	723,00	726,50
„ Gothaniawerk	—	—
„ Harzer Portl. C	128,00	127,50
do. Jutesp. Lit. B	125,00	125,00
do. Laus. Glas	113,50	113,00
do. Märk. Tuch	87,75	87,50
do. Port.-Zem. Schimischow	225,00	220,00
V. Schuhf. Bern. W.	82,50	81,50
do. Smyrna-T.	165,00	160,00
do. St. Zyp. & W.	230,00	228,00
Ver. Thür. Metall	61,00	61,00
Vogel Tel.-Draht	87,50	85,50
Vogtl. Maschinen	70,00	72,00
Vogtl. Tüll	86,00	86,00
Volks Aelt. Porz.	56,50	57,00
Vorwhl. Portl.-Z	183,00	179,25
Wandererwerke	175,00	176,00
Warstein Grub.	134,00	132,25
Wegelin & Hübn.	109,25	108,00
Wenderoth	83,00	84,25
Wsch.-Weißenf.	171,50	165,00
Westeregeln Alk.	185,50	184,00
Wissner Metall	135,00	135,50
Wittener Guß	61,00	61,00
Wittkop Tiefb.	134,00	133,00
Wolf, R.	51,25	52,00
Wotan-Werk	6,62	6,62
Wrede Malz	123,00	122,50
Wunderlich & Co	131,00	130,00
Zeitzer Masch.	152,00	152,00
Zellstoff-Verein.	143,50	142,00
do. Waldhof	273,00	267,00
Zuck. Rastenbg.	45,12	45,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280402-17/fragment/page=0009

DFG

NACHRUF.

Am Sonntag, den 25. März 1928 verschied

der Landesrat i. R., Geheime Regierungsrat

Hermann Hennicke

im 68. Lebensjahre. Er ist seinem Wunsche gemäß in aller Stille am 28. März in Dessau eingeäschert worden.

Der Verstorbene hat dem Provinzialverband von Sachsen 35 Jahre mit aufopfernder Hingabe gedient und in seiner langen amtlichen Tätigkeit sich um den Provinzialverband die größten Verdienste erworben. Kaum ein Verwaltungszweig trägt nicht die Spuren seiner eindringlichen Arbeit. Große Anstalten, die er geplant und ausgeführt hat, werden noch lange Zeiten Zeugen seiner Tätigkeit sein. Tiefgehend ist die Einwirkung durch Vorbild und Belehrung auf seine ganze Umgebung gewesen. Viel Not hilfsbedürftiger Kinder und Erwachsener lindern zu können, ist ihm vergönnt gewesen.

Die Landesdirektion der Provinz Sachsen, ihre Beamten, Angestellten und Arbeiter werden sein Andenken in hohen Ehren halten.

Merseburg, den 31. März 1928.

Der Landeshauptmann der Provinz Sachsen.
Dr. Hübener.

Sage allen denen, welche anläßlich der Konfirmation unserer Tochter

Gertrud

mit offenem freudigem Herzen Anteil zeigten, unseren herzlichsten Dank.

Oswald Schladebach u. Frau

Spergau, Palmarum 1928

Erfinder — Vorwärts

strebende, Verdienstmöglichkeit?
Aufkl. Broschüre „Ein neuer Geist"
gratis d. Erdmann u. Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

Berufsschule im Zweckverband Leuna

Die Anmeldung der Pflichtschüler und -schülerinnen erfolgt

Mittwoch, den 4. April von 17 bis 19 Uhr

im Verwaltungsgebäude des Zweckverbandes, Zimmer Nr. 29.

Auch alle in kaufmännische Lehre eintretende Schüler und Schülerinnen sind für die neueingerichtete kaufmännische Schule zu melden.

Letztes Schulzeugnis und Geburtsurkunde sind bei der Anmeldung vorzulegen.

Rössen, den 2. April 1928.

Der Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Leuna.
Corneliy.

Ab Dienstag steht in **Zöschen**, Gasthof Roter Hirsch (Telephon 9) wieder ein Transport

junge Alt-Märker

Kühe und Färsen

preiswert zum Verkauf.

Fritz Müller.

Gartenland

ca. 4000 qm, zum Teil mit Obstbaumbestand, sofort zu verpachten. Gefl. Offerten unter Nr. E. 1028/28 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Kammer-Lichtspiele

Ab Montag

Großes Zwei-Schlager-Programm

Der erste russische Prunkfilm

Zar und Dichter

Alexander Puschkin, Rußlands größter und beliebtester Dichter, hatte sich durch sein Spottgedicht gegen den Zaren und seine Umgebung den Haß des Zaren zugezogen. Dantes, der Kuppelmeister des Hofbordells hatte es fertig gebracht, die wunderschöne Frau Puschkins nach Petershof zu locken. Zar Nikolaus und Baron Dantes schrecken vor keiner Schande zurück, nur um ihre Gelüste zu sättigen.

Ein Filmwerk der wahren und echten Vollendung, technisch meisterhaft und von nnerhörter dramatischer Bewegtheit.

Zeenhafte Prunkfeste. ● Fabelhafte Ausstattung.

Als zweiter Schlager:

Das große Sittengemälde

Das Mädchen aus der Fremde

Nach dem Roman der Talisman.

Ein Frauenschicksal tragisch verknüpft. — Ein Abenteuer mit gewissenlosen Männern.

Ein Film der großen deutschen Besetzung: Albert Steinbrück, Carl Auen, Fridolo Richard, Hermann Picha, Sivia Torf, Hydia Potechina, Nikolai Malikoff u. a. m.

Niemand versäume diesen herrlichen Spielplan!

Kassenöffnung 6 Uhr. Anf. 1/27 u. 1/29 Uhr.

(Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken)

Norddeutsche Grund-Credit-Bank

Gegr. 1868 **Weimar.** Staatsaufsicht

Einladung zur Zeichnung

auf je 3 Millionen Goldmark

unserer amtlich an der Berliner Börse bereits eingeführten, nach Thür. Gesetz mündelsicheren

8%igen Gold-Pfandbriefe Em. XX

— nicht rückzahlbar vor 1. Oktober 1933 —
(Börsenkurs z. Zt. 98 %)

zum Vorzugskurse von

97,75 %

und

8%igen Gold-Schuldverschreibungen Em. XVIII

— nicht rückzahlbar vor 1. Oktober 1933 —
(Börsenkurs z. Zt. 95,50 %)

zum Vorzugskurse von

95 %

Zinsscheine: April/Oktober.
Stückelung: 100, 500, 1000, 5000 Goldmark.

Zeichnungen nehmen wir durch Vermittlung von Banken und Bankiers, Spar- und Girokassen **bis zum 20. April 1928 einschließlich** entgegen. Früherer Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten.

Prospekte sind bei allen Bankfirmen und Sparkassen erhältlich.

Weimar, den 31. März 1928.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Hans Joachim Rudi März, S. d. Kesselschmieds R. März. — **Getraut:** Der Former Fritz Baumgart und Frau Charlotte geb. Trömer. — **Beerdigt:** Der Bermess.-O.-Sekr. Paul Stone.

Stadt. Getauft: Friedrich-Karl, S. d. Laboranten Eilert. — **Getraut:** Der Arbeiter B. W. E. Patzig mit Frau A. geb. Schmidt. — **Nachträglich:** Am 1. 3. der Schlosser P. Bergold mit Frau E. geb. Schilebe — **Beerdigt:** Der Strumpfwirker Löwe; der Goldschmiedemeister Rath; Frl. M. Vogel; Der Sohn des Arbeiters Schmidt.

Altenburg. Getauft: Irmgard, T. d. Schlossers Müller; Gerhard, Sohn d. Kaufmanns Renz.

Neumarkt. Getraut: Der Fleischer Otto Raspe mit Frau Lucie geborne Hellmuth. — **Beerdigt** Der Arb. Hugo Hohenstein.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Frau Dr. Hetzel

Sprechzeit:
Wochentags 10 bis 11,30 und 3 bis 4 Uhr außer Sonnabend nachm.

Wochen-Unterpreisangebot

80 cm breit Indigo-Cretonne
für Schürzen, Kleider und Blusen per Meter 0.80 M
soweit der Vorrat reicht.

OTTO DOBKOWITZ

Das Haus der guten Qualitäten

Merseburg Entenplan 8 — seit 1889 — **Leuna** Industrietor 1 u. 2.

Lichtspiel-Palast „Sonne"

Leitung: A. Dechant

Ab Dienstag, den 3. März 1928

läuft das Filmwerk, welches durch seine **dramatische Größe**, durch seine **gewaltige Eigenart das größte Aufsehen und Interesse weitester Kreise erregte.**

Ramper

Der Tiermensch

Ein Film von C. Braun nach dem gleichnamigen Schauspiel v. M. Mohr.

Hauptrolle: **Paul Wegner**

Der Film behandelt heute in einer Zeit, wo man bestrebt ist, den Nordpol restlos zu erforschen, ein sehr aktuelles Thema. Der Flug zum Pol — verschollen — nach 15 Jahren verirrt eingefangen — als Irrsinniger in die Zivilisation in Schaubuden verschleppt, bis er schließlich in einem Sanatorium gesundet und doch weltfremd zurückgeht in Eis u. Schnee.

Das gewaltigste Filmwerk der deutschen Produktion dieses Jahres

Außerdem:

Ein gutes Beiprogramm

Anfang 5.30 Uhr und 8 Uhr

Union-Theater

Des gewaltigen Erfolges wegen

verlängern wir bis einschl. Mittwoch

das Filmwerk, welches jeden Besucher begeisterte.

Wenn Menschen reif zur Liebe werden . . .

Der goldene Traum eines Frauenherzens. Nach dem beliebten Bühnenstück **„Die Haubenlerche"** von E. v. Wildenbruch.

In der Hauptrolle die liebreizende

Evelyn Holt.

Ab Donnerstag erscheint

Harry Piels Großfilm

Panik

Es ist dies der gewaltige Großfilm, in welchem **Harry Piel** mit einer großen Menagerie wilder Bestien in 3 verschiedenen Rollen arbeitet und bei dessen Aufnahmen **Harry Piel** durch seinen **Lieblingstiger** durch ein Treppengeländer gedrückt wurde und eine Etage hinunterstürzte.

Nur 2 Tage! **Nur 2 Tage!**

Achtung Hausfrauen! Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Wäsche-Behandlung. Eine große Haushaltswäsche in 1 Stunde spielend bewältigt.

Die neueste Erfindung: **„Behandlung mit Preß- und Saugluft".**

Grosses Probe- und Schauwaschen

am **Dienstag**, den 3. April und **Mittwoch**, den 4. April 1928,

im Saale des Restaurant „Tivoli",

nachmittags 3.30 und abends 6 Uhr.

Jede Hausfrau ist eingeladen. Schmutzige Wäsche, auch Stärkewäsche mitbringen.

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Weiser's Kieler Waschkompressor arbeitet geräuschlos und ohne Aufregung bei größter Schonung der Wäsche. — Im eigenen Interesse sollte jede fortschrittl. Hausfrau eine dieser Vorführung, die unverbindl. sind, besuchen.

Preis d. Apparates M. 14.00 an den Vorführungstagen M. 12.00

Louis Weiser Nachf., Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte
Leipzig, Katharinenstraße 22. (Gegründet 1881.)

Dienstag, den 3. April 1928
8 Uhr abends

Herren-Abend

mit Trainingsverpflichtung.

Vortrag uns. Ruderlehrers Herrn Krentzscher: **Betrachtungen über Rudertechnik.**

Musikalische Unterhaltung.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Obstbäume

zwecks Räumung
zu herabgesetzten Preisen. Ferner:

Beerenobst, hochstämmig u. niedrig, **Rosen**, hochstämmig und niedrig, **Ziersträucher, Erdbeerpflanzen, schönblühende Stauden, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht** usw.

Albert Trebst, Gartenbaubetrieb
Nordstraße 12. Fernruf 10.

Aufträge werden auch im Blumenhaus am Gotthardtsteich entgegengenommen.

Auswärt. Theater.

Stadttheater in Halle.
Montag, 20 Uhr „Odysseus von Ithaka."
Dienstag, 19,30 Uhr „Bolpone."

Waldhalle in Halle.
Silvester Schäffer.

Neues Theater in Leipzig.
Montag, 19,30 Uhr „Jenufa."
Dienstag, 19,30 Uhr „Jonny spielt auf."

Altes Theater in Leipzig.
Montag, 20 Uhr „Gespenster."
Dienstag, 20 Uhr „Nathan der Weise."

Operettenhaus in Leipzig.
Montag und Dienstag, 20 Uhr „Weiberkrieg."

Schauspielhaus in Leipzig.
Montag, 20 Uhr „Der Schöpfer."
Dienstag, 20 Uhr „Sünden der Jugend."

Lichtspiele in Halle:

C. T. am Riebeckplatz.
Pat und Patachon auf dem Wege zu Kraft und Schönheit.

C. 2. Gr. Ulrichstraße.
Pat und Patachon auf dem Wege zu Kraft und Schönheit.

Schauburg, Gr. Steinstraße.
Die Ausgestoßenen.

Ufa, Leipziger Straße.
Schuldig.

Ufa, Alte Promenade.
Ben Hur.

Restaurant Hohenzollern

Morgen Dienstag

Schlachtefest

Nachm. alle Sort. fr. Wurst auch außer dem Hause.

Monatsgarderobe

nur von besseren Herrschaften getragene

Herren- und Damen-Garderobe

sowie **neue Garderobe:** Wäsche, Pelzsachen, neue Frühjahrs-Damenmäntel verkaufe zu sehr billigen Preisen! Gesellschaftsanzüge werd. bill. verliehen. Auswärt. Käufer erhalten Fahrtvergütung.

Friedmann, Leipzig
Ranstädter Steinweg 13 links

Makulatur

ist zu verkaufen im

Merseburger Tageblatt

Hälterstraße 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280402-17/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Die Verschütteten von Colorado.

Im amerikanischen Staate Colorado sind fünf Bergleute bei einem Erdrutsch verschüttet worden. Sie liegen

neunzig Fuß tief in der Grube

und können frühestens in einer Woche befreit werden. Katastrophen dieser Art rufen die fürchterlichsten Vermutungen wach. Und die Ungewißheit treibt die Phantasie in grauenvolle Sphären.

Bei diesem Unglück wurden nur anfangs Tränen vergossen. Nach wenigen Stunden wußte man bereits, daß die fünf Männer in der Tiefe am Leben waren. Und es war sogar anzunehmen, daß sie verhältnismäßig guter Dinge sind. Man hat von ihnen Nachricht erhalten und verkehrt auch noch fortgesetzt mit ihnen. Das ist möglich, weil ein anderthalb Zoll dickes Rohr in die Tiefe geht. Es mündet unmittelbar in den engen Schacht der lebendig Begrabenen und ist ihnen Sprachrohr und Hörrohr, Luftröhre und Speiseröhre zugleich.

Man gießt ihnen Kaffee hinein und viermal täglich nahrhafte Kost.

Man fragt nach ihren Wünschen und läßt durch ihre Frauen Liebkosungen herunterschicken und entgegennehmen. Jedesmal aber, sobald die kulinarische Belieferung beginnt, ruft jemand etwas herunter, damit die da unten die Mütze offenhalten.

Aber die Rettungsaktion nimmt ohne Zögern ihren Fortgang, und jede Stunde verkündet eine Botschaft, um wieviel Fuß man ihnen näher gekommen sei. Nach Feierabend gehen die Bergarbeiter an das Rohr, um sich mit ihren Kameraden zu unterhalten. Sie lesen ihnen aus der Zeitung vor und sagen ihnen, wieviel Uhr es sei. Und die fünf Männer sagen zu allem ja und tun so, als wenn sie das interessiere. Vermutlich sitzen sie bleich und verängstigt da. Denn sie wissen, daß

die Erde jeden Augenblick ins Rutschen kommen kann.

Wenn in den nächsten Tagen das Hilfswerk zu Ende sein wird, dann wird man erst erfahren, was die fünf Männer ausgestanden haben und wie wenig ihnen an all den Ermunterungen gelegen war. Es wird ein entsetzlicher Anblick werden, wenn sie total entkräftet und mit schneeweißem Haar ans Licht kommen.

Zwei Expreßzüge rennen aufeinander.

Vierzig Personen verletzt.

Auf der Pennsylvania-Eisenbahn fuhr der Liberty-Expreß mit 40 Meilen Geschwindigkeit auf den im Staate Ohio auf freier Strecke haltenden Broadway-Limited-Expreß von hinten auf. Drei Wagen des Broadway-Limited wurden ineinandergeschoben; es sind die mittleren Wagen des Zuges. 40 Passagiere beider Züge wurden verletzt, ungefähr die Hälfte davon so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Unglück ist mittelbar durch einen Schneesturm verursacht, der den Betrieb der Lichtsignale störte, wodurch der Broadway-Limited gezwungen war, auf freier Strecke anzuhalten.

Das Begräbnis des Banditen.

An demselben Tag, da sich in Chikago zwei neue Bombenattentate ereigneten, wurde unter ungeheurer Beteiligung „Diamond Joe" zu Grabe getragen. „Diamond Joe" hatte seinen Namen daher, daß sein Gürtel mit 6300 Diamanten geschmückt war. Eigentlich hieß er Esposito; er war Italiener, Agent der Genossenschaft von der schwarzen Hand, Rumschmuggler und Mitglied einer Verbrecherbande. Er erfreute sich großer Beliebtheit, besonders bei den Armen, denen gegenüber er sich sehr freigebig zeigte. Auf dem Weg von der Kirche nach dem Friedhof lag

ein Teppich von Rosen,

und Flugzeuge, die über dem Trauerzug in den Lüften kreisten, ließen beständig Rosen nieder zur Erde fallen. Die sterblichen Reste des „Diamond Joe" lagen in einem silbernen Sarg, der beinahe 50 000 Mark gekostet hatte und unter den Tausenden, die dem Trauergottesdienst beiwohnten, befanden sich zwei Senatoren und vier Richter. Fünfundzwanzig mit Blumen gefüllte Automobile fuhren in dem Trauerzuge mit. Der Trauerzug war einen und einen halben Kilometer lang und auf dem ganzen Wege bildeten wieder Tausende Spalier. Esposito war vor einigen Tagen, als er aus einer politischen Versammlung kam, von einem Kraftwagen aus durch nicht weniger als 58 Kugeln getötet worden.

Bombenexplosion in einem Neuyorker Geschäftshaus.

Im 16. Stockwerk eines im Westen der Stadt gelegenen 18stöckigen Geschäftshauses, in dem sich Kleiderfirmen befinden, ereignete sich eine Bombenexplosion. Etwa zwölf Personen wurden verletzt, viele durch die Gewalt des Luftdrucks umgeworfen. Fußböden wurden aufgerissen und Fensterscheiben zertrümmert.

Der Tower in Einsturzgefahr?

Die Grundmauern des Towers von London sollen zu sinken begonnen haben. Diese Tatsache wird in dem jährlichen Bericht des Englischen Physikalischen Reichsamtes festgestellt. In einem der neueren Gebäude sind Risse aufgetreten, die sich jedoch anscheinend nicht mehr erweitern. Das Sinken der Mauern wird vor allem auf der Themseseite des Towers beobachtet. Im Notfall sollen sofort alle notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, um erneuerten Schäden vorzubeugen.

Am Dienstag Urteilsverkündung in Frankenthal.

Die Plädoyers sind beendet. — Das Schlußwort der Angeklagten. — Wagner bittet unter Tränen. — Trotzdem aber greift er Gericht und Sachverständige an.

Am Sonnabendvormittag wurden im Frankenthaler Prozeß die Verteidigungsreden und damit die Plädoyers nach sechstägiger Dauer beendet. Als letzter sprach Rechtsanwalt Dr. Zang (Ludwigshafen) für den Angeklagten Weber. Die Verteidigung behauptet, der einzige Vorwurf, der Weber gemacht werden könne, sei der, daß er inkorrekt gehandelt habe. Er habe nichts begangen, was gegen seine Amtspflichten verstieße. Wagner habe Webers Frau einen Korb Wein aus reiner Humanität geschenkt. Zum Fall des Angeklagten Römer meint Rechtsanwalt Zang, Römer habe nicht dreimal, sondern nur zweimal Geld von Wagner erhalten, und zwar zu seinem 50. Geburtstag und zu Weihnachten. Er hält den Nachweis nicht für erbracht, daß Römer das Bewußtsein gehabt habe, Wagner wolle ihn bestechen.

Die Anklagebehörde verzichtet darauf, auf die Plädoyers der Verteidiger zu erwidern und beantragt die von der Verteidigung gestellten

Anträge auf Bewährungsfrist im Falle einer Verurteilung abzulehnen.

Von ihrem Recht, das

Schlußwort

zu sprechen, machten nur Wagner, Schwarz und Frühauf Gebrauch. Schwarz versicherte, nichts Unehrenhaftes getan zu haben. Aus Gesundheitsrücksichten habe er seine Pensionierung beantragt.

Frühauf gab zu, mit der Annahme des Geldes einen Fehler begangen zu haben. Das sei aber nur ein Fehler der Lebensklugheit, er hätte niemals geahnt, daß er dadurch in einen Prozeß verwickelt werden könne. Er hat das Gericht, bei Beurteilung seiner Handlungsweise auf seine Familie Rücksicht zu nehmen und ihm nicht die Möglichkeit zu rauben, für sie zu sorgen. Wagner bat in seinem Schlußwort zunächst den Vorsitzenden um Entschuldigung, wenn er im Laufe der Verhandlung seine Verteidigung etwas temperamentvoll geführt habe. Er erklärt dies mit der langen Untersuchungshaft. Er griff dann aber den Untersuchungsrichter Dr. Hahn in schärfster Weise an.

Er wirft ihm Bruch des Ehrenwortes vor,

weil der Richter eine Liste dem Gericht zugänglich gemacht habe, welche er nicht als Anklagematerial verwenden wollte.

Der Vorsitzende weist diesen Angriff damit zurück, daß der Untersuchungsrichter als Zeuge unter Eid verpflichtet war, in der Hauptverhandlung die Liste zur Kenntnis zu bringen. Wagner wiederholte dann gegen die Sachverständigen seine auch schon im Laufe der Verhandlung gemachten Ausfälle. Er stellt die Gutachten als falsch hin und warf den Sachverständigen Falschheit vor.

Nach längeren Ausführungen bat Wagner zum Schluß

unter Tränen um Freisprechung

mit Rücksicht auf das, was er bisher gelitten habe und mit Rücksicht auf seine Familie.

Der Vorsitzende schloß die Verhandlung mit dem Bemerken, daß damit das lang ersehnte Ende des Prozesses herangekommen ist.

Das Urteil wird am Dienstag, dem 3. April, nachmittags 5 Uhr, verkündet.

Furchtbares Erdbeben in Smyrna.

Ein schweres Erdbeben hat Smyrna heimgesucht. Das Erdbeben, das drei Sekunden dauerte, zerstörte ein Fort und mehrere Vorstädte. Wie die Meldung weiter besagt, sollen über 25 Personen getötet, 15 schwer und die gleiche Anzahl leicht verletzt sein. Man befürchtet, daß die Zahl der Menschenopfer sich noch bedeutend erhöhen wird. **Fast alle telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit der Außenwelt sind zerstört worden**

*

Erst die neuesten Berichte aus Smyrna machen es möglich, sich ein einigermaßen klares Bild von den furchtbaren Verheerungen zu verschaffen, die das Erdbeben in der Stadt angerichtet hat. Am schwersten betroffen sind die alten Stadtteile, die von dem Brande nach der Vertreibung der Griechen übriggeblieben waren. 29 Wohnhäuser und 10 Geschäftshäuser sind völlig zerstört. Zwei Moscheen und zwei große Bankhäuser sind so stark beschädigt, daß sie jeden Augenblick einzustürzen drohen.

322 weitere Wohnhäuser mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden.

Der Schrecken der Bevölkerung wurde durch Brände vermehrt, die an verschiedenen Stellen ausbrachen. Fast die gesamte Einwohnerschaft hält sich seit Sonnabend im Freien auf, da man neue Erdstöße befürchtet. Um Plünderungen zu vermeiden, wurde das Standrecht proklamiert. Die Schäden im Hafen sind verhältnismäßig gering.

Das Erdbeben wurde mit mehr oder weniger großer Heftigkeit in ganz Westanatolien verspürt. Ueber die in der Provinz angerichteten Schäden liegen noch immer keine genauen Berichte vor, da zahlreiche kleinere Ortschaften in diesem Gebiete keine telegraphischen Verbindungen haben und die wenigen Telegraphenlinien größtenteils durch das Beben beschädigt worden sind.

Die Zerstörungen.

Die letzten Berichte aus Konstantinopel besagen, daß sich die Zahl der bei dem großen Erdbeben in der Gegend von Smyrna ums Leben gekommenen Personen auf 50 und die der Verletzten auf 150 erhöht habe. In Smyrna allein wurden 30 Personen getötet und über 100 verletzt. 29 Wohnhäuser und zehn Geschäftsgebäude wurden völlig zerstört. 322 andere Gebäude einschließlich zweier Moscheen und zweier Banken wurden schwer beschädigt. Die Bevölkerung flieht von Panik ergriffen nach den ländlichen Bezirken. In der Stadt Seidi-Keun wurden bisher 25 Tote und 40 Verletzte festgestellt. Der Schaden ist im ganzen außerordentlich groß.

Wie aus Smyrna gemeldet wird, sind dort ganze Häuserreihen zerstört worden. Die Arbeit ruht in sämtlichen Fabriken, da die industriellen Einrichtungen stark beschädigt wurden. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange, man befürchtet, daß sich die bereits gemeldete Zahl von 25 Toten noch erhöhen wird.

*

Ein neues Erdbeben in Norditalien.

Vom meteorologischen Observatorium in Udine wurde gestern nachmittag wieder ein leichter Erdstoß verzeichnet. Nach den letzten in Rom vorliegenden Meldungen hat das Erdbeben in Friaul elf Tote und vierzehn Schwerverletzte gefordert. Die wesentlich größere Zahl der Leichtverletzten konnte noch nicht festgestellt werden.

Schweres Unglück bei den Linke-Hofmann-Werken.

Im Betrieb der Linke-Hoffmann-Werke in Breslau ereignete sich ein schwerer Unfall, durch den acht Arbeiter erheblich und mehrere leicht verletzt wurden. Bei dem Gießen eines Zylinders explodierte aus noch nicht geklärter Ursache die Form. Das glühende Eisen spritzte durch den Gießraum und die in ihm beschäftigten Arbeiter erlitten schwere Verbrennungen. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus gebracht.

Haftbefehl gegen den Abiturienten Hußmann.

Die Aufklärung des Mordes an dem Abiturienten Daube in Gladbeck ist noch nicht weitergekommen. Die Auffindung von Leichenteilen in Gesenkirchen hat, wie festgestellt wurde, keinen Zusammenhang mit der Gladbecker Mordtat. Nachdem am Donnerstag die Kriminalpolizei noch verkündet hatte, daß die Täterschaft des von ihr einstweilen in Gewahrsam genommenen Konabiturienten Hußmann keineswegs erwiesen sei, hat nunmehr am Freitag der Staatsanwalt eingegriffen und Haftbefehl gegen Hußmann erlassen. Hußmann, der sofort Beschwerde gegen den Haftbefehl erhoben hatte, zog die Beschwerde auf den Rat seines Rechtsbeistandes zurück, um den Verlauf der Untersuchung nicht zu verzögern. Bei der angesichts der schaurigen Einzelheiten der Untat sehr wohl begreiflichen Erregung der Bevölkerung werden immer heftigere Klagen darüber laut, daß bisher nur eine Belohnung von 1000 Mark für die Aufklärung des Mordes geboten wurden.

Ebenso wundert man sich darüber, daß die an den Kleidern des Ermordeten am 23. März vorgefundenen Hauptharre, die man als von einem Kommi mit dem Mörder herrührend angesprochen hatte, erst heute in Berlin untersucht werden sollen.

Die Frau am Steuer.

Im Westen Berlins wurde der 72jährige Landwirt Freitag aus Wendisch-Kasinitz (Pomm.) von einem Personenkraftwagen angefahren und erlitt infolge des Sturzes Verletzungen am Kopf, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Der Unfall führte zu einer erregten Straßenszene, da Passanten gegen die junge Frau von 20 Jahren, die das Auto steuerte, Partei nahmen und sie schlugen. Ihr Ehemann, der im Wagen mitfuhr, versuchte, sie zu verteidigen, und wurde hierbei von einem Arbeiter so schwer mißhandelt, daß er einen Nervenschock erlitt.

Der Leitungsrevisor.

Der falsche Leitungsrevisor, der seit einiger Zeit in herrschaftlichen Haushaltungen Berlins auftrat und Hunderttausende an barem Gelde und Schmucksachen erbeutete, konnte endlich von der Kriminalpolizei festgenommen und unschädlich gemacht werden. Er entpuppte sich als ein 39 Jahre alter Schlosser Fritz Beckmann, der sich ohne Wohnung in Berlin aufhielt. Beckmann lebt seit Jahren schon ausschließlich von Schwindeleien, wegen derer er auch wiederholt vorbestraft ist.

Für 80000 Mark Bücher gestohlen.

Der Privatgelehrte Dr. Kogler in Frankfurt am Main hat im Laufe der letzten zwei Jahre auf der Stadtbücherei, zu deren kostbarsten Werken er ausdrücklich Zutritt hatte, eine große Anzahl Bücher gestohlen und dann an die Antiquare verkauft. Kogler floh, als die Sache aufgedeckt wurde, konnte aber in Salzburg festgenommen werden. Seine Verurteilung in seiner Heimatstadt Graz steht bevor.

Nunmehr ist auch genau festgestellt worden, welche Bücher und wieviel er entwendet hat. Es handelt sich um 154 der seltensten Werke, die einen Gesamtwert von rund 80000 M. darstellen. Etwa hundert dieser Bücher konnten von den verschiedenen Altbändlern wieder herbeigeschafft werden. Es besteht die Aussicht, noch einige weitere Bücher wieder zu erhalten. Die übrigen dürften für immer verschwunden sein. Der Zugang zu den Magazinen der Stadtbücherei ist nunmehr niemandem, außer den Bibliothekaren, mehr gestattet.

Ein bewegtes Leben.

In Bad Ischl wurde der vor einigen Wochen aus der Haft in Nürnberg entsprungene Hochstapler Max Kiesewetter verhaftet. Er war in Ischl unter dem Namen „Dr. Abele" aufgetreten. Vorher hatte er sich als Dr. Erdmann in Wien aufgehalten und sich von hier zu Skitouren in das Salzkammergut begeben. Schon vor einigen Jahren hatte Kiesewetter als Freiherr von Döderlein in Oesterreich Hochstapeleien verübt, auch eine gewisse Rolle in der Gesellschaft gespielt und die Tochter eines Kaufmanns entführt. Später beging er, einen großen Bilderdiebstahl in einer Gemäldegalerie in Düsseldorf und erschwindelte sich mit gefälschten Papieren sogar die Stelle eines Assistenzarztes in dem Krankenhaus in Bad Nauheim.

40 Verletzte bei einem Tribüneneinbruch.

Aus Antwerpen wird berichtet: Während des Länderfußballspiels Holland—Belgien brach ein an die Hauptribüne anstoßender Zuschauerplatz zusammen. Zahlreiche Zuschauer stürzten und fielen übereinander. Es wurden etwa vierzig Personen verletzt, darunter zwei schwer.

Die Vorhut der Nobile-Expedition in Spitzbergen.

Die Vorhut der Expedition Nobiles mit seinem Bruder Professor Amadeo Nobile an der Spitze, ist mit dem Schiff „Hobby" in der Kingsbai auf Spitzbergen eingetroffen. Wie Amadeo Nobile telegraphiert, mußten die letzten zwei Kilometer auf dem vereisten Meere zurückgelegt werden. Das Eis wurde mit Minen gesprengt. Der Ankermast und der Hangar der letzten Amundsen-Nobile-Expedition wurden in noch gutem Zustande angetroffen.

Ueber 500 Kilometer in der Stunde.

Der italienische Major de Bernardi flog auf einer 3 Kilometer langen Strecke bei Benedig mit einem Hydroplan „Macchi 52" mit Fiatmotor eine Stundengeschwindigkeit von 512,776 Kilometer. Er erreichte damit einen Weltrekord.

Das geraubte Baby.

In Rabat in Marokko erregt die folgende Geschichte zurzeit großes Aufsehen:

Zu Beginn des Jahres 1915 wurde dem spanischen Ehepaar Martinez ihr noch nicht dreijähriges Töchterchen Julia von einem Eingeborenenstamm entführt. Die Eltern hörten nie auf, nach dem Kind zu forschen, und jetzt endlich gelang seine Entdeckung: die Räuber verkauften es an einen jungen spanischen Arbeiter für tausend Frank. Der Mann zog das Kind auf und heiratete es, was dort keineswegs ungewöhnlich ist, im Alter von elf Jahren. Jetzt ist die junge Frau glückliche Mutter von fünf Kindern, darunter zwei Paar Zwillingen. Die Eltern haben den unerwarteten Schwiegersohn mit tausend Freuden begrüßt.

Schwere Folgen eines Bubenstreiches. Wie aus Buchholz bei Essen gemeldet wird, fuhr ein Düsseldorfer Motorradfahrer gegen eine von böser Bubenhand gelegte eiserne Futterkrippe. Der Motorradfahrer und seine Begleiterin stürzten, sie wurden schwer verletzt am Morgen aufgefunden.

Explosion in einer spanischen Konfektfabrik. Nach Meldungen aus Barcelona ereignete sich in einer Konfektfabrik eine Explosion, bei der ein Arbeiter getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Denkaufgabe Nr. 80.

Wer hat recht?

Die beiden Wanderer auf dem Bilde streiten sich darüber, wie lang der vorüberfahrende Möbelwagen sei. Der eine Wanderer behauptet, der Wagen sei sechs Meter lang, während der andere Wanderer behauptete, er sei allerhöchstens vier und einen halben Meter lang. Wer von den beiden Wanderern hat recht?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280402-17/fragment/page=0011

EXTRA BILLIGES
OSTER-ANGEBOT

Damen-Konfektion

Mäntel

Damenmäntel aus mod. Kasha- und Herrenstoffen in jugendl. Ausführ. M. 45.— 25.— 19.— **15.-**

Damenmäntel aus gummierten u. imprägn. Stoffen M. 30.— 21.— 15.— **12.-**

Damenmäntel aus Fantasiestoffen teils mit Pelzbes., auf Seide gearb. M. 85.— 65.— 45.— **39.-**

Damenmäntel aus schwarz. Ripsseide mit und ohne Futter M. 85.— 60.— 50.— **39.-**

Kostüme

Damen-Kostüme, schwarz u. marine, aus guten Wollstoffen, mod. Form M. 95.— 69.— 52.— **39.-**

Damen-Kostüme aus reinwoll. Kashastoffen, jugendliche Form M. 65.— 39.— **29.-**

Damen-Kostüme aus reinwoll. Herrenstoffen M. 95.— 69.— 55.— **45.-**

Damen-Complet aus aparten Stoffneuheiten M. 120.— 85.— **59.-**

Blusen

Damenblusen aus gutem Crep de chine und Charmeusetrikot 30.— 18.— 15.— **12.50**

Bulgarenblusen reich bestickt aus guten Wollstoffen und Voiles 15.— 11.50 7.50 **5.90**

Blusen aus Woll- und Kunstseidenstoffen 9.50 7.— 4.90 **2.90**

Kinderkleider in vereinzelten Größen aus Wolle-, Sammet- u. Kunstseide etc. im Preise um 20—50 % ermäßigt, daher sehr billige Kaufgelegenheit zum Schulanfang.

Kleider

Damenkashakleider aparte Muster, teilw. m. Gold bestickt 25.— 19.— 15.— **11.75**

Backfisch- und Damenkleider aus reinwoll. Popeline in viel. Farb. 19.— 15.75 7.90 **6.90**

Damenkleider in Rips, Crep, Caid u. Wolf-Georg. 65.— 45.— 38.— **25.-**

Damenkleider aus gutem Veloutine u. Crep de chine 75.— 48.— 38.— **28.-**

Tanzkleider aus Seide usw. 28.— 19.— 12.— **5.90**

Herren-Konfektion

Herrenbekleidung

Mäntel, Schwedenform und mit Ringgurt, in den neuesten Stoffarten . . . . . M. 116.— 108.— 80.— 72.— **65.—**

Sportanzüge, 4teilig, neueste Muster, aus guten Stoffen . . . . . M. 98.— 88.— 80.— **52.—**

Sacco-Anzüge, ein- und zweireihig, Ia Sitz und Verarbeitung . . . . . M. 98.— 88.— 72.— 65.— **48.—**

Windjacken, Ia Qualitäten . . . . . M. 27.— 23.— 16.50 **14.—**

Knabenanzüge

Knaben-Pyjaks, guter Melton, Ia Verarbeitung . . . . . M. 18.50 16.80 12.75 **10.25**

Jünglings-Anzüge, guter Sitz, neueste Ausmusterung . . . . . M. 50.— 39.— 30.— **26.—**

Kinder-Strickanzüge, schöne, tragfähige Qualitäten, in vielen Farben . . . . . M. 9.— 8.25 7.50 **6.75**

Knaben-Anzüge in größter Auswahl . . . . . M. 18.— 15.— 12.— **9.—**

Kleider u. Seidenstoffe

Popeline, gute Wollqualitäten 130 cm br. 4.50, ca. 90 cm br. 2.90 **1.75**

Rips, reine Wolle, alle Modefarben 130 cm breit 6.50 **5.50**

Kasha-Mantel- und Kostüm-Stoffe in aparten Dessins per m von **4.50**

Kasha-Stoff für Blusen und Kleider schöne Farben per m 3.75 2.50 **2.00**

Wollmousseline, reine Wolle aparte Muster per m 3.50 2.50 **1.50**

Waschsamt florleste Ware per m 2.75 2.50 **2.10**

Crep-de-Chine-Seide per m 9.00 7.00 **4.25**

Eolienne Seide mit Wolle schönes Farbensortiment 5.50 **4.90**

Veloutine und Crep-Satin gute Qualität ca. 100 cm breit 10.— 8.50 **7.90**

Lindener Cöpersamt versch. Breiten in schwarz u. farbig per m 13.50 7.75 5.50 **4.50**

Herrenartikel

Selbstbinder neue Streifen 1.50 1.25 **0.90**

Zephirhemden gestreift, farbig 6.50 **4.25**

Trikolin-Oberhemden aus Ia. Stoff, einfarb. kariert 10.75 **7.50**

Einsatzhemden mit guten Piquéeinsätzen 2.50 2.30 **2.10**

Herrenkragen neue Form, prima Mako 0.80 **0.50**

Herrensocken farbig Mako, gute Qual. 1.00 0.95 **0.75**

Sportstutzen gute Qualität 1.50 **1.10**

Sportstrümpfe in vielen Farben 3.50 **3.25**

Sportmützen neue Form 1.50 **0.90**

Hosenträger-Garnituren 3teilig 4.50 **4.00**

Strümpfe

Damenstrümpfe farbig Waschseide, enorm billig **1.25**

Etam-Damenstrümpfe gute Qualitäten 4.05 3.95 **2.75**

Damenstrümpfe „Magnet" äußerst solid 3.25 2.90 **2.40**

Damenstrümpfe Bembergseide, schwarz u. farb. 4.25 **3.90**

Seidenflor-Damenstrümpfe starke Qual. in schwarz u. farbig 3.25 2.60 **1.85**

Kinderstrümpfe, Baumwolle farbig Gr. 1 Weitere Größen 10 Pf. Steigerung **0.75**

Kinderstrümpfe, mercersiert Gr. 1 farbig pro Gr. 15 Pf. Steigerung **1.15**

Damenhandschuhe, Seidentrikot farbig, m. gestickter Manschette 2.60 **1.60**

Damenhandschuhe, Waschseide farbig, mit Manschette **3.20**

Damenschals, Crep de chine moderne Muster 4.50 3.90 **2.90**

Wäsche und Trikotagen

Damenhemden mit Stickerei u. Spitze 4.25 2.50 **0.95**

Damenhemdhosen gute Qualitäten 5.00 3.75 **2.25**

Damen-Prinzeßröcke mit Stickerei u. Spitze 9.50 6.50 **2.95**

Damen-Nachthemden aus gutem Hemdentuch 9.25 5.75 **3.25**

Damen-Schlüpfer schöne Farben 2.50 1.75 **1.10**

Kinder-Schlüpfer farbig, solide Qual. 1.80 1.10 **0.95**

Damen-Hemdhosen gestrickt, versch. Größen 3.10 2.70 **1.75**

Kinder-Pullover reine Wolle 6.25 3.90 **2.95**

Damen-Westen, bestes Fabrikat reine Wolle 12.— 8.50 **7.00**

Rock-Hemdhosen in Batist und Seidentrikot in allen Qualitäten u. Preislagen

Taschentücher, Handschuhe, Handtaschen, Schirme in großer Auswahl

Otto Dobkowitz

MERSEBURG, Entenplan 8 — **LEUNA. Industrietor 1 und 2**

Das Haus der guten Qualitäten seit 1889

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280402-17/fragment/page=0012